Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 159.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 218. Halle, Sonntag, 16. September 1888. 130. Jahrgang.

☛ Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-), sowie Zweite und Dritte (Inseraten-) Beilage.

Halle, den 15. September.

Das Schöne im Dienste des Staates.

III.

(Vergl. die gestrige 1. Ausgabe).

Daß in Deutschland sich eine solche Entwickelung von selbst machen wird, ist Selbstbetrug. Es muß eine Epoche kommen, da vom Reiche, vom Throne des Kaisers aus, die Kunst, vor allem endlich auch die Litteratur, mit vollem Bewußtsein ihres staatlichen und nationalen Werthes gepflegt und gefördert wird, da man nicht, wie jetzt, gar manches Talent (besonders schriftstellerischer und dichterischer Art), voll heiliger Begeisterung für das Vaterland und das Schöne, lediglich sich selbst überläßt. Wie? wenn ihr ein Kohlenlager entdeckt, so wendet ihr alles an, es zu des Landes Nutzen auszubeuten; die geistigen Schachte aber laßt ihr wie oft noch verfallen, als bärgen sie nicht eitel Edelsteine für die Krone, eitel Nationalgut. Es muß über unseren früheren geistigen Besitzthümern ein neuer Boden geschaffen werden, tief genug, daß die nachkommenden Geschlechter nach Herzenslust zunächst in ihm graben und bauen können.

Talente genug sind vorhanden. Man muß sie heranziehen, muß sich um sie kümmern. Gerade die zurückhaltenden sind oft die würdigsten. Man muß jede sich offenbarende nationale Kraft beobachten und zweckvoll fesseln, um die Nation vor dem andauernden Verlust und der Vergeudung geistiger Güter zu bewahren. Es darf auch kein verdienter Autor mehr verhungern und in Kummer und Sorge zu Grunde gehen, wie es nach der Einigung Deutschlands mehrfach der Fall gewesen. Welchen Eindruck müssen doch solche Vorgänge und die anscheinende Vernachlässigung des nationalen Schriftthums auf die jüngeren Schriftsteller machen? Gewißlich keinen, welcher der Mehrung des Nationalgefühls besonders dienlich ist.

Wie ist es doch zu unserer Zeit? Der sich immer stärker erhebenden Klage kann man die Berechtigung nicht absprechen. Jene Dichtung, welche der Spiegel alles Tiefen und Erhabenen ist, findet bei der verflachenden Menge mit noch allzuwenig oder keinen Anklang mehr. Die Schriftsteller werden gezwungen, dem zerfahrenen und mißleiteten Geschmack so viel zuzugestehen, daß sie ihre beste Art darüber fast einbüßen. Daher denn vielversprechende Talente ihre schöpferischen Gaben entweder ins Kleinliche wenden oder auf andere Gebiete leiten und darüber für die Kunst verloren gehen. Die Muse hausirt oder schlägt den Tamtam, und das Göttliche wird im würdelosesten Dienste des Tages entweiht. Hier kann der Staat und der Thron unendlich viel thun. Maler und Musiker mit erwiesenem Talent fördere man nicht allein mehr; vor allem neige sich die Huld auch den aufstrebenden Schöpfern der seelenvollen Rede in zweckvoller Bestimmung, daß ein muthiger Geist unter ihnen sich rege, und sie aufstehen und sich bewähren als der großen vergangenen und größeren künftigen Tage Künd iger, und als die Deuter der höchsten Ideale. Aus innerem natürlichen Drange sehnt und gesellt sich der Geist zur Macht; Größe lockt und schafft Größe; die Sage von den einsamen nur auf sich angewiesenen Dichtern und Denkern, der im Dürftigen und Abgeschmackten verkommenden und erlöschenden Talente verklinge. Wenn auch sie das Auge des Einzigen im Volke auf sich ruhen fühlen, wie anders doch muß ihnen ihr Wollen glücken! Nicht mehr die enge Begeisterung eines persönlichen beschränkten Wirkens, die so leicht erkaltet und am Tage mit seinen kleinen Erfolgen sich begnügt, wird sie treiben; nein, die regsam wachsende Gluth des unmittelbaren Strebens für die große Gemeinschaft, für das Vaterland und den Staat und vor allem die Hingabe an den Ruhm des Monarchen wird sie heben und mit nie geahnten Impulsen erfüllen.

An den Alpen, am Meere belebt, stärkt und erweckt sich die schöpferische Lust; der erhabene Geist auf dem Throne eines großen Volkes, die huldvoll erglänzende Stirn ist mehr dem Schroffen und Wogen; die Ewigkeit umströmt in ureigener Art die der Macht gebietende Persönlichkeit. Der Flotte der Geister rufe der kühne Held und weise ihr die Ziele und Pfade, daß sie Schätze der geistigen Welten einheimse unter seiner Flagge und, über sich ihr Rauschen, zu Großthaten eile, bei denen die Enkel und spätesten Geschlechter staunender weilen und mit pochendem Herzen zu Gleichem sich ergriffen fühlen. Schöpferisch bereite eine starke und nachhaltige Fürsorge dem Schöpferischen die Bahnen; die Jugend bedeutet die Zukunft und sie schaffe die Zukunft. Ein herrlicher Thron ist ein Indien für die Begabung eines Volkes und der Nimbus eines Herrschers der lebendige Urstoff, der, zu zweckvoller Bewegung erregt, die glänzendsten Gestirne aus sich zeitigt und um sich schaart.

Aus den Werken des jetzigen Geschlechts bildet sich das nachfolgende ganz besonders. Und das jetzige erwartet und hofft, Kaiser Wilhelm II. werde den Geist der Kunst und Litteratur an seinen Thron bannen, den innersten Geist der Nation, der eine unabsehliche Wirkung, eine alles überwindende Macht, einen gemeinsamen Grundzug den Gefühlen und dem Wesen eines ganzen Volkes zu schaffen vermag.

Der erleuchtete Wille des Kaisers — und eine neue Epoche geistiger Entwicklung in Deutschland beginnt. Der eigenthümlich skeptische Schein und Zug im Antlitz mancher jüngeren Talente verschwindet dann; ist es doch, als tauchte vor ihrem Innern statt des Hauptes der Germania ein ganz anderes auf, ein Medusenhaupt, vor dem die nationale Empfindung gänzlich versteint. Es spielt in die Schriften mancher Jüngeren herüber wie der leise Hauch eines noch in der Zukunft brausenden Orkans, der die Geister in ungeahnte Wirbel zu reißen trachtet, aber in keine nationalen.

Das nationale Schriftthum verlangt heutzutage besonders staatliche Förderung, soll es sich nicht vorzugsweise individualistisch zersplittern und Halbes oder gar, wie allermeist, rein Vergängliches schaffen. Die Litteratur ist kein bloßer Schmuck, sondern täglich Brot, ein festes Band, das dem Volke in der Seele noth thut, soll es nicht trotz aller äußeren Zucht auf falsche Bahnen gerathen. An der Nationallitteratur nährt sich die Jugend, sobald sie zu höherem Bewußtsein erwacht; hier ist die Macht, die sie innerlich am meisten beeinflußt.

Je mehr unsere Bildung sich b sondert, je weniger noch von einer universitas litterarum die Rede hinsichtlich des Einzelnen sein kann, desto mehr fällt dem Schönen, der Kunst und vor allem der sogenannten schönen Litteratur die Aufgabe zu, dem Bewußtsein des Wesen des Volkes ein in der Mannigfaltigkeit möglichst einheitliches Gepräge zu geben und zu erhalten: die höchste nationale Aufgabe.

Möchten die Hohenzollern auch das Volk in geistigen Waffen um sich scharen; möchte bald ein gemeinsamer Heeresruf in ihren Reihen wirken!

Richard Hamel.

Politische Mittheilungen.

* Die neulichen Auslassungen der „Nordd. Allg. Ztg." über die Königin Natalie haben, wie man aus Belgrad schreibt, in der serbischen Hauptstadt „hochgradige Erregung" hervorgerufen. Man spricht davon, daß die Behauptung der „N. A. Z.", die Königin sei der deutschen Nation feindlich gesinnt, „nächstens durch die Feder eines hervorragenden serbischen Diplomaten gründlich widerlegt werden soll". — Serbisch diplomatisch widerlegt, das heißt noch lange nicht thatsächlich widerlegt.

* Die Stellungnahme der verschiedenen Staaten zur Pariser sogenannten Weltausstellung wird aus einer von der Leitung der letzteren veröffentlichten Zusammenstellung klar. Danach halten sich gänzlich fern von der Ausstellung Deutschland, Dänemark, Montenegro, die Türkei und Schweden. Amtlich werden von europäischen Ländern Norwegen, die Schweiz und Griechenland vertreten sein. Rußland, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Italien, Spanien, Portugal, Belgien, Luxemburg, die Niederlande und Großbritannien haben es den Ausstellern überlassen, ihre Vertretung selbst einzurichten, Ausschüsse zu stiften, Beauftragte in Paris zu bestellen u. s. w. Die Staaten Nordamerikas wirden sämmtlich amtlich vertreten sein. Aus Asien haben Japan und Siam, aus Afrika Marokko und der südafrikanische Bauern-Freistaat, aus Australien die Kolonie Victoria ihre amtliche Betheiligung angemeldet.

* Im Interesse des amerikanischen Schweins sucht die „Freis. Ztg." es als etwas ganz Harmloses hinzustellen, daß zur Fabrikation transatlantischer Fleischwaaren Material verwendet wird, das von Rechts- und Gesundheitspolizeiwegen in die Abdeckerei, aber nicht in den Magen der minder günstig situirten Volksklassen gehört.

Die eklen Praktiken der amerikanischen Schwindelfirmen genirten das von Herrn Eugen Richter „begründete" Preborgan so wenig, daß es den deutschen Konsumenten je eher desto lieber mit dem schrankenlosen Bezuge der transatlantischen Schinderwaare neuerdings beglücken möchte. Nun, über Geschmackssachen läßt sich nicht streiten, was aber soll man zu der Ehrlichkeit von Leuten sagen, die sich tagaus tagein als die einzig wahrhaften Freunde des Volkes und seiner heiligsten Interessen geberden, trotzdem aber kein Bedenken tragen, als geeignete Volksnahrungsmittel Substanzen anzupreisen, welche wohl für Hyänen

Das neue Exerzier-Reglement für die Infanterie.

Wir haben in zwei Stücken bereits mit den allgemeinen Gesichtspunkten und mit der Einleitung des neuen Reglements unsere Leser bekannt gemacht; folgende ansprechende Erörterung über dasselbe aber, die wir in dem „H. Korr." finden, verdient wegen ihrer außerordentlichen Frische denselben nicht vorenthalten zu werden. Ein Sachverständiger schreibt dort:

„Der größte Theil der Armee paßt besser für das Krankenhaus, als für das Feld. Wenn der Feind dies nicht wüßte, würde es unpolitisch sein, dies niedergeschrieben zu haben; aber er weiß es, nur versteht er daraus keinen Vortheil zu ziehen." So warf Cromwell einst aus den Schrecknissen des irischen Krieges heraus dem Parlament seine Versäumnisse und Schuld vor, und wie damals die mächtige Figur Cromwell's der Grund war, daß der Feind aus der mangelhaften Verfassung der Armee des Ersteren keinen Vortheil zu ziehen wagte, so hat in ähnlichem Verhältniß keine europäische Macht in den beiden letzten Jahrzehnten des bewaffneten Friedens es gewagt, daraus Vortheil zu ziehen, daß die Hauptwaffe der Armee, die Infanterie, von Jahr zu Jahr sich mehr von den Erfordernissen des Feldes entfernte, weil eben Männer lebten, deren Name allein hinreichte, Jedem die Luft am Kriege zu benehmen. So weit reicht das moralisch-historische Ansehen einer Persönlichkeit!

Und warum hatte sich die deutsche Infanterie mehr und mehr von den Erfordernissen des Feldes entfernt, so weit, daß man selbst in ausländischen Zeitungen und Zeitschriften las, „die deutsche Armee sei nicht mehr diejenige von 1866—1870/71, sondern eine veraltete Maschine"? Die Ursache liegt in Mancherlei, das hier nicht entwickelt werden soll; denn an dem Ziele angelangt, welchem wir Jahre hindurch mit Aufbietung unserer Kräfte nachstrebten, soll keine Erinnerung mehr unsere Freude trüben. Die Thatsache aber bestand: die Armee war zu alt geworden, nicht allein zu alt an Jahren in den verschiedenen Graden, sondern, was folgenschwerer war, zu alt geworden in ihren Anschauungen, zu alt, um in der Gesammtheit klar das Nothwendige zu erkennen und zu unterscheiden von dem Wünschenswerthen; zu alt, um mit dem Feuer jugendlicher Thatkraft zu streben, zu ringen, etwas zu unternehmen, selbst auf die Gefahr hin, darunter zu leiden. Wer aber etwas sein will, muß zunächst leiden lernen! Das erst ergiebt den Ehrgeiz, welchen wir für die Armee nöthig haben! Die Armee war zu alt geworden an Geist! Wir sagen die Armee; denn trotz mancher Fortschritte — besonders in der Reiterei — der anderen Waffen, giebt unserer Armee stets die Stellung das Gepräge, welche in ihr die Hauptwaffe, die Infanterie, einnimmt. Indem die Armee an Geist zu alt wurde, mußte sie unter den unvermeidlichen Folgen solchen Zustandes leiden: eine Armee besteht aus Menschen und dem Schicksal alles Menschlichen konnte sie nicht entgehen. Statt kecken, muthigen, unternehmenden Sinnes, wie er einst die Sturm- und Drangperioden von 1864—70 beseelt hatte, griff die mit dem Alter stets mächtiger werdende Gewohnheit weiter um sich und tiefer ein in den Geist der Armee. Auch der Geist der Armee von 1806 war ein „guter", und doch wurde sie so furchtbar geschlagen. Das Alter liebt die bequemere Form, die Jugend — die Jugend des Geistes! — lebt erst ihr wirkliches und naturgemäßes Dasein, wenn sie der an sich immer leblosen Form entsagen und kraft ihres Geistes und ihres Charakters sich zu Ungewöhnlichem aufschwingen kann.

Doch das über Alles wachende Auge hatte die Worte des russischen „Invalide" während der bedrohenden Spannung des letzten Winters nicht vergessen: Die „veraltete Maschine" (Worte des „Invaliden") bestand doch in dem Sinne nicht, welchen die Feinde hineinlegten. Der Stamm war tüchtig und er fühlte die Reformbedürftigkeit. Es bedurfte bloß einer jugendlichen Kraft, und mit einem Schlage mußten alle Mächte in freudigem Aufschwunge in die neue Bahn strömen und den ganzen Körper nach Art der Elektricität mit Frohsinn, Streben und Schaffenslust erfüllen! Dieser Schritt ist geschehen, die Gefahr, welche hätte kommen können, abgewandt, und in kurzer Frist wird die deutsche Infanterie wieder taktisch auf derjenigen Stufe angelangt sein, welche sie so lange behauptet und durch welche sie ihre unvergleichlichen Siege errungen hat. Mit der Beseitigung des schädlichen Einflusses der Gewohnheit wird zugleich die Behaglichkeit, die Bequemlichkeit und ein gewisses Wohlleben, welche alle zusammen die Begleiter der Gewohnheit sind, zerstört werden. Die Gewohnheit ist eine Macht; sie ist besonders da groß und verhängnißvoll, wo die Gefahr vorliegt, daß nicht richtig unterschieden werde „zwischen Tradition und Gewohnheit." Die wahre Tradition ist stets geistiger und ethischer Natur, sie hat mit Formen nichts gemein. Die wahre Tradition nie das Erbtheil der Masse, die falsche (die Gewohnheit) nur gar zu sehr; denn erstere erfordert Fleiß, Kenntnisse, Herrschaft des Geistes, letztere beruht auf der Befriedigung der äußeren Sinne, erstere ist lebendig, letztere ohne Impulse. Solcher aber bedarf jede Armee, welche siegen will. Die Gewohnheit ist es denn auch, welche zum Theil das neue Reglement mit Worten, wie „Bruch mit der ruhmreichen Tradition", oder „ein Reglement für eine Miliz" begleitet hat, und daß die Verderblichkeit der Gewohnheit an höchster Stelle voll erkannt wird, geht aus der Allerhöchsten Cabinetsordre hervor, wonach Jeder mit Verabschiedung bedroht wird, welcher gegen die Vereinfachungen verstößt, die der Allerhöchste Kriegsherr eingeführt hat.

Da sind wir mitten in dem Geiste des neuen Reglements angelangt. Bisher nahm die Exerzirschule ungebührlich viel Zeit für ganz nebensächliche Dinge in Anspruch, während für die Hauptsache, die Ausbildung des Soldaten für das Gefecht, zu wenig Zeit verblieb, worunter übrigens der Schieß- und Marschdienst und die Taktik verstanden sein soll. Kurz und gut, das Gefecht war nicht die Hauptsache, nicht der Endzweck alles Anderen, sondern es führte neben der parademäßigen Exerzirkunst

☛ Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt 24 Seiten mit dem illustrirten Sonntagsblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188809162-13/fragment/page=0001

oder Aasgeier eine Delikatesse bilden, mit denen man aber den deutschen Arbeiter gefälligst verschonen mag!

* Der Handelsminister hat auf die Vorstellung der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft über die Verfügung, betreffend die künftige Gestaltung des Terminhandels für Getreide, eine Antwort ergehen lassen, die den Auffassungen des kaufmännischen Kollegiums im Ganzen entgegenkommt.

Der Minister hat zugestanden, daß das Naturgewicht für Getreide so festgesetzt werde, wie dies in der Vorstellung des Aeltestenkollegiums beantragt worden ist. Er hat ferner zugestanden, daß zu Sachverständigen, bei welchen die eigentlichen Interessenten (Getreidehändler) nach der früheren Verfügung überhaupt ausgeschlossen bleiben sollten, auch Getreide-Lokohändler gewählt werden dürfen. Er hat des Weiteren für unkontrakliches Getreide, das nach der früheren Verfügung für immer vom Verkehr ausgeschlossen sein sollte, eine siebentägige Sperrzeit eingeführt, und endlich hat er zugestanden, daß besondere Schlußscheine für Raubweizen eingeführt werden. Die letztere Zusage ist an Bedingungen geknüpft, die, da sie dem Aeltesten-Kollegium „nicht durchführbar" erscheinen, noch weitere Verhandlungen nothwendig machen. In dem Schreiben des Ministers ist der Zusatz gemacht, daß diese Zugeständnisse vorläufig nur für ein Jahr Geltung haben sollen. Die Angelegenheit soll am nächsten Montag im Aeltesten-Kollegium verhandelt werden.

* Wie wir früher schon berichteten, hat der Deutsche Techniker-Verband vor längerer Zeit eine mit den Unterschriften von etwa 4000 deutschen Technikern bedeckte Petition an den Deutschen Reichstag gerichtet, in welcher gebeten wurde, bei der Abfassung des bürgerlichen Gesetzbuchs, bezw. der Novelle zur Gewerbeordnung dahin wirken zu wollen, daß die deutsche Techniker hinsichtlich ihrer Kündigungsverhältnisse zu ihren Prinzipalen den Handlungsgehilfen gleichgestellt würden, also auch für sie die sechswöchentliche Kündigungsfrist vor Ablauf des Kalender-Vierteljahres gesetzlich festgesetzt werde.

Veranlaßt wurde diese Petition durch den Umstand, daß die rechtliche Stellung der Techniker zu ihren Prinzipalen eine äußerst zweifelhafte ist, da in Streitfällen je nach der Auffassung des Richters bald die Bestimmungen der Gewerbeordnung, bald die Bestimmungen des allgemeinen Landrechts zur Beurtheilung herangezogen werden, so daß darnach der Techniker, welcher keinen besonderen Vertrag mit seinem Prinzipale abgeschlossen hat, nach vorheriger 14tägiger Kündigung, bezw. jeden Tag entlassen werden kann.

Im Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches, wie solcher jetzt erschienen, ist nun diese Petition, deren Berechtigung vom Reichstage sowohl in der Commission, als auch im Plenum am 18. März 1886 ausdrücklich anerkannt wurde, allerdings berücksichtigt, jedoch nicht in der vom Deutschen Techniker-Verbande erwarteten und den thatsächlichen Bedürfnissen entsprechenden Weise, insofern als nämlich eine 14tägige Kündigungsfrist vorgeschrieben worden ist.

Der Central-Vorstand des Deutschen Techniker-Verbandes (Berlin C., Gr. Präsidentenstraße 7) hat daher beschlossen, eine nochmalige Petition an den Deutschen Reichstag zu richten, in der die Unzulänglichkeit der im Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches vorgesehenen Bestimmung nachgewiesen und eine wiederholte Begründung der früheren Wünsche gegeben werden soll.

Betreffs der zwangsweisen Pensionirung von Volksschullehrern

und Lehrerinnen ist Seitens des Cultusministers unterm 5. September ein Erlaß ergangen, welcher, wie wir erfahren, folgende Grundsätze aufstellt:

1. Ein an einer Volksschule definitiv angestellter Lehrer, welcher durch Blindheit, Taubheit oder ein sonstiges körperliches Gebrechen oder wegen Schwäche seiner körperlichen oder geistigen Kräfte zu der Erfüllung seiner Amtspflichten dauernd unfähig ist, soll in den Ruhestand versetzt werden.

2. Sucht der Lehrer in einem solchen Falle seine Versetzung in den Ruhestand nicht nach, so wird ihm oder seinen nöthigenfalls hierzu besonders zu bestellenden Pflegern von der vorgesetzten Schulaufsichtsbehörde (Regierung, beziehungsweise im Stadtkreise Berlin Provinzial-Schulcollegium) unter Angabe des zu gewährenden Pensionsbetrages und der Gründe der Pensionirung eröffnet, daß der Fall seiner Versetzung in den Ruhestand vorliege.

3. Innerhalb sechs Wochen nach einer solchen Eröffnung (Nr. 2) kann der Lehrer seine Einwendungen bei der Schulaufsichtsbehörde anbringen. Ist dieses geschehen, so beschließt die Schulaufsichtsbehörde, ob dem Verfahren Fortgang zu geben sei. In diesem Falle hat der damit von der Schulaufsichtsbehörde zu beauftragende Beamte die streitigen Thatsachen zu erörtern, das Gutachten von Sachverständigen einzuholen, die etwa sonst zur Aufklärung dienenden Beweise zu beschaffen rc., erforderlichen Falles Zeugen zu vernehmen und zum Schluß den in den Ruhestand zu versetzenden Lehrer oder dessen Pfleger über das Ergebniß der Ermittelungen mit seiner Erklärung und seinem Antrage zu hören. Auf Grund der geschlossenen Verhandlungen trifft die Schulaufsichtsbehörde, wenn sie nach dem Ergebnisse der Ermittelungen die dauernde Dienstunfähigkeit des Lehrers für dargethan erachtet, durch Collegialbeschluß, welcher mit Gründen versehen sein muß, Bestimmung darüber, daß und zu welchem Zeitpunkte der Lehrer in den Ruhestand zu versetzen ist, gleichzeitig aber gemäß der Vorschriften des Pensionsgesetzes vom 6. Juli 1885 Entscheidung darüber, welche Pension dem Lehrer bei seiner Versetzung in den Ruhestand zu Theil zu verab. Nr. 6 dieses Erlasses). Eine Ausfertigung des Beschlusses ist dem Lehrer oder dessen Pfleger zuzustellen. Gegen diesen Beschluß steht dem Lehrer, insoweit sich der Beschluß auf die Bestimmung erstreckt, daß und zu welchem Zeitpunkte der Lehrer in den Ruhestand zu versetzen ist, die Beschwerde an den Unterrichtsminister binnen einer Frist von vier Wochen nach Empfang des Beschlusses zu. Des Beschwerderechtes ungeachtet kann der Lehrer von der Schulaufsichtsbehörde sofort der weiteren Amtsverwaltung einstweilig enthoben werden. Durch die vorstehenden Vorschriften bleibt die Bestimmung des § 15 des Pensionsgesetzes vom 6. Juli 1885.

4. Dem Lehrer, dessen Versetzung in den Ruhestand verfügt ist, wird das volle Gehalt noch bis zum Ablaufe desjenigen Vierteljahres fortgezahlt, welches auf den Monat folgt, in dem ihm die schließliche Verfügung über die Versetzung in den Ruhestand mitgetheilt worden ist.

5. Wenn der Lehrer gegen die ihm gemachte Eröffnung (Nr. 2) innerhalb sechs Wochen keine Einwendungen erhoben hat, so wird in derselben Weise verfügt, als wenn er seine Pensionirung selbst nachgesucht hätte. Die Zahlung des vollen Gehaltes dauert bis zu dem unter Nr. 4 bestimmten Zeitpunkte (zu vergleichen § 16 des Pensionsgesetzes vom 6. Juli 1885).

6. Ist ein Lehrer vor dem Zeitpunkte, mit welchem die Pensionsberechtigung für ihn eingetreten sein würde, dienstfähig geworden, so kann er gemäß § 95 Absatz 2 des Gesetzes, betreffend die Dienstvergehen der nicht richterlichen Beamten, die Versetzung derselben auf eine andere Stelle oder in den Ruhestand, vom 21. Juli 1852, gegen seinen Willen nur unter Beobachtung derjenigen Formen, welche für das förmliche Disciplinarverfahren vorgeschrieben sind, in den Ruhestand versetzt werden. Wird es jedoch für angemessen befunden, dem Lehrer eine Pension zu dem Betrage zu bewilligen, welcher ihm bei Erreichung des vorgedachten Zeitpunktes zustehen würde, so kann die Pensionirung desselben nach den Vorschriften unter Nr. 1 bis 5 erfolgen (§ 5 findet hierbei die Vorschriften der §§ 1 bis 4 in Verbindung mit den §§ 22 und 23 des Pensionsgesetzes vom 6. Juli 1885 zu beachten.

7. Die vorstehenden Vorschriften finden gleichmäßig Anwendung auf die zwangsweise Versetzung von definitiv angestellten Lehrerinnen an Volksschulen in den Ruhestand.

8. Alle zur Zeit etwa bereits eingeleiteten Verhandlungen wegen zwangsweiser Versetzung von Lehrern und Lehrerinnen in den Ruhestand sind in das durch diesen Erlaß vorgeschriebene Verfahren überzuleiten und in demselben zum Abschluß zu bringen.

9. Lehrer und Lehrerinnen an Volksschulen, welche nicht definitiv, sondern auf Widerruf (einstweilig, provisorisch rc.) angestellt sind, können, wenn sie durch ein körperliches Gebrechen oder wegen Schwäche ihrer körperlichen oder geistigen Kräfte zu der Erfüllung ihrer Amtspflichten dauernd unfähig sind, gemäß der Vorschrift des § 33 des Gesetzes vom 21. Juli 1852 von der Schulaufsichtsbehörde entlassen werden.

V. Jahresversammlung des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.

ℱ Gotha, 14. September.

Die heutige öffentliche Versammlung war von etwa 80 Personen besucht. Herr Bürgermeister Klüfer (Cassel) begrüßte als Vorsitzender die Erschienenen und gab der Trauer über das Hinscheiden der beiden ersten Kaiser des deutschen Reiches, die den Bestrebungen des Vereins ihre Sympathien entgegengebracht hätten, gleichzeitig aber auch der Hoffnung Ausdruck, daß unter dem Scepter des jungen Kaisers die Ziele der Vereinigung gefördert werden. Herr Staatsrath von Wittken überbrachte die Begrüßung der herzoglichen Staatsregierung und hob dabei hervor, wie die gesetzgebenden Faktoren zur Erfüllung ihrer Aufgaben der thatkräftigen Unterstützung kräftiger bewußter Männer bedürften. Eine solche Unterstützung werde aber auch in dankenswerthester Weise von dem heute hier tagenden, der wahren Humanität dienenden Vereine geboten. Herr Oberbürgermeister Hünersdorf bewillkommnete die Gäste Namens der Stadt Gotha. — Zum zweiten und dritten Vorsitzenden wurden die Herren Landgerichtsdirektor Carstens (Bremen) und Bankdirektor Emminghaus (Gotha), zum Schriftführer Herr Senator Hertung gewählt. Den Jahresbericht erstattete der Vereins-Geschäftsführer Herr Dr. Baer (Bremen), welcher zunächst die Unterstützung ervähnte, die dem Vereine durch die „Innere Mission" entgegengebracht worden sei, und mit Genugthuung die günstige Aufnahme der Vereins-Petition im Reichstage konstatirte. Die Versuche, die Branntweinkneipen allmählich durch Kaffeeschenken zu ersetzen, nehmen einen guten Fortgang; auch bildeten sich immer neue Vereine mit einem mehr oder minder großen Wirkungskreise. Als ein Zeichen nachlenden Interesses für die Vereinsbestrebungen sei es anzusehen, daß viele Versammlungen anderer Vereinigungen neuerdings Fragen behandelten, welche dem Programme des Antitrunksuchtvereins angehörten. — Herr Dr. med. Willich (Cassel) referirte über das Thema: „Das Verhältniß des Schnapses zur Volksernährung". Nachdem sich der Redner über den Begriff „Ernährung" verbreitet, ging er auf die „Genußmittel" über und sprach sich im Hinblick auf die Wirkungen des Alkohols im menschlichen Organismus dahin aus, daß dem Schnapse niemals die Eigenschaft eines Nahrungsmittels innewohnen könne, daß derselbe vielmehr als ein narkotisches Gift erscheine, das langsam, aber sicher vernichte. Ausnahmsweise vorkommende Fälle, daß Schnapstrinker ein hohes Alter erreichen, bewiesen nichts weiter, als die allmähliche Akkommodirung gewisser Organe an das Gift. Als Genußmittel im weiteren Sinne des Wortes könne man allerdings den Alkohol ansehen, vorausgesetzt, daß es sich um den mäßigen, gelegentlichen Genuß reinen Stoffes handele. Daß aber die Voraussetzung in den allerseltensten Fällen zutreffe, dies bildete ja die Ursache des Kampfes, den der Verein aufgenommen habe. Herr Sanitätsrath Dr. Thomas (Gotha) pflichtete den Ausführungen des ersten Referenten bei und trat namentlich der landläufigen Annahme entgegen, daß der Schnaps als Sparmittel diene. Das gerade Gegentheil sei der Fall, was der Redner an der Hand wissenschaftlicher Erfahrungen darthun konnte. Der Schnaps bleibe das theuerste Körper-Erwärmungsmittel und ein recht bedenklicher Ersatz für andere Mittel; er könne als ein Reitmittel gelten, der Kapital und Zinsen aufzehre. Gut verwendbar sei der Alkohol nur als Heilmittel in gewissen Erkrankungsfällen, wobei er aber vorsichtig benutzt werden müsse.

In der darauffolgenden Discussion wurde anerkannt, daß das wenige Gute, welches der Alkohol etwa bewirken kann, bei Weitem durch dessen schädliche Einflüsse paralysirt wird. Leider halte die öffentliche Meinung noch immer an dem Glauben fest, daß der Branntwein als ein Genuß- und wohlthätiges Anreizungsmittel zu gelten habe. Schließlich wurde eine Resolution beantragt, wonach durch Belehrung in Wort und Schrift im Volke mehr und mehr die Ueberzeugung verbreitet werden soll, daß die geistigen Getränke weder ein Nahrungs- noch ein Sparmittel darstellen. Man erachtete indessen aus taktischen Gründen die Annahme einer solchen Resolution für inopportun. — Ueber „den Antheil der höheren Stände an dem Mißbrauch geistiger Getränke in Deutschland und die denselben hierdurch obliegende Verantwortlichkeit" sprach Herr Superintendent Dr. Dreyer dahier. Derselbe erklärte es vom sittlichen Standpunkt aus für ganz gleichgültig, mit welcher Art von Getränken sich ein Mensch betrinke. Könnte man eine Statistik darüber haben, wie viel Unheil bei uns schon durch den mißbräuchlichen Genuß von Wein und Bier angerichtet wurde, so müßte ein grauenhaftes Bild vor uns stehen. Gewiß sei namentlich für unser Vaterland die Forderung gänzlicher Enthaltsamkeit undurchführbar und auch ungerechtfertigt; es müsse aber ein jeder Gebildete die an sich individuelle Grenze zwischen dem Zulässigen und Unzulässigen kennen und durch Selbstbeherrschung dieselbe einzuhalten wissen, damit er den Ungebildeten auch wirklich zur Mäßigkeit mahnen dürfe. Bilde doch in der gegenwärtigen großen Zeit die sittliche Selbsterziehung die vornehmste Aufgabe gerade für die besseren Stände! Herr Dr. Emminghaus schilderte die nachtheiligen Folgen des Mißbrauchs geistiger Getränke durch die höheren Stände für Staat und Familie. Herr Pastor Portig (Bremen) wandte sich gegen verschiedene Arten falscher Geselligkeit, die den Mißbrauch der Getränke befördern, so gegen die verrufene Geselligkeit (Kinderbälle rc.), die einseitige Geselligkeit (Stammtisch, Kaffeeklatsch), die allzu häufige und allzu späte Geselligkeit, sowie die materielle Geselligkeit. Diesen fünf Krankheiten fügte Herr Pfarrer Kayser (Karlsruhe) noch die „Vereins-Krankheit" hinzu, worauf er der „Mäßigkeit" der heutigen insgesammten besseren Gesellschaft, speziell in Heidelberg ein wenig löbliches Zeugniß ausstellte. — Den Schluß der Verhandlungen bildete eine sachliche Darlegung über die richtige Art der Unternehmung von Volks-Kaffeehäusern durch die Herren Dr. Osius (Cassel) und Lammers (Bremen).

Heer und Marine.

— Seitens der Reichsregierung war vor einiger Zeit bei den Bundesregierungen Nachfrage darüber angestellt worden, ob den Pharmaceuten, welche ihr Militärjahr mit der Waffe abdienen und während dieser Zeit conditioniren, dieses Jahr in die vorgeschriebene dreijährige Servirzeit einzurechnen sei. Seitdem sind von der hessischen und bayerischen Regierung Bekanntmachungen erlassen worden, aus welchen hervorging, daß die Bewilligung der Einrechnung des Militärjahres in die Servirzeit angenommen war; es war jedoch einerseits nicht klar ersichtlich, ob diese Vergünstigung für das gesammte Reichsgebiet giltig sei, andererseits bestand insofern zwischen den beiden Erlassen ein Widerspruch, als die hessische Regierung sich ohne Vorbehalt für die Einrechnung aussprach, während die bayerische Regierung der Bedingung Erwähnung that, daß der betreffende Pharmaceut gleichzeitig nebenher in einer Apotheke thätig sei. Um diese Unsicherheit zu beseitigen, wandte sich der Vorstand des Deutschen Apotheker-Vereins mit einer Eingabe an das Reichsamt des Innern, in welcher besonders um Aufklärung darüber gebeten wurde, ob diese Bestimmungen für das gesammte Reichsgebiet Geltung besäßen. Auf diese Eingabe ist nunmehr, wie die Apotheker-Zeitung mittheilt, die Antwort eingegangen, daß im ganzen Reiche das mit der Waffe abgeleistete Militärjahr in die Servirzeit eingerechnet werden darf, wenn der betreffende Pharmaceut während dieses Jahres, soweit es ihm der Dienst gestattet, in einer Apotheke thätig ist und hierüber ein Servirzeugniß beizubringen vermag.

Hochschulen, Academien, gelehrte Gesellschaften.

— Berlin. Seinen siebzigsten Geburtstag feiert heute (Sonnabend) Prof. Justus Roth, der Ordinarius der Geologie an der hiesigen Universität, der er, ein geborener Hamburger, ausschließlich als Lehrer angehört hat. Er habilitirte sich hier im Jahre 1861.

— Wien. Professor Zuckerkandl in Graz wurde zum ordentlichen Professor an der Anatomie der Wiener Universität ernannt.

Todesfälle und Nekrologe.

— Der Kölner Dombildhauer, Prof. Christian Mohr, ist im Alter von 65 Jahren gestorben.

— Der englische Astronom und Vorsteher Richard A. Proctor starb in New-York am gelben Fieber, welches er sich bei seinem Aufenthalt in Florida zugezogen hatte.

— Wie aus Schedlau (Schlesien) gemeldet wird, ist am 12. d. M. der Kammerherr, Majoratsherr auf Krappitz, Graf Curt von Haugwitz-Hardenberg-Reventlow nach längerem Leiden gestorben.

— Der Afrikareisende Major Festings ist in Sierra Leone gestorben.

Kunst, Wissenschaft und Theater.

— Aus dem Nachlasse des Componisten der „Wacht am Rhein", Besonders weiteren Sängerkreise dürfte die Nachricht interessiren, daß, wie man aus Crefeld schreibt, am Donnerstag, den 27. d. M., Abends 8 Uhr, in dem Hause Alte Linnerstraße 138 der aus dem Nachlasse des Componisten der „Wacht am Rhein", Karl Wilhelm, herrührende Sekretär, an welchem derselbe die „Wacht am Rhein" componirte, öffentlich versteigert wird. Der berühmte Componist hat bekanntlich in Crefeld längere Jahre als Musik-Lehrer und Dirigent gewirkt.

— Bei den Brüsseler Kritikern der Malerei auf der Ausstellung kommt um schlechtesten die deutsche Kunst weg. „Antiarististische Kunst" werden fast alle diese „Leistungen" genannt, „Illustrirte Chocolade", „Tabaldofen-Malerei", „gebürstete Leinwand", schlechte Imitatoren voll Prätention und Dünkel, die in authentischer Weise fälschen und bald einen Jordaens, bald einen Rembrandt oder Holbein nachäffen. Verräther an der Kunst, „die von Rechtswegen bestraft werden sollten." Und das sagen die ernstesten Kritiker, die auch Belgier, Franzosen und Holländer nicht im Mindesten schonen. Diese Urtheile nähern sich namentlich gegen die Düsseldorfer Schule, und einer dieser Kritiker (in der sehr ernsten „Nation") sagt: „Wenn er, wie der deutsche Kaiser, mit absoluter Gewalt ausgerüstet wäre, würde er Düsseldorf verbrennen und allen Düsseldorfer Malern befehlen, Schuhstücker zu werden, bei Strafe des Todes, falls sie noch einmal an eine andere Farbe als an Stiefelwichse rührten."

— Das finanzielle Ergebniß der Kunstreise Adelina Patti's in Spanien, Portugal und Süd-Amerika beträgt angeblich 1000000 Francs.

— Leben auf dem Mississippi von Mark Twain. (V. Band der Sternbanner-Serie ℳ 2,50.) Stuttgart 1887, Robert Lutz. Liegt es an dem Referenten oder an dem Schriftsteller, aber Thatsache ist, daß dem Ersteren keine der ihm früher bekannt gewordenen Schriften Mark Twains, auch nicht die Innocents abroad, welche wenn wir nicht irren, die berühmtesten sind, so gut gefallen hat, als diese Schilderung des Lebens auf dem Mississippi. Sie ist nicht etwa im Kohl'schen oder Bilderbrand-Koskak'schen Stile eine Schilderung wie die eines Vergnügungsdampfers auf dem Rheine oder dem Vierwaldstättersee, sondern die Schilderung des Lootsen- und Steuermannslebens auf dem amerikanischen Riesenstrome, zu jener Zeit, wo derselbe noch wenig bekannt war. Mark Twain ist selbst in seiner Jugend Mississippi-Lootse gewesen und daher die für sich sprechende Lebenswahrheit seiner Schilderungen. Der Humor ist oft überwältigend und wer dem modernen amerikanischen Humoristen noch keinen Geschmack hat abgewinnen können, muß sich hier bekehren.

— Dem Chefredakteur des Stuttgarter „Neuen Tagblatts", Adolf Müller-Palm, hat der König von Württemberg den Professortitel verliehen.

— Nach einer aus Wien zugehenden Mittheilung, deren Zuverlässigkeit Berliner Blättern versichert wird, für die wir aber keine Bürgschaft übernehmen können, sind auf die Kaiserin von Oesterreich Attentatsversuche mit Erfolg dahin geleitet gemacht worden, daß sie ihre Unterstützung dem Heine-Denkmal in Düsseldorf entzieht. Seitens des österreichischen Hofmarschallamtes sei demgemäß an den Bildhauer bereits die Aufforderung ergangen, die Kostenrechnung für seine Entwürfe und sämmtliche sonstigen Vorarbeiten für das Denkmal in Wien einzureichen. Daraufhin habe das Düsseldorfer Komitee beschlossen, von der Errichtung des Denkmals vorläufig Abstand zu nehmen; zugleich sei in der Angelegenheit aber ein Immediatgesuch an unseren Kaiser abgesandt worden." — Das Berl. Tabl. schreibt zu der Angelegenheit noch: „Ein hiesiger Künstler, welcher sich der Bevorzugung erfreut, mit dem Kaiser Wilhelm und dem Prinzen Heinrich öfters in Berührung zu kommen, vermochte über die Stellung derselben zu dem Heine-Denkmal Erkundigungen einzuholen, und aus diesen ergab sich die volle Grundlosigkeit der gegnerischen Darstellung. Als ein Anzeichen solcher Gesinnung des Kaisers möchte auch der Umstand gelten, daß das einzige plastische Werk, dessen Ankauf Kaiser Wilhelm aus der diesjährigen akademischen Kunstausstellung befohlen, eine von dem Professor Erdmann Encke nach dem Motiv des Heineschen Gedichts „Die Lotosblume" geschaffene weibliche Figur gewesen ist. Schwerlich würde die Wahl auf diese Arbeit gefallen sein, wenn der Kaiser der Heineschen Dichtung abhold gesinnt wäre. Sobald also die

---

bisweilen nicht viel mehr als ein geduldetes Dasein, und zwar das zerstreute Gefecht. Man verbrauchte Wochen auf die Einübung von Griffen und Bewegungen, welche zum Theil noch der friedericianischen Zeit und vielfach der napoleonischen angehörten. Da nun aber außerdem durch Schießinstruktion und die Felddienstordnung weit höhere Anforderungen an den Schießdienst und Felddienst gestellt wurden, ohne von der abgelebten Exerzirschule etwas preiszugeben, so konnte die Folge nur ein Dienstbetrieb sein, bei dem der logische Gang überall behindert wurde und unter außerordentlicher, physischer Anspannung der Kräfte. Aber trotz der größten Anstrengungen, — denn fleißig gearbeitet hat die Armee immer! — erreichte man nicht den erforderlichen Grad der Ausbildung für das Gefecht. Sollte das möglich werden, so mußten durch Vereinfachung der Exercirschule Zeit und Raum für die Feldmäßige Ausbildung gewonnen werden. So ist denn zum Segen für das Vaterland verfahren worden. Es wird stets eines der schönsten Blätter in der Geschichte Kaiser Friedrich's sein, diesen Weg durch seinen Erlaß vom 26. März eröffnet, und das Verdienst Kaiser Wilhelm's II., ihn genau im Sinne seines erlauchten Vaters bis an das Ziel verfolgt zu haben. In Folge jener Ordre vom 26. März trat am 1. Juni eine Reglements-Commission zusammen, Mitte Juli war der „Entwurf" eines Reglements fertig. Anfang August wurden drei Bataillone nach demselben besichtigt, alsdann erfolgte eine gründliche „Reinigung" des bereits sehr vereinfachten alten Reglements, und am 1. September war das neue Reglement fertig! Diese Zeitangaben erläutern die Thatkraft, mit der das wichtige Werk zu Ende geführt worden ist, besser, als viele Worte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188809162-13/fragment/page=0002

Kaiserin Elisabeth über diese Stimmung des Berliner Hofes aufgeklärt sein wird, und mit ihrer dem Unternehmen geschenkten Gunst nicht zu besorgen braucht, sich in Gegensatz zu den Gesinnungen des deutschen Kaiserhauses zu stellen, dürfte sie auch sicher nicht gewillt sein, ihren in Höhe von 15000 ℳ zu spendenden Beitrag zurückzuziehen, zumal der Plan des Monuments seine Erstehung unmittelbar ihrer Initiative verdankt. Aber auch im anderen Falle erscheint das Unternehmen noch durchaus nicht bedroht. Der Platz ist bewilligt, das Denkmal-Komitee verfügt bereits über einen ansehnlichen Grundstock zu den Kostenmitteln, und es bedarf nur eines Aufrufs an die tausend und abertausend Verehrer der Heineschen Muse, um die Beiträge zur vollen Höhe des erforderlichen Aufwandes anwachsen zu lassen." Man muß abwarten, was hieran Wahres ist und wie die interessante Angelegenheit sich wenden wird.

Hallische Lokalnachrichten vom 15. September.

(Der Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

—n. In der gestrigen Monatsversammlung des Handwerker-Meister-Vereins wurden den zahlreich mit ihren Damen erschienenen Mitgliedern durch das Auftreten des Herrn Max Schwarz recht genußreiche Stunden zu Theil. Der hier rühmlichst bekannte Rezitator fesselte durch die herrliche Wiedergabe verschiedener Scenen aus: Ut mine Stromtit, Ut mine Festungstit 2c. Zum Schluß machte noch Herr Schwarz in zuvorkommendster Weise die Anwesenden mit dem 16. Capitel eines neueren Werkes: „Mecklenburger Geschichten" bekannt. Durch Erheben von den Plätzen statteten die Anwesenden ihren Dank für das Gebotene ab. Nächstdem folgte die Proklamirung neuer Mitglieder zur Vorschußbank und Besprechung über die Feier des 35. Stiftungsfestes. Dasselbe findet Sonnabend den 22. d. M. im „Neuen Theater" statt.

—s. Auf der Tagesordnung der am 28. und 29. September in Frankfurt a/M. stattfindenden diesjährigen Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik steht ein Punkt, der allgemeines Interesse beansprucht. Herr Prof. Dr. Conrad von hier wird nämlich den Einfluß des Detailhandels auf die Preise und etwaige Mittel gegen eine ungesunde Preisbildung behandeln. Die Frage, in welchem Maße der Zwischenhandel die Preise vertheuert, ist von so allgemeinem Interesse und für die Haushaltsführung aller Stände, zumal der weniger bemittelten Klassen, von solcher Wichtigkeit, daß der „Verein für Sozialpolitik" trotz der klar erkannten Schwierigkeiten, welche eine derartige Untersuchung in sich birgt, nicht gezögert hat, an diese eminent sozialpolitische Aufgabe heran zu treten. Auf Anregung des Vereins liegen heute schon mehrere „Untersuchungen über den Einfluß des Detailhandels auf die Preise und etwaige Mittel gegen eine ungesunde Preisbildung" vor. Die Frage, in welchem Maße der Zwischenhandel die Preise vertheuert, ist von so allgemeinem Interesse und für die Haushaltsführung aller Stände, zumal der weniger bemittelten Klassen, von solcher Wichtigkeit, daß der „Verein für Sozialpolitik" trotz der klar erkannten Schwierigkeiten, welche eine derartige Untersuchung in sich birgt, nicht gezögert hat, an diese eminent sozialpolitische Aufgabe heran zu treten. Auf Anregung des Vereins liegen heute schon mehrere „Untersuchungen über den Einfluß des Detailhandels auf die Preise und etwaige Mittel gegen eine ungesunde Preisbildung" vor. So berichtet Herr Dr. Otto Gerlach hierselbst über die Preisbildung des Fleisches in Halle. Derselbe konstatirt für Halle, daß nach den Steuerrollen das Einkommen der dortigen Schlächter unverhältnißmäßig gewachsen ist. Während die durchschnittliche Zunahme des Einkommens der in genannter Stadt zu direkten Staatssteuern Herangezogenen von 1875—1885 nur 14 pCt. beträgt, hat sich das Einkommen der Fleischer dort um 45 pCt. vermehrt, so daß daselbe nicht weniger als 207 Prozent des durchschnittlichen Einkommens der in Halle direkte Staatssteuer Zahlenden beträgt. Da dem Verfasser dieses Verhältniß in einem Grade günstig für das Fleischergewerbe schien, daß ihm die Zahlen Bedenken erregten, erfuhr er auf seine Erkundigungen von kompetenter Seite, daß wohl noch keineswegs das Einkommen der Fleischer in seiner ganzen Höhe zur Steuer herangezogen werde. Nicht viel anders, als in Halle, können die Verhältnisse in anderen Städten liegen, da die Herren Fleischer noch nirgendwo sich bequemt haben, die Fleischpreise auch nur einigermaßen mit den Schlachtviehpreisen in Einklang zu bringen. Wo es einmal durch eine plötzlich aufgetauchte unliebsame Konkurrenz geschieht, da ist es nur von gar kurzer Dauer; das gemeinsame Interesse führt schnell wieder zur Einigung und die hohen Preise sind wieder da. Für Berlin haben die Ermittelungen der städtischen Marktpolizei und die Zahlen der städtischen Steuerregister, wie Genthe nachgewiesen, wie nicht selten bei sinkenden Engrospreisen die Detailpreise geradezu noch steigen. — Bekanntlich steht es mit dem Brotverkauf an die Konsumenten nicht besser. Mit dem Antrag Lohren ist wenigstens das erreicht, daß das große Publikum aufgerüttelt ist und wenigstens sich bewußt wird, in welchem Mißverhältniß die ihm abgeforderten Preise zu den Produktionskosten des Brotes stehen. Zahlreiche Versuche, Genossenschafts-Bäckereien einzurichten, beweisen das. Auch im Falle des Gelingens kann dieser Weg immerhin nur verhältnißmäßig wenigen billigeres Brot beschaffen; die große Mehrzahl wird und muß beim Bäcker kaufen. Ohne obrigkeitliche Taxen wird hier, wie auch bei den Fleischpreisen, keine dauernde Abhülfe zu schaffen sein.

—s. Die Vorstände der „Hallischen Waisenstiftung" und des „Pestalozzi-Zweigvereins Halle und Umgegend" sind mit den umfangreichen Vorarbeiten für die Aufführung des Festspiels „die Christnacht" von Oertzig, dem in vergangenen Jahre in Gotha und Eisleben mit großem Beifall aufgenommen wurde, beschäftigt. Wie aus der Anforderung des Comités in der heutigen Nummer dieser Zeitung ersichtlich, werden die Darsteller, den Anschauungen des Dichters entsprechend, gleichwie bei dem Lutherfestspiel, den verschiedenen Kreisen der Bürgerschaft angehören. Auch in Halle dürften diese Aufführungen deshalb lebhaftes Interesse erwecken und den beiden bekannten Wohlthätigkeitsinstituten recht erkleckliche Einnahmen zuführen.

—l. Das Volksmittagsfest im Saalthale ist vom 16. auf den 23. Sept. Nachm. 2½ Uhr verlegt worden.

—K. Das gestrige Concert der Capelle des städtischen Musikdirectors Reinhold Ritter aus Teterow (Mecklenburg) kann nicht gerade ein würdiger Abschluß unserer Sommer-Concertsaison genannt werden. „Was kann aus Teterow Gutes kommen!" werden die Hallenschen Kunstfreunde gedacht haben und — blieben daheim. Sie thaten wohl daran. Wir aber, die wir unserer Berichterstatterpflicht zu genügen hatten, und eine kleine Anzahl anderer Glücklicher durften den Genüssen lauschen, welche Herr Ritter mit seiner aus 20 und einigen Zöglingen bestehenden Capelle als Militärmusik in mehr als traglicher Güte uns darzubieten die Liebenswürdigkeit hatte. Wir verzagen es uns begreiflicherweise, auf die einzelnen Programm-Nummern des Näheren einzugehen; nur die als Galoppade in 9 Minuten heruntergerasselte „Tannhäuser-Ouverture" (was mag der arme Wagner Ritter und Böses angethan haben?!) und die in einigen Theilen als Trauermarsch executirte Eisenberg'sche Gavotte „Das erste Herzklopfen" dürfen nicht vergessen sein. Im Uebrigen preisen wir uns glücklich, den Herrn Reinhold Ritter aus Teterow in Mecklenburg in seinen eigenen Compositionen (Ouverture zu „Kassandra" und „Deutschlands Völkertreue") kennen gelernt zu haben. Die Capelle geht von hier nach Weimar. Der Erfolg kann ja dort nicht fehlen! Eine etwas reinere Stimmung der Instrumente, als solche gestern zu bemerken, dürfte diesem Ende aber nur schaden. Wer mag nur dem Herrn Ritter den glücklichen Gedanken eingeblasen haben, mit seiner Capelle außerhalb Mecklenburg's auf Kunstreisen zu gehen?!

—s. Die sogenannten „Wirthshausscherze" rächen sich zuweilen an ihren Urhebern in recht empfindlicher Weise — wir meinen die Bezirksdiebstähle. So eine Schnupftabaksdose, welche der Biervater zur Ergötzung der Nasen seiner Gäste herumgehen läßt und die dann von einem „Witzbold" in aller Geschwindigkeit wegeskamotirt wird, um den Wirth in eine gelinde Aufregung zu versetzen, so ein „aus Jux" mitgenommenes Salzfäßchen, ein heimlich in die Tasche eines Andern hineinpraktizirter Seidelteller, ein Zündholzanstreicher, von welchem „Keiner weiß, wo er geblieben ist", haben schon manches Unglück angerichtet. Es braucht just kein im unbewachten Augenblick von der Wand der Gaststube „im Spaß" westlüftender Regulator zu sein, um den Wirthshausscherzbold zum Gesetzes in eine höchst fatale Berührung mit den Hütern des Gesetzes zu bringen, schon das Wegnehmen von wenigen Streichhölzern genügt unter Umständen, die Intervention der Behörde herbeizuführen. Es giebt Leute, die eine förmliche Virtuosität im Ausführen vor Wirthshausgegenständen besitzen und dieselbe mit konstanter Bosheit ausüben, ohne zu bedenken, daß ihre scherzhaften Uebergriffe in die Eigenthumsrechte eines Dritten vielleicht einmal bitter ernst genommen werden und ihnen schwere Stunden bereiten können. In die Kategorie dieser bedenklichen Scherze gehört auch das Mitnehmen von fremden Kopfbedeckungen oder anderen Kleidungsstücken aus Ulk. Abgesehen von der Albernheit derartiger, Anderen nur zum Aerger dienenden Späße sollte man die Gefährlichkeit derartiger Experimente nicht außer Augen lassen. Vor kurzer Zeit ließ ein Mitglied einer heiteren Kneipgesellschaft in Chemnitz in übermüthiger Laune den Hut eines Trinkgenossen unbefugter Weise mitgehen. Als der seiner Schadelschutzdecke Beraubte das Verschwinden seines Eigenthums bemerkte, unterließ er es, eingedenk des Wortes „Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen", seinen Trinkkumpanen gegenüber den Verlust zu erwähnen — stillschweigend nahm er einen fremden ihm gerade zur Hand befindlichen Hut und entfernte sich damit. Der Hut wurde nachher vermißt, dessen wirklicher Eigenthümer brachte die Sache zur Anzeige, und das Ende vom Liede war, daß der im Scherz seines eigenen Hutes Beraubte zu zwei Tagen Gefängniß verurtheilt wurde wegen widerrechtlicher Aneignung der fremden Kopfbedeckung!

—y. Das Grundstück alte Promenade Nr. 27 ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Sparkassenbeamten Trautmann hier übergegangen.

—n. Gestern stürzte in der Rannischenstraße der Sohn eines hiesigen Arbeiters so unglücklich auf das Straßenpflaster, daß er einen Armbruch erlitt. Der Knabe mußte in der Klinik verbunden werden.

—s. Die städtische Bau-Commission beschloß gestern u. A. den Neubau der Kuttelbrücke mussiv ausführen zu lassen. Während des Baues erfolgt der Fußgängerverkehr auf einer weiter oben zu errichtenden hölzernen Nothbrücke, welche die „Halle" mit der Strohhofspitze direkt verbindet.

—s. Der Maurer Gerlach, welcher schon längere Zeit von seiner Frau getrennt lebt und jetzt ohne Arbeit war, wurde gestern Nachmittag am Beesener Weg todt aufgefunden. Er hatte sich durch einen Schuß in die Schläfen selbst getödtet. Das Motiv ist unbekannt.

—l. Als gestern Vormittag der Sattlerlehrling Eisfeld mit einem mit Berg- und Seegras beladenen Handrollwagen durch die Streiberstraße fuhr, fingen diese Materialien plötzlich an zu brennen. Wie das Feuer entstanden, konnte nicht ermittelt werden.

Die Mars-la-Tour-Galerie.

Eines der ruhmvollsten Blätter der deutschen Geschichte ist es, in welches uns die in unserer Stadt jüngst eröffnete Mars-la-Tour-Galerie einen Einblick thun läßt. Eine der bedeutungsvollsten Schlachten des großen Krieges wird dem Beschauer in Bildern vorgeführt, sodaß er nicht nur einen einzelnen Moment des blutigen Ringens vor Augen hat, wie dies sonst bei den modernen Schlachten-Panoramen der Fall zu sein pflegt, sondern auf verschiedene Punkte des Schlachtfeldes geführt wird und den Riesenkampf vom frühen Morgen bis zum Anbruch der Nacht in seinen einzelnen Phasen verfolgen kann. Und dies erscheint uns als ein besonderer Vorzug der Ausstellung.

Die Schlacht von Vionville-Mars-la-Tour war in taktischer Hinsicht sicherlich die interessanteste des ganzen Krieges; kann doch darin alle denkbaren Gefechtsarten zur Anwendung. Was sie aber vor allen anderen der neueren Kriegsgeschichte auszeichnet, das ist das todesmuthige Ringen von Reiterschaaren mit einander, wie sie in solchen Massen nie wieder sich gegenüberstanden. Mit vollem Recht darf daher der Tag von Vionville-Mars-la-Tour als Ehrentag der preußischen Kavallerie gefeiert werden und die verschiedenen an diesem Tage ausgeführten Kavallerie-Attacken bilden unvergängliche Blätter in der Ruhmesgeschichte des preußischen Heeres, insonderheit der Kavallerie. Der Zweck der Schlacht, die Bazaine'sche Armee auf ihrem Marsche nach Chalons aufzuhalten und ihre geplante Verbindung mit der Mac Mahons zu vereiteln, sowie der Verlauf des Ringens auf blutgetränkter Wahlstatt ist erst kürzlich in einer besonderen Beilage dieser Zeitung anschaulich geschildert worden, sodaß wir darauf verzichten können, an dieser Stelle nochmals darauf zurückzukommen.

Betreten wir den geschmackvoll ausgestatteten, mit Oberlicht versehenen Saal, der Abends durch Hohlglasreflektoren eine glänzende Beleuchtung erhält, so werden wir vortheilhaft zur Orientirung zunächst einen Blick auf die große topographische Karte der Umgebung von Metz werfen, ehe wir die einzelnen Gemälde betrachten. Die Bilder, die sich in breiten Goldrahmen von dem dunkelroth gehaltenen Grunde vortheilhaft abheben, sind im Allgemeinen 3 bis 4 Meter lang und 2 Meter hoch und von den Künstlern nach an Ort und Stelle gemachten Studien ausgeführt, sodaß auch das Landschaftliche genau der Natur entspricht. Drei Meister sind es, die sich zu dem für unsere Stadt bedeutungsvollen Werke vereinten: unser Mitbürger H. Schenck und Frhr. von Eichwege-Dresden, die je drei der bereits vorhandenen Bilder gemalt, sowie W. Flaucher-München, der die beiden noch fehlenden Bilder in Folge Erkrankung erst Ende dieses Monats liefern kann.

Bild 1 (Schenck) zeigt den Beginn der Schlacht: Die Beschießung Vionvilles durch die Reitende Abtheilung des Hahn. Art. Regts. Nr. 10 unter Major von Körber. Es ist 9 Uhr Morgens; blauer Himmel, noch nicht verschleiert durch Pulverdampf und aufgewirbelten Staub, spannt sich über die im Strahl der Morgensonne sich entwickelnden Ereignisse des denkwürdigen 16. August. Im Vordergrunde hält Major von Körber, dem Hauptmann Schirmer meldet, daß seine Batterie abgeprotzt und das Feuer auf Vionville und westliche Meiereien eröffnet hat. Die übrigen drei reitenden Batterien kommen im Galopp herangebraust, ohne jedoch noch ihren Eisenhagel in den Feind senden zu können, da die französischen Dragoner bereits durch das Feuer der Batterie Schirmer in volle Verwirrung gebracht sind und, vielfach ohne Sattel und Kopfbedeckung, am Rande der Chaussee nach Rezonville hin flüchten. Die Landschaft gerade dieses Bildes zeigt den größten Theil des blutigen Schlachtfeldes, und es verdient sich für den Beschauer, derselben seine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. In der Mitte liegt der Friedhof von Vionville; die Chaussee führt links nach Mars-la-Tour-Tronville, rechts nach Rezonville. Dahinter sehen wir die Tronviller Büsche mit der bekannten Römerstraße. Wie genau unser heimischer Meister selbst die Einzelheiten auf dem Gemälde behandelt hat, sieht man z. B. daraus, daß die Pferde der Hannoverschen Artillerie sofort als der Hannöverschen Race angehörig erkannt werden.

Bild 2 (von Eichwege). Als das Corps Frossard gegen Mittag durch den ungestümen Angriff des preußischen 3. Corps überall zum Weichen gebracht worden, versuchte Bazaine durch einen wuchtigen Reiterangriff des französischen Gardekürassier-Regts. und des 3. Lancier-Regiments auf die preußische Infanterie diesen Rückzug zu decken. Das Lancier-Regt. machte jedoch bald Kehrt, und die Garde-Kürassiere allein stießen beim Vorgehen bei Flabas auf nur zwei Compagnieen des Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 52 unter Hptm. Hildebrandt, auf die sie eine zweimalige heroische Attacke ausführten, von einem verheerenden Schnellfeuer empfangen, aber bald mit einem Verlust von 22 Offizieren und 208 Reitern auf Rezonville zurückgeworfen mußten, verfolgt durch die Braunschweiger Husaren Nr. 17. Auf der Flucht, die Bild 2. veranschaulicht, entbrennt noch mehrfach ein harter Kampf. Zur Vordergrunde erblickt man in der Mitte den Commandeur der Braunschweiger Reiter, Oberstlieutenant von Rauch, hoch zu Roß. Blutige Kampfscenen spielen sich im Vordergrunde ab; todte und verwundete Kämpfer und Rosse bedecken die Wahlstatt. Die Scene spielt sich südwestlich von Rezonville ab; in der Richtung nach Rezonville zu sieht man die Massen der franz. Kürassiere flüchtig dahinsprengen. Ebenso wie die Chaussee in Staub gehüllt ist, vermag man auch den Ort Rezonville vor dem von den Reitermassen aufgewirbelten Staub nur schwach zu erkennen. Im Hintergrunde erblickt man die zweite Heeresstraße, welche über Gravelotte und Malmaison nach Verdun führt.

Bild 3. (von Eichwege) führt uns eine neue Scene aus dieser ereignißreichen Verfolgung vor, auf der Marschall Bazaine selbst beinahe gefangen genommen worden wäre. Derselbe commandirte persönlich eine südwestlich von Rezonville aufgestellte Gardebatterie, deren Feuer den ungestümen Angriff der Gardekürassiere unterstützte. Von der Verfolgung der letzteren aus nahm Oberstlieutenant von Rauch mit einem Theil seiner Husaren plötzlich eine Rechtsschwenkung vor und überraschte die Batterie derartig, daß fast die gesammte Bedienungsmannschaft niedergehauen wurde. Bazaine selbst war bereits, nachdem er zweimal seinen Revolver abgefeuert, vom Husaren Schoppe aus Altendorf am Kragen gefaßt, sodaß seine Gefangennahme den Braunschweigern zweifellos geglückt wäre, wenn nicht Schoppe von einem Adjutanten des Marschalls durch einen Stich in den Rücken schwer verwundet worden und Bazaine nicht seine Leibschwadron, die in rasendem Galopp aus Rezonville auf der Straße nach Gorze herangebraust kam, Hilfe gebracht hätte. Zahlreiche Einzelscenen, denen sich heldenmüthige Todesverachtung der Kämpfer beweist, fesseln das Auge des Beschauers, mit in erster Linie jener französische Artillerist, der, auf seiner Kanone stehend, diese nur noch mit dem Ladestock zu vertheidigen vermag.

(Schluß folgt.)

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

A Aschersleben, 14. September. (Münzenfund.) Heute früh wurden auf dem Grundstück Hinterm Thurm Nr. 28 wiederum eine größere Anzahl Münzen gefunden. Dieselben, in einem Gewicht von ca. 12 Pfund, sind ebenfalls, mit Ausnahme eines einzigen goldenen Stückes, von Silber und dürften aus derselben Zeit wie die des ersten Fundes stammen, wenigstens ist die Prägung zum hervorragenden Theile gleich dieser. Die beiden Funde repräsentiren ein ganz hübsches Sümmchen, auch wenn man von dem Werthe für Sammler absieht; das Gesammtgewicht dürfte sich immerhin auf ca. 25 Pfd. belaufen.

Wechmar, 13. September. (Verlust.) Der gestern gemeldete Unfall, der sich durch Fütterung von Gerste, die bei einem Brauereibrand in Erfurt Schaden gelitten hatte und mit Erde und Steinchen vermengt war, auf dem Froseliüs'schen Gute hier zugetragen, ist der Unvorsichtigkeit eines Futterknechtes zuzuschreiben. Die Gerste war zur Fütterung der Schweine angekauft worden, der Futterknecht aber hat sie auch den Pferden gegeben, und in Folge dessen haben zwei, nicht sieben, Pferde getödtet werden müssen.

§ **Erfurt**, 14. September. (Communales.) Die heutige Stadtverordneten-Versammlung genehmigte einen Antrag des Magistrats, wonach die noch zu begebenden Anleihen II. und III. Ausgabe mit zusammen 346 100 Mark an ein Bankhaus verkauft und die bisher beim Reichsinvalidenfonds aufgenommene Anleihe im Betrage von 101 000 Mark der hiesigen Sparkasse in 3½% igen Obligationen überlassen werden sollen. Von den Bankhäusern, die sich um den Ankauf bewerben werden, soll dasjenige den Vorzug erhalten, das mindestens den Barisbetrag bezahlt. — Um die durch die Versetzung des besoldeten Magistratsmitgliedes, des Stadtraths Schulz, freiwerdende Stadtrathsstelle haben sich bis jetzt nicht weniger als 117 Bewerber gemeldet. Von der Versammlung wurde eine Kommission eingesetzt, welche die eingegangenen Gesuche prüfen soll. — Die Stadtbehörden genehmigten den Neubau eines großen, 38klassigen Schulgebäudes. — Die morgen Vormittag beginnende große Jubiläums-Ausstellung des landwirthschaftlichen Vereins Schmidtstedt wird die in den letzten Jahren hier stattgehabten ähnlichen Ausstellungen weit in den Schatten stellen. Sind doch bis heute schon mehr als 150 Aussteller angemeldet worden, eine Zahl, welche für die Großartigkeit der Ausstellung redendes Zeugniß ablegt. Morgen früh wird der Protector der Ausstellung, Se. Excellenz der Herr Landwirthschaftsminister Dr. Freiherr von Lucius hier eintreffen, um die Ausstellung selbst zu eröffnen.

ⴰ **Coswig**, 12. September. (Zwillinge im Eisenbahnwagen.) Ein seltener Zufall ereignete sich gestern früh bei dem ersten von Leisnig hier eintreffenden Personenzuge. In einem vollbesetzten Wagen 4. Klasse fühlte eine Frau ihre Entbindung nahen. Um sie mit nach Coswig zu nehmen, wo ihr am schnellsten die nöthige Hülfe zu Theil werden konnte, plazirte man sie aus dem Wagen 4. Klasse in einen leerlaufenden Wagen 3. Klasse und ließ ihr also mitleidsvoll alle thunlichste Rücksicht angedeihen. In Coswig hatte die Frau jedoch bereits einem Mitbürger das Leben geschenkt und es blieb nichts anderes übrig, als den Wagen auf dieser Station stehen zu lassen. Während die Abhängung des Wagens erfolgte, war aber in der selbigen Wochenstube — noch ein zweites Kindlein angekommen.

† Ueber eine merkwürdige Verbreitung von Pflanzen durch Schützenbuden macht Professor Dr. Ludwig in Greiz folgende Mittheilungen: Eine eigenthümliche Art der Samenverschleppung habe ich neuerdings beobachtet. Chrysanthemum suaveolens Aschs., bekanntlich seit 1852 als Gartenflüchtling (aus den botanischen Gärten der Universitätsstädte) und als Wanderer per Eisenbahn bekannt — so seit 1886 vom Güterbahnhof in Zwickau und in Löbau in Sachsen aus verbreitet, — benutzt das Zelttuch der Schaubuden, um zum Schützenplatz zu Schützenplatz bei Gelegenheit der Schützenfeste zu wandern. So hat es sich seit einigen Jahren vom Schützenplatz in Jena aus verbreitet; seit 1887 tritt es in Greiz in außerordentlicher Menge auf dem Schützenplatze auf, von da sich weiter ausbreitend. Weiter fand ich es auf Schützenplätzen der Umgegend, nach welchen gewöhnlich die Schaubuden, Karoussels 2c. von Greiz aus wandern. Ich bin augenblicklich noch mit einer weiteren Untersuchung der Schützenplätze beschäftigt.

† In Dorfe Geißlich bei Großenhain befindet sich ein Knabe in einem seltsamen Krankheitszustande. Der Knabe bellt und beißt nach den ihn umgebenden Personen, erkennt seine Angehörigen nicht und befindet sich in einem hohen Grade von Erregung. Jede Simulation ist ausgeschlossen. Der Knabe wird ärztlich behandelt. Der Knabe hat vor ca. 14 Tagen mit einem kleinen Hunde auf der Dorfstraße gespielt, als ein im Dorfe als sehr bissig bekannter großer Hund im gestreckten Lauf auf ihn zukam und den kleinen Hund mit einem Biß tödtete. Zurückrennend ist es dem Knaben gelungen, einen nahestehenden Baum zu erreichen und noch rechtzeitig eine solche Höhe zu erklimmen, daß ihn der bissige Hund, welcher am Baume nach dem Knaben emporgesprungen ist, nicht mehr hat erreichen können. Nach ärztlichem Ausspruch ist der Schreck die ausschließliche Veranlassung zu den geschilderten Krankheitserscheinungen.

Personalien.

— Der Hallischen Ztg. wird geschrieben.

Der Geheime Regierungsrath und vortragende Rath im Ministerium des Innern Halbey ist zum Geheimen Ober-Regierungsrath ernannt worden. — Dem Bürgermeister v. Bohlen zu Remscheid ist der Titel „Oberbürgermeister" verliehen worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880916 2-13/fragment/page=0003

Aus aller Welt.

— **Aus den Schuljahren Kaiser Wilhelms II.** versendet ein Schulgenosse des damaligen Prinzen Wilhelm vom Gymnasium in Kassel einen größeren Aufsatz, aus dem folgende Episoden unbekannter sind: . . . Der Prinz hatte so ganz den Geist der Schule auf sich wirken lassen, daß er sich auch niemals ausschloß, wenn gemeinsame Vorgehen seiner Kameraden beschlossen wurde, sei es auch zu Oppositionszwecken gewesen. Ein Fall dieser Art ist mir noch ganz besonders erinnerlich: Bisher hatten die Klassenmützen dreifarbige Streifen zum Unterschiede der Ober- und Unterklassen gehabt, und nun sollte dieses Merkmal auf einmal wegfallen. Die Folge davon war, daß alle Schüler sich dahin vereinbarten, am folgenden Tage in Hüten zu kommen. Getreulich machte der Prinz den Scherz mit und erschien zum allgemeinen Gaudium seiner Lehrer wie Mitschüler im Cylinderhut in der Schule. — Die schülerische Karriere des Prinzen fand ihren befriedigenden Abschluß durch das Abiturientenexamen, bei welchem er den Beweis lieferte, daß er in der That mit erwünschtem Nutzen gearbeitet. In der Aula fand die feierliche Entlassung der Abiturienten, wie auch die Uebergabe der Abgangszeugnisse statt. Wie jeder Andere, so war auch jetzt Prinz Wilhelm, den die Reihe als den Zehnten traf, vorgetreten und hatte seine Zensur ohne irgend welche Förmlichkeit erhalten. Ein schöner Triumph aber war es für den Prinzen, als ihm bei der Vertheilung der Richterschen Denkmünzen an die drei würdigsten und fleißigsten Primaner der Direktor eröffnete, daß das Lehrerkollegium einstimmig beschlossen habe, ihm als einem der besten Schüler, vor allem seines gleichmäßigen und anhaltenden Fleißes wegen, diese hohe Auszeichnung zu Theil werden zu lassen. Tief gerührt war Prinz Wilhelm auf den Direktor zugeeilt und sprach, ihm die Hand reichend, die schlichten Worte: „Sie können sich nicht denken, welche Freude mir durch die Verleihung dieser Medaille bereitet wird. Ich weiß nämlich, daß ich sie verdient habe. Ich habe redlich gethan, was in meinen Kräften stand . . . . .

— **Kindersegen.** Ueber traurige Folgen der Quacksalberei berichtet der „Bote a. d. Riesengebirge": Gutsbesitzer N. aus dem Kreise H. lebte mit seiner Frau und 6 Kindern zufrieden auf seinem Besitzthum. Seine Frau, die hin und wieder von Krämpfen befallen wurde, suchte Hilfe für ihr Leiden und fiel einem „Wunderdoktor" in die Hände, welcher ihr den guten Rath ertheilte, vermittelst einer langen Ruthe in das offene Grab des zuletzt verstorbenen Kindes zu schlagen. Bei Befolgung dieses Rathes aber befiel die Frau ein Grausen, so daß sie vor Schreck ohnmächtig am Grabe niedersank. Als sie zum Bewußtsein zurückkehrte, wurde man gewahr, daß ihr Geist unnachtet war, weshalb die Bedauernswerthe nach B. in die Irrenanstalt gebracht werden mußte.

— **Eisenbahnwagen für Hochzeitsreisende.** Der Direction der ivanischen Bahnen wurde vor einigen Monaten das Modell eines neuen Eisenbahn-Waggons vorgelegt, der für — Hochzeitsreisende bestimmt ist. Der Waggon ist in kleine Coupee's getheilt, welche blos zwei Sitze und ein Tischchen enthalten, sodaß kein Dritter mehr sich eindrängen und die stille Seligkeit der Hochzeitsreisenden stören könne. Die Direction hat das Model ausführen lassen und den Wagen eingereiht, aber derselbe hat bisher, trotzdem er bereits seit acht Tagen mit dem Eilzuge dahinrast, noch keine Passagiere angelockt, weil sich die betreffenden Pärchen genirten, sich öffentlich als Hochzeitsreisende zu deklariren, und es ihnen unangenehmlich, für länger Verheirathete bestimmten Waggons aufzunehmen.

— **Neger rechts und Neger links und Windthorst in der Mitten.** Einer der Sitzungen des Freiburger Katholikentages wohnte auch der Obere der St. Benediktus-Missions-Genossenschaft in St. Ottilien bei München, P. Amrhein, in Begleitung zweier Negerknaben der Mission bei. Der eine, Akwa mit Namen, ist aus Kamerun; der andere, Fagwe mit Namen, aus Ostafrika. Beide sind, wie der Freib. Kath. erzählt, etwa drei Monaten aus ihrer Heimath nach Deutschland gekommen, um im Christenthume unterrichtet zu werden. Zur bald bevorstehenden Taufe derselben hat Herr Staatsminister a. D. Windthorst die Pathenschaft zugesagt. Nach Schluß der Versammlung wurde derselbe zwischen seinen zukünftigen Pathenkindern, P. Amrhein im Missionar-Gewand zur Rechten, P. Weiß im Dominikaner-Gewand zur Linken photographirt. In wenigen Monaten lernten die Knaben so fleißig, daß sie gebrochen englisch und deutsch sprechen können. Wer mit ihnen verkehrte, dem mußte die besondere Höflichkeit, deren sich die Negerknaben befliffen, auffallen. Fagwe ist der Sohn des Häuptlings eines noch wilden Stammes. Im Gespräche mit diesem fragte eine Dame, welches Fleisch denn bei ihnen das schmackhafteste sei. Ganz naiv antwortete Fagwe: „Weißer Leute Fleisch sei das beste!" Daß diese Fragerin ein gelinder Schrecken durchfuhr, brauchen wir nicht besonders hervorzuheben.

Heiteres.

— Zarte Dankbarkeit. Fahrende Musikanten spielen vor einem Landhause den „Schmalzwalzer" und „Die kleine Fischerin". Als das letzte Stück glücklich überstanden ist, kommt der Bediente heraus: „Hier schickt Euch mein Herr drei Mark — Ihr könnt nun gehen, er ist nämlich krank!"

— Kapellmeister: „Kinder, das ist ein feiner Kerl — dem spielen wir noch extra „Siegfried's Todtenmarsch!"

— Ein Schlaumeier. Tagelöhner: „Herr Paster, ick will Sei dat doch seggen, nächsten Sünndag fiere ick mine Frau uni' gollen Hochtied!" — Paster: „Aber, lieber Mann, sind Sie denn schon fünfzig Jahre verheirathet?" — Tagelöhner: „Dat grad' nich, Herr Paster! Aewer ick un min Fru hewwen uns dat äwerlegt: wie wullen sei man nu all fieern, bet föftig Johr is't noch 'ne ganze Wiel. Wecka weit, ob wi denn noch leewt!"

— Im Gasthause. A.: Flag's alleweil, 's mutz net viel, wann ma a reiche Familli hat! Segen G'l, meine Leut' ham nix g'habt und die Familli von an nieinigen Spezi an der Schul' hat siebzehn Häuser g'habt. Schaun S' iha dent an, was is er? Conducteur bei an Stellwagen! — B.: Und was sind denn Sie? — A (stolz): I? I bin Kutscher beim nemlichen Stellwagen!

Kirchliche Anzeige.

Giebichenstein: Sonntag d. 16. Sept. Vormittags 9 Uhr Pastor Lessing. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl Derselbe. Nachm. 2 Uhr Hilfsprediger Meltzer.

Standesamtsnachrichten

Halle, 13. September. **Aufgeboten:** Der Reservedar Karl Friedrich Wertens und Anna Friederike Marie Alicke, g. Wallstr. 43. — Der Sattler Friedrich Karl Weinberg, Barfüßerstr. 11 und Minna Anna Faust, Schulberg 15. — Der Königl. Eisenbahnstations-Diätar Friedrich Karl Wettig, Halle und Minna Sophie Friederike Lange Seebauen in A. — Der Bierfahrer Leopold Friedrich Franz Nicolaus, Dessau u. Anna Pauline Kühnast, Wraten. — Der Ingenieur Friedrich Ernst Ferdinand Albert Karl Mandel und Elise Auguste Schuster, Aachen. — Der Lehrer Hermann Andreas David Freye, Halle und Marie Minna Landmann, Hohenmölsen. **Geboren:** Dem Kaufmann Eduard Pilgram 1 T. Valeska, Poststr. 9/10. — Dem Maurermstr. Max Hallupp 1 T. Else, Beesenerstr. 5. — Dem Handarbeiter Max Bandermann 1 T. Frieda Martha Elsie, Stifte 30. — Dem Lackirer Max Günther 1 T. Anne, Brunoswarte 17. — Dem Handarbeiter August Döring 1 T. Ida Frieda, Holzplatz 11. — Dem Zimmermann Karl Weiland 1 S. Friedrich Paul Franz, Fischerplatz 3. — Dem Schmied Louis Straßburg 1 T. Karoline Luise Marie, Holzplatz 2. — Dem Schuhmachermstr. Otto Hammelmann 1 S. Paul Otto, Geiststr. 18. — Dem Dachdecker Wilhelm Weichmuth 1 S. Friedrich Kurt, Ludwigstr. 15. — Dem Marktheker Herrmann Mann 1 S. Friedrich Willy, Karzerplan 2. — Dem Kaufmann Rud. Asmann 1 T. Amalie Anna Katharina Händelstr. 25. — 1 unehel. S. — 1 unehel. T. — **Gestorben:** Der Cigarrenarbeiter Karl Pomsel 61 J. 2 T. — Des Handarbeiter Ernst Riese T. Marie Anna Martha 10 M. 2 T. Beesenerstraße 3. — Des Gürtler Franz Jordeck T. Martha Gertrud Frieda 7 M. 6 T. Geiststr. 50. — Des Klempner Otto Franke T. Frieda Luise 1 J. 3 T. Spitze 29. — Des Böttchermstr. Karl Otto S. Paul Alfred 1 J. 7 M. 4 T. Geiststr. 29. — Die Wittwe Concordia Emilie Lehmann geb. Steinbach 86 J. 3 M. 17 T. Henriettenstraße 1. — Der Factor Karl Pfug 66 J. 10 M. 11 T. Diakonissenhaus. — Des Dachdecker Johann Gottlieb Blanck 81 J. Grafenweg 16. — Der Siegelmstr. Ferdinand Nagel 42 J. 3 M. 11 T. Klinik. — 1 unehel. T.

Fremdenliste.

Wolf's Hotel. Oberinsp. Wegerich a. Eisenach. Lehrer Hiller a. Halberstadt. Kaufl. Lange a. Hamburg. Bönicke a. Magdeburg. Rosenberg a. Berlin.

Tages-Kalender für Sonntag 16. September:

Museum der Prov. Sachsen für heimatkl. Geschichte u. Alterthumskunde: v. 11—1 Uhr in der ehemal. Residenz, Domgasse 5. — **Städtische Kunstsammlung** im Richaut vor 10 bis 6 Uhr. — **Volksbibliothek:** Vm. 11—12 im Rathhaus. — **Kaufmänn. Verein:** Vm. 11 Vorstandssitzung. — **Kaufm. Verein „Frohsinn":** Nb. 8 i. Café David". — **Gesang-Verein „Helena"** (Gemischter Chor) „Kunzes Restaurant Wilhelmstr. 14." Gesellschafts-Unterhaltungs-Abend 8—11 Uhr. — **Turnverein „Nie"** Vereinsabend mit Damen in Wilke's Restaurant. — **Verein Aphroditia** im „Altenburger Hof." — **Verein Einigkeit:** Gesellschaftsabend im Reichskanzler 8 Uhr. — **Christliche Mädchen Herberge, Marthahaus,** Gottesackergasse 2.

Tages-Kalender für Montag 17. September:

Kgl. Univ.-Bibl. v. 9—1 Uhr. In den beiden letzten Dienststunden aller Wochentage werden Bücher jetzt nur angenommen. — **Bibl. u. Lesezim. der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie der Naturforscher,** v. 3—6 in der Kgl. Univ.-Klinik am Domplatz. — **Börsenverk.:** Vorm. 8 Uhr im Börsengebäude. — **Patentschriften-Lesezimmer:** Magdeburgerstr. 4, 1 8—12 Uhr u 2—6. — **Polytechnischer Verein:** Abds. 7—9½ Bibl. u. Lesezimmer im „Kronprinz". — **Verein ehemal. „Bär":** Abds. 8 in „Stadt Magdeburg". — **Thiemscher Gesangverein:** Abds. 7 Uebung für Damen, Ab. 8 für Herren in der „Dresdener Bierhalle". — **Schacklub:** Ab. 8 Uhr im „Café David". — **Hallescher Turnverein** Abends 8 Uhr in der städt. Turnhalle. — **Fachschule der Schuhmacher-Innung:** „Wittes Restaurant." — **Gesangsverein d. Bäcker-Innung** zu Halle a/S. und Umgegen Nachm. 5—7 Uhr Uebungsst. im Rest. z. Aschaut gr. Berlin. — **Schneider-Innung** im „Altenburger Hof." — **Hotel Stadt Berlin:** Schachabend. — **Hallesches Volksbad Leipzigerstraße Nr. 6.:** von Vorm. 8 bis Abend 9 Uhr. — **Aich- und Waageamt:** 8—12 und 2—6 Uhr. — **Botanischer Garten:** 8—12 und 1—6 Uhr. — **Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung.** Inspektor Merten, Arbeitsanstalt. — **Verpflegungsstation I.** für fremde Reisende ebendaselbst. — **Herberge zur Heimath:** Mauergasse 6 b — **Christliche Mädchen-Herberge, Marthahaus,** Gottesackergasse 2.

Hallescher Zuckerbericht.

Halle a. S. den 14. September 1888.

Rohzucker. In greifbarer Waare haben auch in dieser Woche Umsätze nicht stattgefunden. Für Lieferung per neue Campagne lagen neuerdings zwar bessere Gebote seitens des Exports vor, doch verhielten sich die Fabriken meist ablehnend. Aus hiesigem Bezirk sind bisher auf Lieferung nur ca. 50 000 Sack theils zu festen, theils zu laufenden Preisen gehandelt.

Raffinirter Zucker. Das Angebot aus erster Hand ist andauernd ein äußerst geringes und haben Preise keine Veränderungen erfahren.

Heutige Notirungen.

Rohzucker per 100 Kilo. Granulatedzucker incl. —.— ℳ. Krystall-Zucker I. incl. über 99,5% —.— ℳ. do. II. incl. über 98% —.—. Kornzucker 96% excl. —.— ℳ. Rendement 92% —.— ℳ. do. 88% excl. —.— ℳ. Nachproducte 75% Rendement excl. —.—.

Raffinirter Zucker für 100 Kilo bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. —.— ℳ., do. f. excl. 58.50 ℳ. Melis ff. excl. —.— ℳ. do. m. excl. —.— ℳ. Würfelzucker I. incl. Kiste —.— ℳ. Patent Würfel 62,00—62,50. Gem. Raffinade I. 57.00 ℳ. do. do. II. incl. —.— ℳ. Gem. Melis I. incl. 54,50—55.00 ℳ. do. do. II. incl. —.— ℳ. Farin —.—. Melasse zur Entzuckerung excl. Tonne 5.40—6.20 ℳ. do. für Brennereien excl Tonne 4,00—5,20 ℳ.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Kaiserin Elisabethbahn 4 pCt. steuerfreie Prioritäten. Die nächste Ziehung findet am 1. Oktober statt. Gegen den Coupsverkauf von ca. 3 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pfg. pro 100 Mark.

— Wie wir erfahren, hat der Aufsichtsrath der Vereinigten Chemischen Fabriken zu Leopoldshall in seiner gestrigen Sitzung den Beschluß gefaßt, für das am 30. Juni abgelaufene letzte Geschäftsjahr der im Oct. stattfindenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von nur 5 % — gegen 6 % im Vorjahre — vorzuschlagen. Obwohl das diesmalige Gewinnresultat fast genau dasselbe wie im Vorjahre ist, so hat man es mit Rücksicht auf den voraussichtlich demnächst nöthig werdenden Geldbedarf sowie in Rücksicht darauf, daß die Wieder-Erneuerung der zwischen den Kalisalzbergwerken bestehenden Förder-Convention noch sehr zweifelhaft ist, für angezeigt gehalten, eine um 1 % geringere Dividende als 1887 zu vertheilen und dafür um so größere Abschreibungen vorzunehmen, resp. Reserven zu stellen.

— Für das am 30. Juni cr. beendete Geschäftsjahr wird bei der Thüringischen Nadelfabrik vormals Wolff u. Knippenberg in Ichtershausen 6% Dividende vertheilt werden.

Concurssachen, Zahlungsstockungen rc.

—s. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Gottfried Baumgarten zu Staßfurt ist das Konkursverfahren eröffnet.

Schiffsverkehr und Seewesen.

— Bremen, 14. September. Der Dampfer „Saale" des Norddeutschen Lloyd ist heute Vormittag 10 Uhr in New-York angekommen. — Der Dampfer „Ems" ist gestern Vormittag 11 Uhr in New-York angekommen.

— London, 14. September. Der Castle-Dampfer „Dunbar Castle" ist heute auf der Heimreise in London angekommen.

Neueste Nachrichten.

Wien, 15. September. Wie man der offiziösen Polit. Corr. aus Rom telegraphirt, begegnet die rügende Auslassung des Kaisers Franz Joseph gegenüber dem Bischof Stroßmayer in hohen kirchlichen Kreisen allgemeiner unumwundener Zustimmung. Auch Persönlichkeiten, die den kirchenpolitischen Ideen Stroßmayers ein gewisses Wohlwollen entgegenbringen, geben zu, daß derselbe durch das Kiewer Telegramm als katholischer, zumal österreichisch-ungarischer Bischof eine beklagenswerthe Taktlosigkeit beging und schon deshalb der kaiserliche Tadel durchaus begründet war.

Turin, 15. September. In einer Banketrede bemerkte der Marineminister Brin, die italienische Flotte sei größtentheils reconstruirt. Die Erörterungen in der inländischen wie ausländischen Presse bewiesen, daß sie ein Factor sei, welchen man nicht mehr vernachlässigen, sondern vielmehr stark in Rechnung ziehen müsse, wenn es sich darum handle, das gegenwärtige europäische Gleichgewicht zu sichern. Italien beabsichtige, ausgiebig für die eigene Vertheidigung vorzusorgen, aber keine aggressive Politik zu befolgen. Der Minister beglückwünschte Italien, daß es selbst das gesammte Schiffsbaumaterial liefere. Die Rede wurde beifällig aufgenommen.

Paris, 15. September. Gestern fand in Elbeuf ein Festessen zu Ehren des Präsidenten Carnot statt. Letzterer erwiderte auf die Ansprache des Maire mit einer Rede, in welcher er der ihm von der Bevölkerung der Normandie zu Theil gewordenen enthusiastischen Aufnahme gedachte, und, anknüpfend an die stattgehabte Besichtigung, die Marine und die Armee rühmte, die das Vertrauen des Landes verdienten und sich auf der Höhe ihrer Aufgabe befänden. Schließlich erwähnte der Präsident die im nächsten Jahre in Paris stattfindende Ausstellung, für welche Alles zu der bestimmten Zeit bereit sein und bei welcher Frankreich seinen Gästen einen ihrer würdigen Empfang bereiten werde.

Bukarest, 15. September. Senat und Kammer sind zu einer außerordentlichen Sitzung am 20. einberufen worden und werden denselben Tag aufgelöst werden. Die Wahlkollegien für die Kammer werden am 12. Oktober, für den Senat am 16. Oktober einberufen.

Rom, 14. September. Der Marineminister Brin vertheidigte in einer Rede bei dem heute in Turin stattgefundenen Banket die italienische Flotte gegen die jüngsten Angriffe, welche dieselbe im In- und Auslande erfahren, und lobte die brillanten Resultate des letzten Seemanövers. Die italienische Flotte sei jeder Eventualität gewachsen, und sie sei ein wesentlicher Faktor des europäischen Gleichgewichts.

Belova, 14. September. Nach Beendigung der Manöver reiste der Kaiser in Begleitung des Prinzen von Wales nach Gödöllö ab.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 15. September 1888.

Diskonto-Commandit-Anth. 229.25. Mainz-Ludwigshafener E.-Aktien 107.10. 4% Ungarische Goldrente 84.—. 4% Russische Anleihe v. 1880 83.60. Franzosen 117.40. Oesterr. Credit-Actien 165.—. Tendenz: Still. Bergwerke lebhaft.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen: September-Oktober 183.—. November-Dezbr. 184.20 Still.

Roggen: Septbr.-Oktober 150.20. Oktober-November 151.20 November-Dezember 163.—. Still.

Gerste: loco 135 à 196.

Hafer: September-Oktober 135.—.

Spiritus: 70er loco versteuert 34.40. September-Oktober 34.40. 70er April-Mai 37.—. Still.

Rüböl: loco 58.30. Septbr.-Oktbr. 57.50. April-Mai 55.80.

Wetterbericht der Hallischen Zeitung.

Nachdruck verboten.

Muthmaßliches Wetter am 15. September.

Mäßiger Wind, ziemlich heiter und trocken, kühl.

Früh Nebel.

Es giebt **kein sichereres und mehr erprobtes Heilverfahren** für Lungen- u. Nervenkranke, wie die **Sanjana-Heilmethode.** Versandt kostenfrei durch den Secretair der Sanjana-Company, Herrn Paul Schwerdfeger zu Leipzig. **Die Dir.**

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Marie Spaeth mit Hrn. Ingenieur Friedr. Tellmann (Berlin. Thale a. H.). Frl. Amalie Breu mit Hrn. Fabrikant Karl Roth (Stuttgart. Baden-Baden). Frl. Bertha Thielicke mit Hrn. Hauptmann Volkmann (Hamburg. Berlin). **Verehelicht:** Hr. Reg.-Baumstr. Emil Lühl mit Frl. Johanne Brinkmann (Witten). Hr. Dr. med. Karl Heerlein mit Frl. Maria Werner (Bomn. Roisdorf.) **Geboren:** Ein Sohn: Hrn. Dr. Kindler (Deutsch-Lissa). Hrn. Max Bieber (Chemnitz). Eine Tochter: Hrn. Otto Wick (Jsny). Hrn. Karl v. Wallenberg-Pachaly (Schmolz) **Gestorben:** Hrn Maurer- u. Zimmermeister T. Milde Sohn Kurt (Kreuzburg). Oberst a. D. Ottwin Maschke (Gräfrath).

Bekanntmachung.

Unsere Sitzung findet am **18. d. Mts., Dienstag, Abends 6 Uhr im „Goldenen Ring"** statt, wozu die Herren Vorstandsmitglieder und die Vorsteher der hiesigen Bezirkskommissionen ergeeenst eingeladen werden. [18615a

Der Gesängniß-Verein für die Stadt Halle und Giebichenstein.
Der Vorsitzende.
Sack.

Amtliche Bekanntmachung.

Die Uebersicht über die Production der Bergwerke, Salinen und Hütten im Preußischen Staate vom Jahre 1887 ist soeben erschienen und kann von den Berg- und Hüttenbesitzern des diesseitigen Kreises in meinem Büreau eingesehen werden.

Halle a S., den 10. September 1888.

Der Königliche Landrath des Saalkreises,
Geheime Regierungs-Rath
C. v. Krosigk. [18683

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Töchterchens** beehren sich anzuzeigen [18704

Regierungsbaumeister **Niemann** und Frau geb. **Rehhoff.**

Halle a. S., den 14. September 1888.

Die glückliche Geburt eines muntern **Jungen** zeigen hocherfreut an [18685

C. Krienitz u. Frau.

Dachrig, den 13. September 1888.

Verlag der Actiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Daniel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachdrucksverkehrs; Redakteur Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik. L. Lehmann. für den Börsen- und Inseratentheil; — sämmtlich in Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 5½ Uhr Morgens an. Der Abholedienst ist zu sprechen Vorm. 10—½11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2.
Zum besten wendet man sich schriftlich an die Chefredaktion. Redakteur Dr. Schulze ist zu sprechen Vorm. ½10—½11 und von ½12—½1 Uhr. — Die Expedition (Annoncenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188809162-13/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 218 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonntag, 16. September 1888.

Hallische Lokalnachrichten vom 15. Septbr.

(Der Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Tagesordnung für die ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung. Montag, den 17. Sept. Nachm. 4 Uhr. Oeffentliche Sitzung. 1) Bewilligung von Mitteln zum Neubau der Kuttelbrücke; 2) Ertheilung der Decharge über die Rechnung betr. den Siechenhausfonds pro 1886/87; 3) Ertheilung der Decharge über die Rechnung der Spiegelschen Stiftung pro 1887/88; 4) Aufsetzung der für die Universitäts-Heilbohn und die angrenzenden Straßentheile festgesetzten Fluchtlinie; 5) Ertheilung der Decharge über die Rechnung betr. den Pflastersteinfonds pro 1887; 6) Ertheilung der Decharge über die Rechnung der Gymnasial-Kasse pro 1885/86; 7) Interpellation betr. den Ankauf der Häuser Rathhausgasse 17/18; 8) Kanalisirung der Bärgasse; 9) Festsetzung einer Eckverbreckung für das Grundstück Schulberg Nr. 14; 10) Petition, betreffend die Beseitigung der polizeilichen Ausdünstungen aus der Gerberesaale; 11) Bewilligung der Mittel für Doppelfenster an der Westfront der Schule an der Liebenauerstraße; 12) Verstärkung der Gas- und Wasserzuführung für die Delitzscherstraße; 13) Nachbewilligung von Mitteln zur Beschaffung von Mobilien für die gewerbliche Zeichenschule in der Olearinsstraße; 14) Genehmigung von Etat-Ueberschreitungen bei der Gottesackerkasse pro 1887/88; 15) Einleitung eines Zwangsenteignungs-Verfahrens; 16) Genehmigung des Anschlags für die Tischlerarbeiten zum neuen Leihamtsgebäude; 17) Vermiethung resp. Benutzung der im städtischen Grundstück, Rathhausgasse Nr. 18, belegenen Räumlichkeiten; 18) Ertheilung der Decharge über die Rechnung der Realschule pro 1884/85; 19) Desgl. pro 1885/86; 20) Antrag auf Bewilligung von Trottoir-Unlegungskosten; 21) Vermiethung der im Grundstück Rathhausgasse Nr. 19 belegenen Räumlichkeiten. — Geschlossene Sitzung. 22) Wahl von drei Mitgliedern und einem stellvertretenden Mitgliede der Einkommensteuer-Einschätzungs-Commission; 23) Definitive Anstellung eines Polizei-Sergeanten; 24) Wahl eines Schiedsmanns für den Bezirk 9a; 25) Definitive Anstellung eines Polizei-Sergeanten; 26) Decharge-Ertheilung über die Rechnung der Tageblattskasse pro 1885/86; 27) Nachzahlung von Kaufgeld für von der Stadt gekaufte Feldpläne.

—ſ. Bei der am Realgymnasium der Francke'schen Stiftungen unter dem Vorsitze des Herrn Geh. Reg.-Rath Dr. Todt abgehaltenen Abgangsprüfung erhielten sämmtliche Abiturienten: A. Beit, Th. Hampke, P. Knabe, O. Köhler, B. Nocke das Reifezeugniß, einer von ihnen unter Befreiung von der mündlichen Prüfung.

—ſ. Der veränderliche Stern Mira im Wallfisch, über den wir vor einiger Zeit ausführlich berichteten, nimmt langsam an Helligkeit zu. In der Nacht vom 13. zum 14. September war er nahezu 2. Größe, erreichte aber noch nicht ganz die Helligkeit des links von ihm stehenden Sternes Menkar (Alpha im Wallfisch). Der Aufgang des Mira erfolgt heute 8 Uhr 47 Min., am 20. September 8 Uhr 27 Min., am 25. September 8 Uhr 8 Min., am 30. September 7 Uhr 48 Min. Abends.

Kunstgewerbe-Verein.

In Abwesenheit der beiden Vorsitzenden des Kunstgewerbe-Vereins wurde die diesmalige Monatsversammlung durch den Schriftführer, Herrn Oberpredigter Sarau, eröffnet und geleitet. Unter den Mittheilungen über Eingänge und Zuschriften ist besonders eine Schenkung der Herren Weddy-Pönicke zu erwähnen, welche ein kunstvoll aus Seide gewebtes Bildniß des hochseligen Kaiser Friedrich dem Verein gewidmet haben. — Es ergreift dann das Wort Herr Professor Heydemann zu seinem Vortrage über Thorwaldsens Alexanderfries. Redner beginnt mit einer biographischen Skizze des genialen dänischen Bildhauers; er schildert in knappen Zügen, wie Thorwaldsen, aus ärmlichen Verhältnissen stammend, vielfach gehemmt durch seine träumerische Eigenart, durch seine Leistungen auf der Kopenhagener Akademie im Jahre 1793 sich den ersten Preis erwarb, welcher ihm ein Reisestipendium für einen mehrjährigen Aufenthalt in Rom in Aussicht stellte. Dorthin war ihm schon früher sein Landsmann und Mitschüler Asmus Karstens vorangegangen, ein Mann, der später den nachhaltigsten Einfluß auf den jüngeren Thorwaldsen ausüben sollte und der gleich ihm berufen war, mit den verknöcherten Anschauungen und dem Effekthaschen der alten Schule gründlich aufzuräumen. Karstens war es, welcher zuerst wieder darauf hinwies, wie es nöthig sei, aus dem Schwulst und dem Schnörkel des Rokoko auf die edle Einfachheit und die reinen Linien der Antike zurück zu gehen. Obgleich seine Werke fast nur aus Kartons und Zeichnungen bestehen, so ist seine Thätigkeit und der Eifer, mit welchem er für seine Ansichten und Ideen eintrat, von der größten Bedeutung für die Kunstgeschichte geworden. Als endlich nach 5 Jahren 1796—97 Thorwaldsen in Rom eintraf, schloß er sich sofort an Carstens an und obwohl Beide nur 1 Jahr zusammen blieben, so war dies das eigentliche Lehrjahr für den Ersteren. Von ihm bekam er die Sicherheit der Zeichnung, die Reinheit der Contour in Körperformen an Mensch und Thier, die ideale Auffassung derselben. Besonders die griechisch-römische Mythologie war es, welche ihn besonders anzog und welche für seine Eigenart besonders günstig war. Wenn er auch später sich in christlichen Stoffen versuchte, so ist doch dies fast durchgängig als weniger gelungen zu bezeichnen.

Wie die meisten Künstler, besonders wenn sie eine neue Richtung vertreten, schwer zu ringen haben, so blieb auch Thorwaldsen dies nicht erspart. Die ersten Jahre dieses Jahrhunderts waren Jahre des Mangels an Mitteln und des Mangels an Aufmunterung. Zahlreiches wurde geschaffen, um wieder vernichtet zu werden. Erst sein Jason machte ihn frei. Ein Engländer kaufte diese Statue, verschaffte ihm die Mittel zu weiterem Aufenthalt in Rom, und durch die Aufmerksamkeit, welche dies Werk erregte, durch die Anerkennung der Kunstfreide, besonders Canovas wurde der Name des Künstlers weiteren Kreisen bekannt. Er bekam Aufträge, weitere Unterstützung von der Regierung seines Vaterlandes und endlich im Jahre 1811 auch jene Arbeit von der römischen Stadtverwaltung, welche das Thema des heutigen Vortrages bildet.

Der Siegeszug Napoleons durch Europa hatte auch Italien zu einem gezinten Staate gemacht, und Rom als die Hauptstadt desselben sollte den gewaltigen Eroberer in seinen Mauern begrüßen; da sollte denn im Quirinal eine Reihe von Zimmern und Sälen zu seinem Empfang bereitet und im Audienzzimmer ein Fries hergestellt werden, der den Einzug Alexanders d. Gr. in Babylon darstellt. Es ist nicht festgestellt, ob diese Idee von der Stadtverwaltung angegeben wurde oder von Thorwaldsen stammt; denn ihn hatte man sofort für diese Aufgabe ins Auge gefaßt. In der kurzen Zeit von etwa 4 Monaten mußte das Werk vollendet sein, und unser Künstler unterzog sich mit Eifer dessen Vollendung. Nach der Beschreibung des Curtius fand der Einzug im Jahre 330 v. Chr. statt, als Alexander auf dem Gipfel seiner Macht stand. In dieser Schilderung werden besonders zwei persische Beamte erwähnt, welche, um sich die Gunst des Siegers zu sichern, demselben vor die Thore der Stadt entgegengezogen waren. Diesen Moment des Zusammentreffens beider Züge stellt nun der Künstler dar und zwar so, daß die Figur Alexanders in der Mitte, der Thür gegenüber sich befindet.

Es würde hier zu weit führen, die detaillirte Schilderung des Redners wiederzugeben. Es sei nur noch kurz der Schicksale des Werkes gedacht. Bekanntlich kam Napoleon nicht nach Rom, der durch ihn vertriebene Papst zog wieder ein, und so blieb der Alexanderzug in seiner ursprünglichen Ausführung in Gyps, ohne zunächst, wie er es verdiente, in Marmor ausgeführt zu werden.

Erst später bekam der Künstler den Auftrag vom Grafen Somariva für dessen Villa am Comersee den Fries in Marmor zu wiederholen. Da der Saal des Schlosses, welches später in den Besitz der Prinzessin Charlotte von Preußen gelangte, erheblich größer ist, so mußte Thorwaldsen eine ganze Anzahl Figuren hinzuthun; auch benutzte er die Wiederholung, um der Figur des Alexander eine günstigere Pose zu geben, wie denn überhaupt diese Gestalt der Gegenstand fortwährender Abänderungen und Studien gewesen ist, ohne daß es Thorwaldsen gelang, sie so darzustellen, wie ihre Bedeutung es erforderte. Während der Fries im Quirinal etwa 40 Meter lang ist, ist derselbe in der Villa Carlotta — unter diesem Namen ist jenes Schloß in der ganzen Welt bekannt — etwa 45 Meter lang. — Eine fernere Wiederholung bestellte endlich die dänische Regierung für das Schloß Christiansborg in Kopenhagen, und hier wurde wieder eine Verlängerung stattfinden, welche Thorwaldsen ebenfalls zu weiteren Verbesserungen benutzte. — Sämmtliche drei Darstellungen legte der Vortragende in guten Nachbildungen vor.

Im weiteren Verlauf der Tagesordnung wurde auf eine Sammlung von Spindeldecken aus alten Taschenuhren hingewiesen, die dem Verein zum Kaufe angeboten ist, worüber der Vorstand beschließen wird.

Herr Rentier Otto spricht sodann über einen von Herrn Maler Palm hergestellten Fries für ein Speisezimmer, auf welchem sich in farbenprächtiger Ausführung reizende Amoretten zwischen Blumen und Fruchtgehängen tummeln. Die Bekanntgabe der Resultate der während der Ferien erledigten Concurrenz für eine Festkarte der Versammlung des Gustav-Adolf-Vereins erfolgt nunmehr. Leider konnte keine Arbeit des ersten Preises für werth erachtet werden. Die bemerkenswerthesten Arbeiten rühren her von den Herren Carl Müller-Cöln (Dipl. 25 Mk.), R. Gerold, Arch. hier (ebenso) und R. Noak, Maler, Leipzig (Dipl.). Nachdem noch Herr Rentier Otto auf die im städt. Museum ausgestellten zahlreichen (über 500) Blätter des kürzlich verstorbenen Malers Lud. Bürger aufmerksam gemacht, sowie Herr Direktor Meisel über die Belegung der gewerbl. Zeichenschule gesprochen, wird die Versammlung geschlossen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung

Der Abdruck unserer Orig'nal-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

K **Köthen**, 14. September. (Biersteuer.) Nach jahrelangen Verhandlungen ist die hiesige Biersteuerfrage endlich zum Abschlusse gelangt. Die Steuer wird vom 1. Oktober ab mit 65 Pf. pro Hektoliter, also etwa mit 1/4 Pf. für den hier üblichen „Seidel" von 1/10 Liter zu 15 Pf. zur Erhebung kommen. Der Ertrag wird voraussichtlich und zunächst für Verbesserung der städtischen Straßen zur Verwendung kommen.

S. **Halberstadt**, 13. September. (Der hiesige Bezirks-Verein des Allgemeinen Deutschen Jagdschutz-Vereins), umfassend den hiesigen Kreis und die umliegenden Nachbarkreise, hat auch in diesem Jahre bereits wieder im Verfolg seines Zweckes, insbesondere auch der Wilddieberei entgegenzutreten, eine recht erfolgreiche Thätigkeit entwickelt, indem schon wieder folgende Prämien im Laufe des Jahres verliehen worden sind: 1. Polizei-Sergeant Teller (Halberstadt) 15 M, 2. an einen hiesigen Schüler 15 M, 3. Zimmermann Christian Keddy (Harsleben) 10 M, 4. Gensdarm Schulz (Hornburg) 15 M, 5. Gensdarm Kersten (Halberstadt) 10 M, 6. Heinrich Sperling (Harsleben) 15 M, 7. Heinrich Schulze (Harsleben) 10 M, 8. Gensdarm Dörfstein (Schwanebeck) 20 M. Ferner sind noch folgende Ehrenprämien verliehen: 1. dem Barbier Hanke in Hornburg ein Weidmesser mit Widmung; 2. dem Landwirth Adolf Zwies jun. in Harsleben ein Doppel-Fernglas mit Widmung; 3. dem Seifenfabrikant

„Die Räthsel sollen fortgesetzt werden; auch gut;" —

Nizam, der bei dem Nachtrab geblieben war, um Lorédan mit Fragen, die Abenteuer der Nacht betreffend, zu überhäufen, kam jetzt wieder an die Spitze des Zuges zu Willy, während Edward sich an Lorédans Seite begab.

„Ist es Ihnen nicht aufgefallen, mein Freund," begann er, „wie kalt ich Sie bei Ihrer Rückkehr begrüßte?" —

„Nein, Edward."

„Urtheilen Sie, ob ich ein Recht hatte, empfindlich zu sein. Gestern wendete ich meine ganze Beredtsamkeit an, um Sie Ihrem Elfenbeintraum zu entreißen, — vergebens! Sie bestanden darauf, zu bleiben, gut! Dann kommt der junge Jonathan und überredet Sie in einem Augenblick, die Hölle zu verlassen, und — Sie folgen. — Sie werden mir zugestehen, daß ich wohl Ursache habe, über Ihr Benehmen ungehalten zu sein. Man ist in der Freundschaft ebenso eifersüchtig, wie in der Liebe."

„Sie haben Recht, Edward, — ich hätte auf Sie hören sollen, — ich war nicht in meinem gewöhnlichen Zustande; als Willy kam und ich in der kühlen Nacht — — —"

„Genug, Lorédan, genug! nichts besänftigt mich so, als ein Anfang einer Entschuldigung, mag sie auch noch so mangelhaft sein. — Brechen wir davon ab!"

„Sie sprechen wieder in so geheimnißvollem Ton, Edward."

„Ich? — Wahrscheinlich war dieser Ton das Echo Ihrer Worte. — Bei meiner Ehre, seit drei Tagen sind wir auf der Räthsel-Jagd. Die Zeit wird Alles aufklären." —

„Gott sei gesegnet!" unterbrach ihn Lorédan, die Hände wie zum Gebet gefaltet, „dort erhebt sich deine Sonne!"

Das hervorbrechende Licht erhellte plötzlich horizontal die langen Alleen von wilden Bäumen. — Willy mit seinem hohen, schlanken und geschmeidigen Wuchs, seinem stolzen Gang, seinem bleichen, mit Staub beschmutzten Gesicht, seinen schwarzen auf der Stirn und an den Schläfen durch den Kitt des Schweißes und Staubes befestigten Haarlocken, glich einem vom Blitz getroffenen Erzengel, der die Erde gegen den Himmel in Aufruhr bringt. — Edward, auf dessen Gesicht jenes stolze, vornehme Wesen geprägt war, welches die Schönheit des Mannes bildet, hätte mit seinen zerrissenen, durch den Schlamm des Sees beschmutzten Kleidern für einen unglücklichen König gelten können, der aus einer verlorenen Schlacht kommt und auf seiner Stirn noch jene unveränderliche Ruhe, die Tugend großer Seelen, bewahrt. — Der höllische Geist der Verzweiflung schien seine Gestalt an Lorédan geliehen zu haben. Man hätte sagen mögen, daß der Gedanke des Selbstmordes den jungen Mann in die Tiefe des Wassers getrieben und daß die hülfreichen Hände, die sein Leben retteten, aus seinen Zügen das Zeichen eines unheilbaren Schmerzes nicht hatten verwischen können. —

Nizam allein war derselbe; er kam, wie er ging. Dieser indische Körper aus Bronze und feurigen Blut zusammengesetzt, empfand nicht die geringste Ermüdung. Seine großen, schwarzen Augen auf das Gewölbe der Bäume geheftet, dachte er an die Schilderung dieser Nacht, die er der Nichte des Capitains zu machen beabsichtigte.

Als der ganze Trupp den Gipfel des rothen Berges erreicht, grüßte eine von Willy kommandirte Carabiner-Salve die ferne Flagge der Florida und Nizam, der unermüdliche Jäger, stimmte Miß Elmina's Lieblingslied „das Mädchen von Golkonda" an.

Die Florida von Méry, übers. von Grans.

stürmischeren Empfindung! — Vor ihrer Ankunft war ich der König dieser, durch meinen Vater geschaffenen Welt; ich hatte Wälder, Berge, Seen, Heerden und geheime, nur mir bekannte Schätze, und dennoch fühlte ich mich oft in Mitten dieses Ueberflusses arm. Unter all' diesen Gütern fehlte mir ein Gut, unter all' diesen Stimmen eine Stimme, bei allem Glück ein Glück! Heute fühle ich, daß meine Einsamkeit belebt, bevölkert ist, daß meine Wüste eine Seele hat, daß meine Bäume ihre Stimmen, meine Sterne ihren Glanz, meine Blumen ihren Duft haben! Ich fühle, daß die Welt meines Vaters vollkommen ist und die Sehnsucht meiner Seele gestillt ist! — Fragen Sie mich noch, ob ich Ihre Schwester liebe?!" —

XI.

Die Rückkehr von der Jagd.

Lorédan drückte die Hand auf seine Brust, als ob er dort einen tödtlichen Schmerz empfände und schien nach einem Entschluß zu ringen. Endlich sagte er mit einer Stimme, der man die innere Verzweiflung noch anhörte: „Ja, Willy, ja, Sie lieben Rita, ich sehe und fühle es. Die Einwilligung, die Sie in ihren Namen verlangen, — ich gebe sie Ihnen. Ich verzichte auf alle Rechte, die ich über sie habe, — wenn ich deren überhaupt habe. Rita gehört Ihnen."

Willy stieß einen lauten Freudenschrei aus.

„Jetzt", fuhr Lorédan in einem ruhigeren Tone fort, „jetzt, Willy," erinnere ich Sie an Ihr Versprechen, und bitte Sie, jedes Urtheil über mich zu verschieben wenn ich in meiner Gier nach Vermögen vielleicht allzu eigennützig erscheine. Daß mich der Gedanke daran sogar in dieser Stunde und an diesem Orte verfolgt, mag Ihnen beweisen, das mein Streben nicht unedel, oder unwürdig ist." —

Willy schüttelte Lorédans Hand und rasch auf einen neuen Gedankenkreis überspringend, näherte er sich der unteren äußersten Linie des Felsen-Plateaus und durchdrang mit seinem Adlerauge die Krümmungen des Thals und dessen Geheimnisse, als wenn die Mittagssonne sie erhellt hätte. Gleich darauf sah ihn Lorédan mit einer Sicherheit und Gewandtheit, die auf eine genaue Kenntniß dieser Orte schließen ließ, zu dem Ruinenhügeln hinabsteigen. Bei Willy's Annäherung bewegten sich die beiden Wächter des todten Elephanten schwerfällig in ihrer steinernen Verschanzung hin und her. Ohne die geringste Furcht zu zeigen, ging der kühne Jäger gerade auf sie zu; er wählte den spitzigsten der kleinen Felsen, der sich fast in gleicher Höhe mit den Rüsseln der gegenüberstehenden Thiere befand, um darauf Posto zu fassen, und mit festem ruhigen Blick berechnete er die Entfernung. Trotz seiner persönlichen, vorgefaßten, stürmischen Meinungen folgte Lorédan mit Angst den lustigen Schritten seines Gefährten und suchte den Zweck seines verwegenen Unterfangens zu errathen. Er vergaß für den Augenblick sein Herzensleiden, um keinen Schritt, keine Bewegung, keinen Hauch von Willy zu verlieren und hielt sich bereit, bei einer Gefahr zu seiner Hülfe herbeizueilen. — Die Stellung des jungen Jonathan verscheuchte jedoch jeden beunruhigenden Gedanken. In nachlässiger, friedlicher Stellung eines unbefangenen Zuschauers war er auf halbe Pistolenschußweite vor den beiden Ungeheuern stehen geblieben. Plötzlich hüllte ein doppelter Blitz und eine doppelte Rauchwolke den Jäger ein, und ein entsetzliches Gebrüll erscholl aus den Spalten des Hügels. Willy hatte sein kühnes Unter-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818809162-13/fragment/page=0005

Richard Böckel hier eine Meerschaumpfeife mit silbernem Beschlag und Widmung; 4. dem Forstlehrling Hey hier ein Hirschfänger mit Widmung.

— n **Schönebeck**, 14. September. (**Neue Schleuse.**) **Während** die Elbe augenblicklich ziemlich hoch geht, ist der Wasserstand in der Saale ein ziemlich niedriger, welcher Umstand dem Schleusenbau bei Calbe sehr zugute kommt. Es wird dort nämlich neben der alten eine neue Schleuse gebaut, da die alte den Anforderungen der Schifffahrt durchaus nicht mehr Genüge zu leisten im Stande ist; namentlich bei Hochwasser versagt sie den Dienst, man kann alsdann nicht „schleusen". Selbstredend werden bei Anlage der neuen Schleuse alle Erfahrungen, welche man in dieser Art Bauten gesammelt hat, benutzt. Da im Herbste und im Vorwinter erfahrungsmäßig der Verkehr bei Calbe durch Verfrachtung von Getreide und Kartoffeln (namentlich von Halle her), abgesehen von anderen Ladungen, ein ganz bedeutender ist, so wird angestrengt an der Vollendung des Werkes gearbeitet, sogar die Nacht wird zu Hülfe genommen. Die Wasserhaltungsmaschine wird als Kraftmaschine benutzt, zur Erzeugung von elektrischem Licht, um auch für die Nacht die genügende Beleuchtung zum Ausbaggern u. s. w. zu gewinnen. Der Zeitpunkt für die Vollendung der neuen Anlage kann bis jetzt noch nicht angegeben werden.

⊙ **Nordhausen**, 14. Septbr. **Der Kohlgallenrüssler**) scheint in vielen Gegenden in großen Mengen aufzutreten. Da soll nun schnell ein Mittel zur Vertilgung bei der Hand sein. Aber ein sicheres Mittel zur Unschädlichmachung des Insektes giebt es nicht. Doch ist man wohl im Stande, viele Insekten dadurch zu vertilgen, daß man die sogenannten Kohlstrünke im Herbst nicht, wie dies gewöhnlich zu geschehen pflegt, im Boden stehen läßt, sondern sie sobald als möglich nach der Ernte ausziehet und verbrennt. Denn alle Kohlstrünke mit geschlossenen Gallen sind von der Winterbrut besetzt, und wo das Herausnehmen und Verbrennen derselben längere Zeit geschieht, verschwindet das Insekt nach kürzerer oder längerer Zeit. Von Manchen wird auch eine starke Düngung der zum Kohlbau bestimmten Flächen mit Ofenruß und Kalk empfohlen, Substanzen, die den Kohlpflanzen nicht schaden, dagegen das Insekt tödten, jedenfalls dessen Verpuppung hindern sollen. Am sicherſten hilft aber die sorgfältige Beseitigung der Strünke.

d **Gardelegen**, 13. Sept. (**Aus dem Zuge gestürzt.**) Gestern Morgen gegen ¼4 Uhr hatte ein Eisenbahn-Postschaffner dicht vor der hiesigen Station das Unglück, **aus dem Zuge zu stürzen**. Derselbe fiel mit dem Gesicht auf einen Steinhaufen und trug so arge Verletzungen davon, daß seine Aufnahme in das hiesige Krankenhaus nöthig wurde. Wahrscheinlich hatte der Arme, noch halb im Schlaf und im Glauben, daß die Station bereits erreicht sei, die Thür des Packwagens aufgeschoben und war dabei hinausgestürzt.

T **Lindau**, 12. September. (**Ansteckung.**) Die unter den Pferden des 16. Ulanen-Regiments während des Manövers ausgebrochene Infectionskrankheit zeigt sich nach der „Z. Z." bereits unter den Pferden hiesiger Besitzer. Jedenfalls sind es solche Thiere, welche in Ställe gebracht sind, die zuvor Ulanenpferde aufgenommen hatten. Polizeilicherseits werden jetzt auch in der Stadt Zerbst selbst Erhebungen angestellt, in welchen Ställen während des Manövers Kavallerie- oder Artilleriepferde untergebracht waren. Den Besitzern soll aufgegeben werden, die Ställe zu desinficiren, um einer möglichen Weiterverbreitung der Krankheit vorzubeugen.

✉ **Gräfenhainichen**, 13. September. (**Kinderkrankheiten.**) In einigen Schulklassen hiesiger Stadt sind unter den Zöglingen recht besorgnißerregenden Charakter annehmende Kinderkrankheiten (Masern und Scharlach) ausgebrochen. In einer Klasse fehlen nicht weniger als 36 **Kinder (Knaben und Mädchen)** und wird dieselbe, wenn nicht baldige Genesung unter den Erkrankten eintritt, bis auf weiteres geschlossen werden müssen.

⊙ **Wittenberg**, 14. September. (**Glockenumhängung.**) Gestern wurden die von dem Glockengießereimeister **Hugo Collier** in Zehlendorf umgehängten **Glocken unserer Stadtkirche** nach erfolgtem, gelungenem Probeläuten der Benutzung übergeben. Nach dem System des Herrn Collier, das sich übrigens schon bei vielen Kirchenglocken in Deutschland bewährt, bewegen sich die Aufhängungszapfen der Glocken nicht mehr in Pfannen, sondern rollen beim Läuten auf einer ebenen Eisenplatte hin und her, wodurch erstens die Reibung der Zapfen vollständig aufgehoben und zweitens die erschütternde Wirkung der schwingenden Glocken auf das Thurmmauerwerk ausgeglichen wird. Außerdem wird den durch die wissenschaftliche Berechnung den Glocken in Größe und Gewicht genau angepaßten Klöppeln durch eine eigenartige Aufhängung eine sichere Schwingungsebene angewiesen, die genau mit der Schwingungsebene der Glocken zusammenfällt und Kreisbewegungen derselben verhindert. Der Erfolg der Glockenumhängung hier ist ein überraschender. Die große, 105 Centner schwere Glocke, die sonst von fünf Männern nur schwer und unvollkommen geläutet werden konnte, läuten jetzt zwei Mann, und während früher der Thurm beim Läuten in merkbare Schwankungen gerieth, äußern sich die Schwingungen jetzt nur in einem leisen Beben des Glockenstuhles, das bei der mittleren 37 Centner schweren Glocke auch noch fortfällt. Letztere, die früher von zwei Mann geläutet wurde, wird jetzt von einem bedient. Dabei schlagen die Klöppel kräftiger an, und der Glockenton klingt voller und freier aus.

† Dieser Tage wurden die Bewohner von Gröba bei Riesa in nicht geringe Aufregung versetzt. Arbeiter hatten am Morgen in dem neuerbauten Hafen ein Ungethüm bemerkt. Man erging sich in verschiedenen Muthmaßungen, was es wohl sein könnte. Doch bald sollte man Gewißheit haben. Gegen Mittag, als gerade die in Riesa weilenden sächsischen Architekten die Hafenanlagen besichtigten, fuhr vom Hafeneingange her ein Boot mit Fischern durch das Bassin, um die ausgeworfenen Netze einzuziehen. Wie wunderten sie sich aber, als das Netz durchaus nicht an der Oberfläche erscheinen wollte. Mit doppelter Kraftanstrengung gelang dies endlich, und siehe da, im Netz befand sich ein für die dortige Gegend gewiß seltener Fang, ein ca. 2 m langes Krokodil. Mit wuchtigen Ruderschlägen ward es bald überwältigt und dann aus Land gezogen, um es einer genauen Besichtigung zu unterziehen. Die abenteuerreichsten Vermuthungen über den Ursprung des gefährlichen Thieres wurden laut. Man einigte sich schließlich dahin, daß das reiselustige Krokodil in Hamburg von dem Riesaer Prachthafenbau gehört und sich denselben zum Winterquartier auserſehen hatte. Bereits standen den braven Gröbaern die Haare zu Berge, wenn sie an die Gefahr dachten, in der sie bisher beim Baden geschwebt hatten, als sie zu ihrer Beruhigung gewahrten, daß sie es mit einem ausgestopften Exemplar zu thun hatten. Ein Herr hatte, um den anwesenden Architekten einen seltenen Genuß zu verschaffen, das ausgestopfte Krokodil in den Hafen gesetzt. Selbstverständlich waren die Fischer ins Geheimniß gezogen worden.

† **Die Innung selbstständiger Musikdirektoren der Provinz Sachsen** hielt am Donnerstag in **Magdeburg** ihre ordentliche Generalversammlung ab, welche von 33 Mitgliedern besucht war. Der Vorsitzende, Herr Stredicke-Calbe, berichtete über den in Berlin abgehaltenen Innungsverbandstag, worauf der Anschluß an den in Magdeburg bestehenden Innungsausschuß beschlossen wurde. Die vom deutschen Musik.rverbande ausgearbeitete Petition an den Reichstag wurde einer Kritik unterzogen und eine vom Vorstand vorgeschlagene Verwahrung gegen die unwahren Angriffe, welche in den Motiven gegen die Musikdirektoren gerichtet werden, einstimmig angenommen. Diese Verwahrung soll veröffentlich werden. Nach kurzer Pause wurde eine Anzahl junger Leute, welche ihre Lehrzeit beenden, einer Gehülfenprüfung unterzogen.

† Dem „Osterfelder Tageblatt" zufolge ist in der Gegend von **Oberwerschen** den gegenwärtig dort manövrirenden 12. Husaren ein **Mißgeschick** passirt. Bei einem Biwak derselben war das **Wachtfeuer** dem Lager zu nahe gekommen und das ganze Lager **ausgebrannt**, so daß die Husaren in das nahe Wäldchen retiriren mußten. — Ein **Unglücksfall** passirte derselben **Quelle** zufolge in **Unterwerschen**. Ein ca. 9jähriger Knabe hatte dem bei seinen Eltern einquartierten Soldaten aus der Patronentasche eine **Patrone** genommen und versuchte dieselbe an einem Steine zu zerklopfen; die Patrone war losgegangen, hatte dem Knaben den Daumen und vom Zeigefinger das erste Glied **weggerissen** und auch die Hand zerrissen.

Personalien.

— Dem Schulzen Kolbe zu Obersdorf ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Landwirthschaftliches.

— Wie aus den über die ansteckenden Krankheiten der Thiere veröffentlichten statistischen Zahlen hervorgeht, hat das **Viehseuchengesetz** in den letzten Jahren eine Abnahme dieser Krankheiten herbeigeführt. Die Zahl der von der Rotzkrankheit befallenen Pferde hat sich innerhalb der letzten zehn Jahre um 53 Prozent, diejenige des von der Lungenseuche ergriffenen Rindviehs um 25 Prozent vermindert.

Bergbau.

— Ein schwerer Schlag droht der Gegend von **Altenberg**. Der dortige Erzbau wurde hauptsächlich deshalb aufrecht erhalten, weil das seltene „Wolframerz" aufgefunden wurde. Jetzt wird über Hamburg das sogenannte „Scheelit" aus Amsterdam eingeführt. Dasselbe hat einen hohen Gehalt an Wolframerz und kann billiger verkauft werden, als unser erzgebirgisches Wolframit. Da die sächsischen Erzgechen ohnehin nur einen sehr mäßigen oder gar keinen Nutzen geben, eine billigere Gewinnung des Wolframerzes aber kaum möglich ist, so ist leider anzunehmen, daß der Bergbau in der Altenberger Gegend beschränkt werden muß.

Schiffsverkehr und Seewesen.

— **Hamburg**, 14. September. Der Postdampfer „Hammonia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute in New-York eingetroffen.

— **London**, 14. September. Der Castle-Dampfer „Pembroke Castle" ist gestern auf der Heimreise von Capetown abgegangen.

nehmen mit jenem Glück vollbracht, welches immer den Muth und die Geschicklichkeit begleitet, und bald sah ihn Lorédan wieder ruhig an seiner Seite stehen.

„Folgen Sie mir rasch, Lorédan", rief Willy „kein Augenblick ist zu verlieren!" Auf den bequemsten Pfaden, die selbst Nizam nicht kannte, erstiegen Beide den Berg, auf dessen Gipfel sie erst Athem schöpften.

„Ich habe die beiden Elephanten verwundet," begann Willy wieder, „aber sie werden noch lange brüllen, bevor das Leben durch den engen Weg, den ich ihnen gemacht, entschwindet. Meine beiden Schüsse mußten gut ausfallen, denn ich kenne das Wild. — Hören Sie da unten die Erde erbeben? — Das ist die Heerde, welche die Ebene durchjagt, um den Verwundeten Hülfe zu bringen. Man hat also ihr Gebrüll gehört. — Es giebt nichts Feineres, als die dicken Ohren dieser Kolosse, nichts Leichteres, als diese schweren Füße, — Bücken wir uns und athmen und sprechen wir nicht, sie würden uns im Vorüberkommen wittern." —

Nach einer schweigend und unbeweglich verbrachten halben Stunde gab Willy seinem Gefährten ein Zeichen. Sie stiegen auf krummen Pfaden, die kleinen, durch Felssteinschichten gebildeten Thälern glichen, gegen Osten zu den Berg hinab. Nach einigen Schritten in der Ebene blieb Willy stehen und beschäftigte sich damit, eine von großen Steinen errichtete Mauer umzureißen, die den Eingang einer Grotte versperrte, und nach dessen Beendigung er den Namen: „Spark!" rief.

Mit entsetzten Blicken, die es scheu über die Ebene schweifen ließ, kam Spark, Willy's Pferd, hervor und schüttelte seine lange Mähne. Willy schwang sich auf seinen Rücken, Lorédan setzte sich auf die Croupe, und ohne durch Sporn oder Stimme angefeuert zu sein, jagte der wilde Hengst über Stock und Stein der Richtung des Sperbersee's zu. —

Aus dem Vorhergehenden wird der Leser bereits errathen haben, daß Nizam, Edward und die übrigen Jäger so glücklich und geschickt gewesen waren, vor der Ankunft der Elephanten den Sperbersee zu erreichen, dessen von Moor umgebene Insel ihnen Schutz gewährte. Der erfahrene Nizam, der sich immer für die Wechselfälle der Jagd einen Rückhalt reservirte, kannte die Vortheile dieser Insel, deren sumpfiges Erdreich unter den Füßen der Riesen eingesunken wäre, wenn sie sinnlos eine Verfolgung gewagt, sehr genau. Nachdem er den Plan der Elephanten errathen, hatte er nach jenem fehlgeschlagenen Angriff mit großer und richtiger Zeit- und Raumberechnung im entscheidenden Augenblick den Rückzug begonnen. Kaum hatten sich die Jäger, indem sie einen nicht sehr tiefen, sumpfigen Arm des Sees durchschwammen, auf die Insel geflüchtet, als Willy und seine Makidas-Neger zu ihnen stießen und ihnen eine mächtige Stütze brachten.

Die Elephanten zögerten nicht, daß eine Ufer des Sees zu besetzen und mit ihren Rüsseln das Wasser zu untersuchen, ehe sie den Uebergang wagten; ihr Scharfsinn erkannte bald, daß dieser sumpfige Weg unzugänglich für sie war. Nizam kommandirte nun, wie es Lorédan gehört, auf seiner ganzen Linie Feuer, um den Feind zu erschrecken und ihn in dem Moment, wo er sich in seinen Rachegedanken gehemmt sah, zum Rückzug zu zwingen. Die Thiere antworteten den Flintenschüssen durch ein erschreckendes Gebrüll, blieben aber fest entschlossen, den gegen Mittag belegenen Weg, der nach der Florida führte, besetzt zu halten. — Nizam und Edward hatten den Entschluß gefaßt, daß östliche Ufer schwimmend zu gewinnen, sich im Walde zu verlieren, die hohen Zweige der Bäume zu erklettern, welche auf einer Reihe von mindestens acht Meilen mit einander verbunden waren und so auf diesem luftigen, grünen Wege, zehn Fuß über die feindlichen Rüssel erhaben, nach der Ansiedelung zu marschiren. Dieser Plan blieb unausgeführt, weil Willy, als er das Kommando der Jagd wieder übernahm, den Befehl gegeben, die Insel vor seiner Rückkehr nicht zu verlassen. — Nizam hatte die beiden Schüsse Willys gehört und zitterte vor Freude, indem er die Absicht seines Herrn errieth. Das ferne Gebrüll der verwundeten Elephanten drang bis zum See, und die irrende Colonie der Vierfüßler glaubte diese neue Blockade aufheben zu müssen, um der jammernden Aufforderung der zurückgelassenen Schildwachen nachzukommen. Das war es, was Willy, der die Sitten und Gewohnheiten seiner wilden Feinde kannte, vorausgesehen und berechnet hatte. —

Nizam und die Wilden stießen ein lautes Freudengeschrei aus, als sie von dem östlichen Ufer her ein langes, wildes Pfeifen hörten, welches einen Löwen erschreckt haben würde. Willy und Lorédan erschienen. Die sämmtlichen Jäger durchgingen rasch den Arm des Sees und kaum aus Ufer getreten, schlugen sie den Weg nach der Ansiedelung ein.

Lorédan und Willy stiegen vom Pferde. „Besteige Spark!" befahl der letztere Neptun, „fliege wie ein Vogel nach der Florida, und melde dem Capitän unsere Ankunft! Vor allen Dingen führe Jémidar in die Umfriedigung der Meierei und sperre ihn dort ein."

Neptun und Spark waren bei den letzten Worten verschwunden.

Hierauf wählte Willy vier der wachsamsten Wilden aus und befahl ihnen die Nachhut des Zuges zu bilden und das Alarm-Signal zu geben, wenn der Feind sich zeigen sollte, und indem er zu Lorédan trat, flüsterte er diesem zu:

„Kein Wort von dem, was unter uns gesprochen wurde!" —

Der junge Franzose neigte einwilligend den Kopf. — Edward, der allen Uebrigen voranging, erwartete, daß Willy, nachdem er seine Befehle ertheilt, endlich zu ihm kommen und ihm sagen würde, ob der Krieg fortgesetzt, oder der Friede geschlossen werden sollte. — Endlich kam der junge Jonathan zu ihm, reichte ihm die Hand und sagte:

„Haben Sie den letzten Befehl gehört, den ich an Neptun ertheilt?"

„Ja, Herr Willy", antwortete Edward im ruhigen Ton.

„Haben Sie den Sinn dieses Befehls verstanden?"

„Ich gestehe Ihnen, daß ich seit zwei Tagen meine Zeit mit Räthsellösen verbringe und das mein Gehirn jetzt das Bedürfniß nach Ruhe empfindet."

„Sir Edward" fuhr Willy fort, indem er ihm die Hand drückte, „Sie haben gestern Morgen zwei Mal auf Jémidars Ohr gefeuert; ich sah, als er mich nach der Florida trug, aus zwei Wunden seines Halses Blut fließen. Sie begreifen, daß das Thier sehr erzürnt auf Sie sein muß. — dashalb habe ich es von der Wohnung entfernen und in einen Raum der Meierei einsperren lassen."

„Ich danke Ihnen für Ihre gütige Fürsorge, Herr Willy. Ihr Jémidar würde mich also, trotzdem ich durch Hunger, Pulverdampf, Schlaflosigkeit, Schmutz und Dornen entstellt bin, wieder erkennen?"

„Er würde Sie in zwanzig Jahren noch erkennen."

„So habe ich mir denn auf dieser Jagd einen Feind **gehalt!** — Ich setze voraus, daß Sie mir Ihre frühere freundschaftliche **Zuneigung** zurückgegeben haben!"

„Sie gehört Ihnen für ewig!"

„So dürfte es wohl Zeit sein, endlich eine **Erklärung jenes** außergewöhnlichen Einfalls zu — —"

„Verschieben wir das noch, Sir Edward; **es giebt etwas**, was nicht spricht, und doch Alles erklärt."

„Und wie nennen Sie dies Etwas?"

„Die Zeit."

Zweite Beilage zu № 218 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.
Halle, Sonntag, 16. September 1888.

Nervenleidenden

wird empfohlen, sich mit meinem neuen, seit 7 Jahren eingeführten und von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum in immer weiteren Kreisen herangezogenen Heilverfahren, das nur in äußeren Waschungen besteht, unschädlich, billig und von frappanter Wirkung ist, bekannt zu machen.

Erprobt und empfohlen von

Kgl. Sanitätsrath Dr. **Kohn**, Stettin,
Geheimer Rath Dr. **Schering**, Bad Ems,
Großh. Bezirksarzt Dr. med. **H. Grossmann**, Jöhlingen,
Geheimer Rath **Rittner**, Frankfurt a. M.
Dr. med. **L. Regen**, Berlin,
Dr. **Anton Corazza**, Venedig,
Dr. med. **Gollmann**, Wien,
Dr. med. **Karst**, Barnowitz,
Kais. königl. Prof. **J. v. Overschelde**, Krems a. d. Donau.
K. k. Bezirksarzt Dr. med. **Busbach**, Zirknitz (Oesterr.)
Dirigirender Arzt der Poliklinik Dr. med. **Hoesch**, Berlin,
Kais. königl. Oberstabsarzt I. Classe Dr. med. **Jechl**, Wien,
Dr. med. **Markusy**, Hirschweg.

Meine Broschüre „**Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß**" 16. Auflage ist kostenfrei erhältlich bei

F. Ramdohr in **Halle a/S.**, Ecke Gr. Steinstraße 33, II.

Personen, die an **krankhaften Nervenzuständen** leiden, und somit an Kopfschmerzen, Migräne, Nervosität, Schlaflosigkeit, ferner Jenen, die vom **Schlagfluß** heimgesucht wurden (Lähmungen, Sprachunvermögen, Gedächtnißschwäche als Gefolge), und Kranken, die **Schlagfluß fürchten** wegen Angstgefühles, Kopfschmerzen mit Schwindelanfällen, Flimmern vor den Augen, Taubwerden der Extremitäten u. s. w.; allen diesen Personen, sowie auch jenen noch gesunden, die derartigen Leiden noch rechtzeitig vorbeugen wollen, empfehle ich dringlichst den Bezug der oben angekündigten Broschüre.

Roman Weissmann,
ehemaliger Landwehr-Bataillonsarzt, [18344
Ehrenmitglied des ital. Sanitätsordens vom weißen Kreuz.

Reuter & Straube.

17658] **Reichhaltiges Lager** von **Walzeisen** in allen Profilen, **Verlaschungen Ankern, Zugstangen, Unterlegplatten, Bauguss** aller Art, **Säulen, Treppen, Fenster, Rosetten, Canalschachtdeckel.** Ausführung und Berechnung von

Eisenkonstructionen, Wasserleitungs- und Pumpenanlagen.

Halle a/S. Contor: Leipzigerplatz 1.
Halle a/S. Lager: Magdeburgerstr. 46/47.

Bremme & Trautmann

Halle (Saale)
Bernburgerstrasse 15.
Stab- und Bau-Eisen,
Eisen-Constructionen.

[18338

Deutsches Fabrikat!

Wir empfehlen

Locomobilen

mit besonders großer Feuerbuchse, daher mit erreichbar geringstem Brennmaterial-Verbrauch, von 4 bis 12 Pferdekraft, auf Verlangen auch mit **ausziehbarem Röhrenkessel neu verbesserten Systems.**

Dampfdreschmaschinen

neuester, bewährtester Construction, in den letzten Jahren wiederum bedeutend verbessert, von 30 bis 60 Zoll Trommelbreite.

Zahlreiche Autoritäten als Referenzen.

Beispielsweise lieferten wir an die Rittergüter und Domänen: **Salzmünde, Beutendorf, Schloß Bigenburg, Bettin, Rattebenburg, Friedeburg, Egbert, Bornsleben, Nachwitz, Kriegstadt, Teuchern, Zscheiplitz, Güldenstern, Martinskirchen, Marktröblitz, Goieck, Baumersroda, Schönwölkau, Freyburg, Helsta-Eisleben, Reideburg, Herren G. Schreiber u. Sohn-Nordhausen, Stadtgut Halle (S.), Bieselern, Zscherben, Hohenthurm, Kattenmark, St. Ulrich, Merbitz, Biendorf (Anhalt), Leitzkau, Rennhausen, Kotzen, Springe (Hannover), Pavey (Elbe), Badingen (Altmark), Holzdorf (Weimar)** und Andere, sowie an die Zuckerfabriken: **Zeitz, Trotha, Schafstädt, Renbeelen, Querfurt, Spora (S.-Altenburg)** u. Andere. Viele **Dampfdrusch-Unternehmer und Genossenschaften** zählen wir zu unseren Kunden, was für die unbedingte Zuverlässigkeit unserer Maschinen spricht. [17657

F. Zimmermann & Co., Halle (Saale).

Königl. Akademie der Künste zu Berlin.

Die Loose à **eine Mark** der diesjährigen **Akademischen**

Kunst - Ausstellungs - Lotterie

Ziehung in Berlin am 8. und 9. Oktober 1888

durch Beamte der Königl. Preussischen General-Lotterie-Direction, kommen durch das Bankhaus

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3,

zur Ausgabe und sind von demselben gegen Einsendung des Betrages auf Postanweisung zu beziehen. Gewinne im Gesammtwerthe von

80,000 Mark

kommen zur Ausspielung. **C. Becker,** Präsident.
Jeder Bestellung sind für frankirte Zusendung des Looses und Liste 20 Pfg. beizufügen. [18340

Wohnzimmer Kleidersecretair, Kommode, Sopha, Sophatisch, Spiegel und 4 Rohrstühle, Alles zusammen **40 Thlr.**

Complette Zimmer

in allen Holzarten unter Garantie für Gediegenheit der Arbeit in reichhaltiger Auswahl billigst.

Wohnzimmer Kleidersecretair, Vertikow — Waschspind, — Sopha mit Ripsbezug, 6 Rohrstühle, Kammerdiener und Spiegel, **Alles 60 Thlr.**

Hallesche Möbelhallen

14. Brüderstr. Th. Pollak. Brüderstr. 14.

Durch eigene Werkstätten für Tischlerei und Polsterwaaren [18413
billigste und beste Bezugsquelle der Möbel-Branche für Sachsen.

Wichtig für Wiederverkäufer, bei Beschaffung von Ausstattungen und Einrichtungen von Hôtels und Restaurants in jeder Art.

Kommoden von 5 Thlr. Kleidersecretaire 7 Thlr.
Galleriespinde 8½ Thlr. Vertikows m. Aufsatz 16 Thlr.
Spiegelspinde 7½ Thlr. Schreibtische von 11 Thlr.
Pfeilerspinde 15 Thlr. Schreibsecretaire 26 Thlr.
Speisetische 2½ Thlr. Ausziehtische von 7 Thlr.
Sophatische 3½ Thlr. Coulissentische von 16 Thlr.
Waschtische 3½ Thlr. Nähtische von 4 Thlr.
Bettstellen von 3 Thlr. Matratzen von 3 Thlr.
Bettstellen mit Stahlfeder-Matratzen 8 Thlr.
Sophas v. 9 Thlr. Divans v. 14 Thlr. Causeusen v. 20 Thlr.
Plüsch-Garnituren à la Antoinette von 40 Thlr. bis zu den hochfeinsten stylvollen Genres.

Hochfeine Schlaf-, Wohn-, Speise-, Herren- und Damen-**Zimmer,** sowie **Salons v. 300—1500 M.**

Total-Ausverkauf von Friedrich Grosse,

Leipzigerstrasse 3.

Schluß am 22. September.

Das Lager ist in **Unterhosen u. Jacken, Wollenen Waaren, Strümpfen, Cachenez, bunten Plüschen u. Sammeten, Posamenten etc. etc.** noch reichlich sortirt.

Neu garnirte Winterhüte für Damen und Mädchen.

Partieen zu jedem annehmbaren Preis.

Laden-Einrichtung, 2 Ladentische, 2 Glasschränke, Hut- u. Corsetständer, 1 Copirpresse billig abzugeben. [18342

Wir empfehlen allen Interessenten unsere [14817
Galvanoplastische Anstalt.
Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei und Lith. Anstalt.

Damen-Mäntel-Confection,
Tricottaillen, Unter- und Morgenröcke

A. Voss.

Grosse Ulrichstr. No. 11 [18674
empfiehlt vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Tod allem Ungeziefer

durch **Braidichs** neu entdecktes Überseeisches Pulver.

Es ist nicht zu verwechseln mit dem gewöhnlichen Insektenpulver, sondern das **garantirt beste Mittel** zur **sofortigen** Vertilgung allen Ungeziefers, wie **Wanzen, Flöhe, Ameisen, Motten, Schwaben, Zirpen, Fliegen, Raupen und Blattläuse sammt ihrer Brut,** so dass auch nicht eine Spur zurückbleibt. Um sich vor **Nachahmungen** zu schützen, fordere man ausdrücklich das **Braidich'sche** überseeische Pulver. Niederlage in **Halle** bei **M. Waltgott.** [11319

C. Rich. Ritter, Pianofabrik,

Halle a/S., Leipzigerstraße 71,
empfiehlt seine **Pianinos, den höchsten Anforderungen entsprechend.**
Flügel von **Steinway, Newyork, Bechstein, Berlin** rc.

Größtes Leih-Institut nur guter Instrumente. | **Gebrauchte Pianinos und Flügel.** [17984

Für Landwirthe!

Schlempe-, Jauche-, Tränk- und **Wasserfässer** von 300 bis 1000 Liter Inhalt offerirt zu billigen Preisen [18520

H. Schaaf, Raulenberg 5,
(zwischen **Dresdener Bierhalle** und **Café David**).

Staatlich concessionirtes [18244

Institut zur Vorbereitung Einj.-Freiwilliger.

Begründet 1864. Halle a/S. Villa „Ludwig etc."

Beginn des Wintercursus: Donnerstag, den 11. October a. c. Dauer der Vorbereitung 1—2 Semester, je nach Vorkenntnissen. — Vorzügliche Lehrkräfte. — Ernste, gewissenhafte Arbeit. — Pension. — Prospect. Dr. J. Harang.

Hyacinthenflor.

Jeder Blumenfreund, insbesondere **Damen,** sollten nicht unterlassen, **Hyacinthen,** diese Modeblumen, im Zimmer zu pflegen. Man kann jetzt mit dem Einsetzen der **Hyacinthen in Gläser** u. **Töpfe** beginnen.

Daher empfehle ich Jedem, welcher das Vorzüglichste von **Blumenzwiebeln** kaufen will, mein großes Lager von persönlich in **Holland** eingekauften [18546

Hyacinthen, Tulpen, Crocus, Narcissen, Scilla, Schneeglöckchen etc.,

nur **Zwiebeln** Ia. Qualität, vielfach auf **Ausstellungen** prämiirt, zu billigen Preisen. Das Dutzend **Hyacinthen,** gut sortirt, schon von 3 ℳ an. **Hyacinthengläser** in weiß u. blau pro Stück 15 ₰.

Kataloge u. Cultur-Anweisung gratis.

Ernst Steinau,
Samenhandlung
Haligasse 6, vis-à-vis der **Marktkirche.**

Größte Auswahl von Makart-Bouquets.

Bettfedern!!!

neu, gereinigt, grau, [18225
à Pfd. 70 ₰: ℳ 1; ℳ 1,15.
weiß, mittel Qualität ℳ 1,40; 1,75; 2,—
„ feine „ „ 2,50; 3,—,
„ allerfeinste „ „ 3,50,
versendet gegen Nachnahme von 10 Pfd. an franco die **Bettfederverhandlung E. Brückner,** Prag, Geistgasse 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188809162-13/fragment/page=0007

Original-Singer-Nähmaschinen, Beste Schiffchen-Maschine für Haus u. Gewerbe. Reparatur-Werkstatt. [18621 **B. Lerche,** Gr. Klausstr. 12.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Ostrau: Band 4 — Blatt 74 — auf den Namen der verehel. Mühlenbesitzer **Karl Schuster, Bertha** geb. **Braumann** zu Ostrau eingetragenen, in Ostrau bezw. Werderthau'er und Hinsdorf'er Flur belegenen Grundstücke:

A. Wassermühle Nr. 99 zu Ostrau, Geb.-St. Nr. 117, bestehend aus a) Wohnhaus mit Hof und 10 Ar Garten, b) Scheune mit Kuhstall, c) Schweinestall, d) Federviehstall, I 7 und e) Gemarkung Ostrau, Plan 102, Acker, VI, 82/14;

C. Gemarkung Werderthau, Plan Nr. 30, Acker und Plan 30, Wiese 1 14. 15

D. Gemarkung Hinsdorf, Plan 109, Ackerland, I 116

am 3. Oktober 1888, Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 — versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 20,02 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,72,30 Hektar zur Grundsteuer, mit 142 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei — Zimmer Nr. 4 — eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **5. Oktober 1888, Vormittags 9 Uhr** an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 — verkündet werden.

Zörbig, den 30. Juli 1888. [17216

Königliches Amtsgericht.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung.

Lebens-Versicherung, Renten-, Militär- und Aussteuer-Versicherung.

Versicherungsbestand Ende 1887: 35,766 Policen mit ℳ 41 516 875 versicherter Kapital und ℳ 1 037 128 versicherter Rente.
Gesammtvermögen über 59 Millionen Mark, darunter außer den Prämienreserven noch **4½ Millionen Extrareserven.**
Niedere Prämiensätze. Hohe Rentenbezüge.
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
Dividende der Lebensversicherung zur Zeit 25% der Prämie, bei der Rentenversicherung 10% der Rente.

Prämiensätze für einfache Lebensversicherung:

Lebensalter beim Eintritt:	20	25	30	35 Jahre.
Jahresprämie für je ℳ 1000. Versich.-Summe	ℳ 15 70	17 90	21 30	25 50.
abzüglich 28% Dividende **schon nach**				
3 Jahren nur noch:	ℳ 11 31.	12 89.	15 34.	18 36.

Belehnung der Policen nach Maßgabe des Deckungskapitals.
Bei Aufgabe der Prämienzahlung Reduktion der Versicherung, sofern nur bei diesem Verfahren ein prämienfreier Kapitalbetrag von mindestens ℳ 200 erreicht werden kann.
Nähere Auskunft, Prospecte, Statuten und Antragsformulare bei den Agenten:

in Halle a/S. bei Otto Hädicke,
Getreide- u. Mehlagenturgeschäft und Rud. Bierwagen,
Heinrichstr. 511. Kösen: Otto Buchholz. Sangerhausen: Carl Kötteritzsch. Teuchern: Alfred Reiber. [15263

Das älteste und größte Blatt Anhalts ist die

Cöthen'sche Zeitung.

Centralblatt für ganz Anhalt.
Amtliches Blatt für den Cöthener Kreis.
Vierteljahrspreis Mk. 2,50.

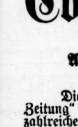
Die in ihrem **120. Jahrgang** stehende „Cöthen'sche Zeitung" liefert, unterstützt von gediegenen Mitarbeitern und zahlreichen Correspondenten in und um Anhalt, vielseitigen und gediegenen Inhalt und bringt neben der reichhaltigen Tageszeitung bei wichtigen politischen Ereignissen regelmäßig **Sonderausgaben** und **Extrablätter,** außerdem wöchentlich noch ein sauber illustr. **Wochenblatt** und eine **Landwirthschaftliche Beilage.** Die „Cöthen'sche Zeitung" veröffentlicht ferner die vollständigen **Ziehungslisten** der königl. sächs. Landeslotterie, **Cöthener Marktpreisberichte,** die neuesten **Magdeburger Produkten-** und **Waarenpreise** und die **Börsencourse.** Die auffällig gesetzten und übersichtlich geordneten, billigen

Inserate

finden in der in ganz Anhalt und weit darüber hinaus gelesenen, alt bewährten, einflußreichen „Cöthen'schen Zeitung" wirkungsvolle Verbreitung.

In fast allen Städten und Ortschaften in und um Anhalt gelangt die „Cöthen'sche Zeitung" **schon am Abend der Ausgabe** in die Hände der Abonnenten.

Probenummer gratis und franco. [18700



Unter Rat ist Gottes wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erbeist Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zusendung des kleinen Buches „Der Krankenfreund". In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigebrachte Berichte glücklich Geheilter bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit gehoben zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker versäumen sollte, mit Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund" zu verlangen. In Hand dieses Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller keinerlei Kosten.

Friedrichshaller [15627

Unter den Bitterquellen die

sicherste und mildeste

wird von den Aerzten besonders verordnet bei Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magenkatarrh, Frauenkrankheiten, trüber Gemüthsstimmung, Leberleiden, Fettsucht, Gicht, Blutwallungen etc.

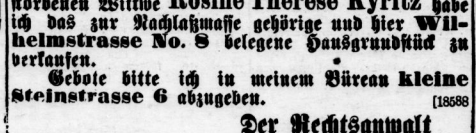
Friedrichshall bei Hildburghausen. **Brunnendirektion.**

Freyburger Trauben-Essig.

Von meinem, dem Publikum schon längst bekannten, echten **Fruchtwein-Essig,** wozu hiesige kleine Weine verwendet werden, daher er auch dem besten rheinischen Wein-Essig weder in Aroma noch an Stärke nachsteht und sich deshalb vorzugsweise zum Einmachen der Früchte eignet, halten Lager in:

Aken a/E.: W. D. Schmidt.
„ A. Zehle.
Allstedt: Adolf Kleinert.
„ Ed. Pressel.
Altranstädt: H. Schumann.
Ammendorf: Gust. Schurig.
Bernburg: Theodor Fichier.
„ Friedr. Zoder.
Bibra: Gustav Schöneburg.
„ C. A. Zipfel.
Bitterfeld: G. E. Pötzsch.
„ Cornelius Meyer.
„ G. Ikker.
„ Otto Stumpf.
Burg: H. W. Glässer.
Brehna: Otto Siebig.
„ C. B. Kummer.
Camburg: Gust. Bock Nachf.
Cölleda: F. W. Klube & Co.
Cöthen: August Frensel.
„ Otto Streubel.
„ Gustav Theermann.
Delitzsch: Johannes Giese.
Dessau: C. Hillweck.
„ Richard Sepn.
„ Karl Räntsch.
„ B. Hanner.
Dommitzsch: C. F. Roething.
Düben: G. Rausch Wittwe & Sohn.
Ebeleben: C. F. Wunderlich.
Eilenburg: Richard Barrot.
„ Heinrich Poppe.
Eisleben: Jul. Reichel.
„ Ilch. Friedrich.
Eckartsberga: Bonno Liebers.
Frankenhausen: F. Schumann Nachf.
Frömmstedt: Moritz Fickewirth.
Gatterstedt: C. Jäger.
Gebesee: Gustav Hedermann.
Gerbstädt: F. A. Buttenberg.
Giebichenstein: A. Reichardt jun.
Gommern: G. Pfeiffer.
Gröningen: H. Vorreyer.
Gräfenhainchen: G. Glauch.
Greussen: Carl Winkelmann.
„ Herm. Kurzhals.
Grötzig: Albert Püschel.
„ August Richter.
Güsten: Theod. Friesleben.
Hadmersleben: C. H. A. Neid.
Halberstadt: Adolf Meyer.
„ C. H. Naeter.
Halle a/S.: Aug. Apelt.
„ Otto Düwert.
„ Herm. Hartick.
„ G. W. Thieme.
„ C. Pagels.
„ G. Rühlemann.
„ L. Stückrath.
„ Wilhelm Schubert.
„ Otto Thieme.
„ H. Chr. Werther & Co.
„ Ernst Ochse.
„ C. A. Krammisch.
„ Theodor Haring, Brunoswarte.
„ F. W. Gieseer.
„ Oswald Teichmann.
„ C. Baarmann, Augustastrasse.
Heldrungen: Hugo Weinreich.
„ W. Meyer.
Hettstädt: F. W. Schröter.
„ Carl Henze.
„ Wilh. Ulrich.
Hohenmölsen: Otto Jacob.
Höhnstedt: Wilh. Weise.
Holleben: Fr. Ifland.
„ Wilh. Schröder.
Krauschwitz: E. Göhring.
Laucha: F. Damm jun.
„ Auguste Grund.
„ C. F. Gutsmuths.
„ Robert Kannis.
„ C. H. Feistkorn.
„ Carl Siebig.
„ G. A. Oertel.
„ Paul Fügner.
„ Karl Busch.
Lauchstedt: Th. Langenberg.
Laudsberg: A. Gückrick.
„ William Kohl.
„ B. Göhricke.
„ Friedr. Biedermann.
„ F. Bühlig.
Löbejün: F. Rudloff.
Lützen: William Sack.
„ E. L. Knüpfer.
Mansfeld: Karl Kunter.
Meisdorf a/H.: Otto Bohmann.
Merseburg: A. B. Sauerbrey.
„ J. F. Beutel.
„ Carl Herfurth.
„ F. G. Kundt.
„ Heinr. Schultze jun.
Nackwitz, Giesien: Emil Müller.
Naumburg: L. Meissner.
„ Robert Hänzgen.
„ Aug. Reinhardt.
Nebra: C. W. Kabisch.
„ R. Barthel.
„ F. Eigendorf.
„ A. Oelschig.
„ J. Trautmann.
„ R. Küster.
„ G. Berthold.
„ Waldemar Kabisch.
Neuhaldensleben: Gust. Rudeloff.
„ D. Röder.
„ Reinh. Herrling.
Osterfeld: Fr. Bräutigam.
Querfurt: Julius Dix.
„ H. Röser.
„ F. Schneidewind.
„ C. Schrader.
„ Osc. Toepelmann.
„ Fritz Vondran.
Roitzsch: Wilh. Jänicke.
Rossleben: Ad. Urbach.
Sandersleben: Otto Salzmann.
Sangerhausen: Otto Dix, H. F. Müller's Nachf.
Schafstedt: Otto Künass.
Schladebach: Gustav Koth.
Schildau: Otto Buchmann.
Schkeuditz: Fr. Hecker.
„ F. E. Hüthig.
Schkölen: A. Gottschalg.
Spergau: E. Elste.
Stassfurt: M. E. Fischer.
Teuchern: C. Schaufuss.
Wettin: Wilh. Grobe.
„ Feodor Stoye.
Weissenfels: E. v. Prziemski.
„ Gustav Lohse Nachf.
Wetzendorf: Wwe. Thiemann.
Zerbst: Müller & Gündel.
Zörbig: C. F. Straube.
Zeitz: Louis Hellwig Nachf.
„ Ernst Ed. Richter.
„ R. Bock Nachf.

Die Weinessig-Fabrik von E. Fiedler Nachf.,
gegründet 1841.
(Inhaber **W. Schadewell**).
Freyburg a. U. [18677



Wird von keinem andern Mittel an sicherer Wirkung erreicht.

Echt zu haben in den meisten Apotheken von **Halle a. S., Gerbstedt** etc. etc. [17971

Als Generalbevollmächtigter der Erben der hier verstorbenen Wittwe Rosine Therese Kyritz habe ich das zur Nachlaßmasse gehörige und hier Wilhelmstrasse No. 8 belegene Hausgrundstück zu verkaufen.

Gebote bitte ich in meinem Büreau kleine Steinstrasse 6 abzugeben. [18588

Der Rechtsanwalt
Riemer.

Preuß. Lotterie-Loose

1. Klasse 179. Lotterie (Ziehung 2. u. 3. October 1888) versendet gegen Baar: **Originale pro 1. Klasse:** 1/1 à 114, 1/2 à 57, 1/4 à 28,50, 1/8 à 14,25 Mark (Preis für alle 4 Klassen: 1/1 à 240, 1/2 à 120, 1/4 à 60, 1/8 à 30 Mark). Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen pro 1. Klasse: 1/8 10,40, 1/16 à 5,50, 1/32 à 2,60, 1/64 à 1,30 Mark (Preis für alle 4 Klassen: 1/8 26, 1/16 13,50, 1/32 6,50, 1/64 3,25 Mark). **Carl Hahn,** Lotterie-Geschäft, **Berlin S.W.,** Neuenburgerstraße 25 (gegründet 1868). [17038

H. Richter, geprüfter **Heilgehülfe, Königstraße 18** empfiehlt sich zur Verrichtung aller chirurgischen Hülfeleistungen, **Plombiren, Reinigen und Ausziehen der Zähne, Schröpfen, Blutegelsetzen, Rasiren, Operiren von Hühneraugen, eingewachsenen Nägeln** etc. [18414

Kupferne und eiserne Kessel in allen Größen empfiehlt [18672
Oscar Haassengier, Kupferschmiedemstr., Gr. Ulrichstr. 26.

Birken-Theer-Seife,
ärztlich empfohlen als das wirksamste und geeignetste Mittel gegen die lästigen Hautausschläge, Finnen, Mitesser, Scrophuln, Flechten, sowie gegen spröde, trockne und gelbe Haut à Stück 50 ₰. zu beziehen durch
Albin Hentze,
Schmeerstraße 39. [18675

Zur Saat

verkaufe ich in bestsortirter Qualität:

a. Weizen.

Shirriffs Square-head, Bramer Shirriffs Square-head, Molds red prolific, Mains stand up, (Weißweizen) 1000 kg zu 220 ℳ, 100 kg zu 24 ℳ.
Rivetts bearded, (Rauhweizen) 1000 kg zu 210 ℳ, 100 kg zu 23 ℳ sowie verschiedene neuere Sorten.

b. Roggen.

Schlanstedter und Zeeländer, 1000 kg zu 200 ℳ, 100 kg zu 22 ℳ.
Die Versendung geschieht in neuen Säcken, welche zum Selbstkostenpreise berechnet werden, gegen Nachnahme ab Station. [18048
Klostergut Anderbeck b. Badersleben.
H. Rimpau.

Meine vollständig rein gesottenen
Seifen [18662
empfehle ich bei billigsten Preisen in nur guter und getrockneter Waare.
Spezialität: **Kali-Fettseife,**
milderste Seife zum Waschen der Kinder und vorzüglichste Rasirseife.
Eduard Kobert.

Nur 3 Mk. 50 Pfg.

kostet ein solches Makartbouquett mit exotischen Grisern und Palmen, decorirt mit einem Colibrie und dazu passender Imit. cuivre poli Vase reich mit Figuren verziert. Bouquett mit Vase 1 Mtr. hoch in

M. Peisers Blumen-Fabrik
HALLE a/S.
Geiststrasse 2.

[18696

Chemisch untersuchte garantirt reine gesunde französische

Natur-Weine

von

Oswald Nier

Hauptgeschäft [№108]

BERLIN

ungegypste

Centralgeschäft in Halle a/S., Gr. Steinstr. 63 u. Brüderstr. 7.

„Vater Rhein",
gr. Märkerstraße 14,
Fernsprech-Anschluß 169.
empfiehlt täglich
Pfirsich-Bowle
in bekannter Qualität.
prima Oderkrebse u. Helgoländer Hummer.
Diners von ℳ 1,50 an
von 1—4 Uhr.
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit. [1847
Reservirte Zimmer
geöffnet bis 12 Uhr Abends.

CACAO SUCHARD
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Ziehung: 3. Oktober 1888.

Die beliebten
LOOSE der **Frankfurter Pferdemarktlotterie**
400 Gewinne im Werthe von 84,000 Mk., darunt. 10 eleg. Equipagen u. 61 Pferde, sind à **Drei Mark** zu beziehen vom Secretariat des Landwirthschaftl. Vereins in Frankfurt a. M.
Zu haben in Halle bei **Schroedel & Simon.** [17969

Portraits malt,
Unterricht im Malen u. Zeichnen ertheilt **Gustav Luedecke,** a. d. **Moritzkirche 5, I.** [18659

Verantwortlich L. Lehmann (Inserate) Halle a. S. Verlag der Actiengesellschaft „Hallische Zeitung." Halle. Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgen bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880916 2-13/fragment/page=0008

Neues Theater. Ausstellung Neues Theater.

des Dioramas:

Aufbahrung Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. im Dome.

Eintritt von Vorm. 9 bis 8 Uhr Abends 50 Pfg. [18744

G. Pelliccioni & Co.

Tapezier- und Decorations-Atelier.

Eigene Tischlerwerkstätten.

Permanente Ausstellung moderner Zimmereinrichtungen.

Möbel in einfacher solider Ausführung für bürgerliche Haushaltungen. | **Polsterwaaren. Decorationen.** | **Möbel** in elegantester Ausführung für herrschaftliche Wohnungen.

Umpolsterungen aller dem heutigen Geschmack nicht mehr entsprechenden Polster-Möbel zu mäßigen Preisen.

Fr. Naumann's Möbelfabrik u. Magazine,

Rathhausgasse 15 u. kl. Sandberg 2.

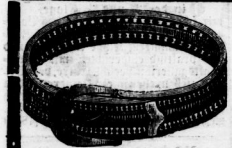
Backofeneinrichtung
für Rostfeuerung bester Construction. **F. Lindenhahn.**

Erdbohrzeuge,
größtes Lager, auch leihweise abzulassen. [18670
F. Lindenhahn.

Reguliröfen, Kochöfen,

Kochherde, Küchenöfen, Amerik. Oefen
größter Auswahl
F. Lindenhahn.

Perspective
für Reise und Theater mit vorzüglicher optischer Wirkung, **Brillen und Klemmer** mit Gläsern bester Qualität und dem Auge genau angepaßt, ferner: **Barometer, Thermometer, Thermometergraphen, Reisszeuge etc. etc.** empfiehlt gut und billigst [18668
Emil Heynert, 67. Obere Leipzigerstr. 67,
mechan. u. optisches Institut.



Nickel-Armbänder
(wie Abbildung)
Stück 2,50.
[18652]

Ring-Täschchen
(wie Abbildung)
in Lammleder 1,50 und 2,—
Kalbleder 2,50 bis 3,—

Armbänder,
Golddouble, wie Abbild. 2,50, breiter 3,—, noch breiter 3,50 M.

Echte Corallen-Brochen
(wie Abbildung) Stück 1,50.
Dieselben etwas kleiner 1,00 M.

C. F. Ritter,
Leipziger Straße 91. Halle a. S. Leipziger Straße 91.

A. L. Müller & Co.
erstes Magazin für Haus- und Küchen-Einrichtungen zu Halle a. S., 8. Poststraße 8.

Allein-Verkauf
von grau-weltigem, importirten
Koch-Geschirr
— In Haltbarkeit unerreicht. —

Man achte auf diese Schutz-Marke.

Dies Geschirr ist anerkannt das Beste, was bisher fabrizirt und übernehmen wir für Haltbar- und Dauerhaftigkeit die weitgehendste Garantie.

Niederlage J. A. HENCKELS SOLINGEN Solinger Stahlwaaren

Christofle-Tafel-Bestecke.

Täglich Eingang von **Neuheiten** für den häusl. Comfort.

Specialität: vollst. Kücheneinrichtungen.

Preiscourante gratis. [18664

Haussegen,
klein u. großes Format mit u. ohne Bild, Blumen- u. Seidenauflage empfiehlt in ganz neuen Mustern zu
sehr billigen Preisen
Albin Hentze, 39 Schmeerstr. **39.**

Uhrketten
für Herren u. Damen, kurze u. lange Façon, in **Nickel, Gold, Double, vergoldet, Yet, Stahl;**
Reizende Neuheiten zu **außerordentlich billigen Preisen**
bei [186
Albin Hentze, 39 Schmeerstr. **39.**

Kinderpistolen
in allen Größen; [18680
Zündspiegel
in Schachteln und Streifen empfiehlt f. Wiederverkäufer u. im Einzelnen als
billigste Bezugsquell
Albin Hentze, 39 Schmeerstr. **39.**

Special-Geschäft
Pferdedecken,
von den kleinsten bis zu den größten. [1869
Schlafdecken,
hochfein, in allen Farben und Größen, zu den billigsten Preisen.
Flanell-Geschäft.
79. Leipzigerstr. 79. M. Wehr.

Eiserne Arbeiter-Bettstellen
für Kasernen,
zum Uebereinanderstellen
fertigt an und hält stets vorräthig [18740
Christian Glaser,
Halle a. S.,
Lager: große Klausstr. 24. Fabrik: Delitzscherstr.
Illustrirte Preiscourante gratis u. franco.

Hallgasse Nr. 6
eröffnete ich eine Filiale meines **Universal-Bazars** u. empfehle ich
Neuheiten in Galanterie Spielwaaren-Porzellan, Blechwaaren- u. Wirthschaftsgegenständen v. 10 ₰. an. Hochachtungsvoll
F. Herzfeld.

Vorzüglich schmeckende geriebene **Napfkuchen** mit Vanillegut, sowie **altdeutsche Aschkuchen** empfiehlt täglich frisch **Carl Koch,** Herrenstr. 1.

19. deutscher Juristentag.

(Unbefugter Nachdruck verboten.)

(Schluß des letzten Tages: 1. die heutige 1. Ausg.)

Stettin, 13. September 1888.

Geh. Justizrath Professor Dr Brunner (Berlin) machte hierauf der Plenarversammlung von dem Gange der Verhandlungen über das am Dienstag von der ersten Abtheilung ventilirte Thema: „Kauf bricht Miethe" Mittheilung. Der Redner bemerkte, daß die Frage, wie bezüglich der Versteigerungen zu verfahren sei, die Abtheilung nicht entschieden habe, die Erledigung dieser Frage habe die Abtheilung der Zukunft überlassen. Landrichter Dr. Ramm (Gyd. Oltpr.) führte noch aus, daß das Prinzip „Kauf bricht nicht Miethe" in allen Theilen des deutschen Vaterlandes und in allen Volkskreisen Wurzel gefaßt habe. Der deutsche Juristentag entspreche mithin nur dem allgemeinen Rechtsgefühl des deutschen Volkes, wenn er dieses Prinzip zum Beschluß erhebe. Mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Mehrheit wurde hierauf der von dem Geh. Justizrath Professor Dr. Brunner (Berlin) gestellte Antrag: „Es empfiehlt sich, in das bürgerliche Gesetzbuch für den Fall der freiwilligen Uebereignung einer Sache, die dem Miether oder Pächter bereits vorher überlassen war, den Grundsatz: „Kauf bricht nicht Miethe" aufzunehmen", angenommen.

Reichsgerichts-Senatspräsident Dr. Drechsler theilte mit, daß die zweite Abtheilung auf seinen Antrag beschlossen habe: „Die Bestimmungen des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich über die elterliche Gewalt der Mutter, insbesondere auch die im § 1538 des Entwurfs vorgesehenen Anordnungen über die Bestellung eines Beistandes der Mutter, sind zu billigen." Die Abtheilung sei der Meinung gewesen, daß die Mutter, ganz besonders nach dem Tode des Vaters, den größten Einfluß auf die Erziehung der Kinder habe. Daß die Erziehung und Vermögensverwaltung seitens der Mutter bedeutend heilsamer sei, als von Seiten eines Vormundes, dafür liefere die Erfahrung sehr viele Beispiele. Hauptsächlich zu Gute kommen dürfte diese neue Bestimmung den weniger bemittelten Klassen. Ob die Anwendung der Bestimmung auch den begüterten Klassen von Nutzen sein werde, müsse allerdings erst die Praxis ergeben.

Nach Erledigung der Tagesordnung schloß der Vorsitzende mit besonderem Danke an die Stadt Stettin für das den Mitgliedern des Juristentages in ganz außerordentlicher Weise bewiesene freundliche Entgegenkommen den neunzehnten deutschen Juristentag.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188809162-13/fragment/page=0009

Garantie- u. Betriebsfonds: 300,000 Mark.

„Germania", Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin.

Um, wie wir annehmen, aus Unkenntniß verbreiteten Gerüchten zu begegnen, benachrichtigen wir unsere geehrten Herren Mitglieder und diejenigen Herren Landwirthe, welche es interessirt, daß wir in diesem unserem ersten Betriebsjahre trotz unserer niedrigen Normalprämie nicht nur **keinen Nachschuß** zu erheben, sondern auch nach Abzug sämmtlicher Verwaltungs-Entschädigungs-Regulirungskosten einen **Ueberschuß von 30—40%** erzielt haben. **Unsere Mitgliederzahl** seit 1. April d. J. rot. **2000;** seit Monatsfrist neu beigetreten **rot. 500 Mitglieder.**

[18696

Berlin, W., Magdeburgerstr. 34, im September 1888.

Die Direction.

Wendland, Hauptmann der Landwehr.

Zu dem diesjährigen Wiesenmarkte halte ich in Eisleben, Gasthof zum „Anker", mit einer gr. Auswahl bester belgischer Spannpferde zum Verkauf. [18687

Sangerhausen. Wilhelm Stock.

Am 1. Oktober tritt ein anderweiter Fahrplan der Züge in Kraft.

Der die diesseitigen Strecken umfassende Taschen-Fahrplan ist vom 24. dieses Monats ab bei sämmtlichen diesseitigen Billet-Expeditionen zum Preise von 10 Pfennig käuflich zu haben. Das Norddeutsche Eisenbahn-Coursbuch erscheint voraussichtlich am 30. d. Mts. Dasselbe ist zum Preise von 50 Pfennig bei den Billet-Expeditionen [18705

a, des diesseitigen Bezirks,
b, der Königlichen Eisenbahn-Directionen zu Altona u. Hannover,
c, der Halberstadt-Blankenburger-Eisenbahn, sowie in beschränktem Maße bei den Billet-Expeditionen der Königlichen Eisenbahn-Directionen zu Berlin, Frankfurt a/M., Erfurt und Bromberg käuflich zu haben.

Magdeburg, den 13. Sept. 1888.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Bezirk des Königlichen Eisenbahn-Betriebsamts Erfurt.

Die Maurer- und Zimmerarbeiten sowie Lieferung von 60 Tausend guter, auch zum Verblenden geeigneter Ziegelsteine für ein Wärterwohnhaus auf dem Haltepunkte Voigtstedt sollen vergeben werden. [18694

Formulare zu Preisangeboten nebst besonderen Bedingungen sind von der Unterzeichneten unentgeltlich zu beziehen. Auch liegen daselbst die allgemeinen Bedingungen und Zeichnungen zur Einsicht aus.

Angebote auf Formular sind unter entsprechender Aufschrift, verschlossen bis zum

25. September, Mittags 12 Uhr

an uns einzusenden.

Sangerhausen, d. 13. Sept. 1888.

Königl. Eisenbahn-Bauinspection

(Sangerhausen-Erfurt.)

Bekanntmachung.

Die durch Aufrücken des Inhabers vacant werdende siebente **Lehrerstelle zu Roßla** mit einem Jahresgehalt von 750 Mark neben 120 Mark Miethsentschädigung und 60 Mark für Feuerung soll wieder besetzt werden. Bewerbungsgesuche sind bis zum 7. Oktober cr. bei uns einzureichen. [18644

Roßla a/H., den 8. Septbr. 1888.

Gräflich Stolberg'sches Consistorium.

Wegen Uebernahme e. a. Gesch., soll in **Leipzig ein gutgeh.** [18267

Colonialw.-, Wein-, Cigarrengeschäft,

jährl. 35,000 ℳ Umsatz, für 6—8000 ℳ verkauft werden. Gegen 10 ₰ Porto ertheilt Auskunft

Ernst Uhlrich, Grimma i. S.

Samen-Weizen-Verkauf.

Dattelweizen und **Main's Standup** beide Sorten sehr winterfest und bei der diesjährigen trockenen Witterung gut ausgehalten mit schönem Ertrag an Körnern und Stroh, trieurt hat abzugeben p. 1000 k mit ℳ 210 franco Bahnhof Belleben gegen franco Einsendung von leeren Säcken [18703

Rittergut **Piesdorf** b. Belleben.

Gutsverwaltung

G. Handt.

Zu verkaufen

1 br. **Jagdhund,** 2 Jahr alt, fern dressirt, preiswerth abzugeben [18544

Merseburgerstraße 8.

Mansfeld'sche Kupferschieferbauende Gewerkschaft.

Bekanntmachung.

Die der Mansfeldschen Gewerkschaft gehörige am westlichen Ende des Dorfes **Batterode** belegene Mahlmühle, die große Mühle genannt, mit Zubehör soll vom 1. Januar 1889 ab im Wege des Meistgebotes neu verpachtet werden. Hierzu wird Termin auf [18695

Sonnabend den 6. October cr.

Vormittag 10½ Uhr

im Gasthofe des Herrn Zinke zu Batterode vor dem Herrn Bauinspector Hellwig anberaumt.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termine vorgelesen, liegen inzwischen in der genannten Mühle zur Einsicht aus, und können gegen Nachnahme der Kopialien auch von der Directions-Registratur hierselbst bezogen werden.

Eisleben, den 10. September 1888.

Die Ober-Berg- u. Hütten-Direction.

100000 Mark

zu 4% auf erste mündelsichere Ackerhypothek bei Halle gesucht. [723

Offerten werden unter **M. N.** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

150000 Mk.

Mündelgelder sind in Posten von **20 bis 30000 Mk. zu 4½ gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen.** Gef. u. **L. E. 7909** bef. **J. Barck & Co.**

45000 Mark

mündelsichere erste Hypothek zu 4½% Zinsen gesucht. [18724

Offerten von Selbstdarleihern bef. d. Exp. d. Ztg. unter **S. 200.**

15,000 Mk. sichere Hypothek zu 4½% Zinsen auf sehr gut verzinsl. Hausgrundstück in einer Industrieprovinzstadt hier **gesucht.** Offerten unt. **S. Z.** nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen. [18720

4,500 Mark

zweite Hypothek hinter 24000 Mk. von pünktlichem Zinszahler **gesucht.**

Offerten bef. die Exped. dieser Ztg. unter **Nr. 5.** [18722

2,400 Mark suche ich auf mein Hausgrundstück am alten Markt zur sicheren zweiten Hypothek.

Offerten unter **M. L.** in d. Exped. d. Ztg. erbeten. [18721

Zu verkaufen

ist in **Jena** ein neues, geräumiges **Wohnhaus** mit großem Garten, 75 Ruthen enthaltend, in der Nähe des Saalbahnhofes gelegen. Das Grundstück ist ein schöner Privatwohnsitz u. eignet sich ganz vorzüglich zu einer Gärtnerei, Kohlen- od. Holzgeschäft, Speditionsgeschäft od. zu einer Fabrikanlage. Kaufslustige wollen sich behufs näherer Auskunft direkt wenden an die **Expedition der Jenaischen Zeitung, Jena.** [18688

Ein Echaus mit Materialgeschäft und Thoreinfahrt, bequeme Lage in Stadtnähe ist fortzugshalber sofort zu verkaufen. [18539

Nähere Auskunft ertheilt

H. Voelker

Staßfurt,

Bismarckstraße Nr. 16.

Einen **Vorstehhund** im zweiten Felde von zweien die Wahl, verkauft [18538

Holleben 86.

Rest. Restaurant, gr. Louzertg., Saal, kl. Geg., 320 Nett. Logerb., noch Exp.-Vier. Br. fest 5400 Thlr. Hyp. 2300 Thlr. Fr. Guntherb. Hyoth. Großhering.

Für Pferdebesitzer.

Gesundes **Pferdeheu** jedes Quantum offerirt in Waggon-Ladungen

F. Hörnig, Pirna a. Elbe.

NB. In Leipzig durch Herrn **Ad. Weinert,** Berlinerstr. 34. [18509

Eiserner Kochherd,

sehr gut erhalten, preiswürdig zu vert. Näheres Lindenstraße 16e I.

200 fette Hammel

reine Stallmast verkauft [18698

Zuckerfabrik Osmin.

Zur Aussaat

verkaufen in sehr schöner Waare **Zweijähriger Rongen** pro 100 k. 20 Mark [18699

Zuckerfabrik Osmin.

Eine 7 Jahr alte **braune Stute,** elegantes Pferd, steht preiswerth zu verkaufen. [18718

Mansfelderstraße 47.

Tadelloses **Jagdgewehr,** neu, verkaufe, weil in der Lage nicht gut passend, billigst. [18787

Max Reiche, Thüringer Hof.

Ein Landgut von 260 Mg., durchweg guter Boden, ist mit Ernte **preiswerth bei geringer Anzahlung zu verkaufen** resp. auch **zu verpachten.** Offerten unter **T. 15** i. d. Expedition d. Blattes. [18441

E. seit vielen Jahren besteh. **renom. Papierwaaren-Fabrik**

mit **Buchdruckerei** i. e. Stadt **mit höheren Schulen** i. Kgr. Sachsen ist Familienverh. h. **sehr preiswerth zu verkaufen.** Es würde sich dieselbe auch **als lohnendes Absatzgebiet** für eine **Papier-Fabrik** eignen, so auch für ein **Comp.-Geschäft.**

Zur Uebernahme incl. Grdst., Maschinen u. Vorräthe sind ca. 70000 ℳ erf. Reflect. erb. näh. Ausk. geg. 10 Pfg. Rückporto durch [18667

E. Uhlrich, Grimma i. Sachsen.

Speise-Kartoffeln.

Mehrere Sorten sehr schöner **Eßkartoffeln verkauft** in beliebiger Quantität das Rittergut **Lochau** b. Döllnitz.

Eine [18750e

Beruhardiner Hündin,

3jähr. u. zwei Junge zu verkaufen **Zwickendorf Nr. 6.**

Eine neumilchende Kuh mit Kalb steht zu verkaufen. **Dolleben Nr. 54.**

Von 8—3 Uhr. **RUDOLF MOSSE * HALLE A.S.** Fernspr. 151.

6 Brüderstrasse 6

Annoncen-Annahme

für alle Zeitungen und Fachzeitschriften des In- und Auslandes

RUDOLF MOSSE HALLE A.S. RUDOLF MOSSE HALLE A.S.

Mark 45,000, gute Ackerhypothek, auf ein größeres Gut im Reg.-Bez. Merseburg, sollen **sofort oder per 1. Januar cedirt** werden. Off. von ernstl. Selbstverleihern bef. unt. **P. o. 76891 Rudolf Mosse, Gräbenstraße 6.** [18729

Ein mittl. **Hausgrundstück** mit Garten im Neumarktviertel **gesucht.** Offerten unter **O. K. 76571** bef. **Rudolf Mosse, Brüderstr. 6, L.** [18368

Eine neue 5pferd. Locomobile

mit Dreschapparat **billigst** zu **verkaufen.** Diese Maschinen stehen im Laufe nächster Woche in der Nähe von **Halle zur Probe** im Betriebe zu besichtigen. Gefl. Anfragen an **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.**

Ein schon gebrauchter **Fischer-Kahn** zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe bef. unt. **D. a. 76839 Rud. Mosse, Halle a/S.** [18643

Die Verwalterstelle auf Neuvorwerk b. Allstedt ist besetzt.

Eine in Molkerei u. Küche erfahrene **Mamsell,** welche sich keiner wirthschaftl. Arbeit scheut, wird per 1. Oktober gesucht. Off. mit Zeugnißabschriften zu richten an **A. Wendenburg, Förderstedt.**

Kochlehrling gesucht.

Ein **junges sauberes Mädchen,** welches Lust hat, die Küche zu erlernen, kann am 1. Oktober d. J. eintreten in **Bruno Toepel's** Restaurant, **Barfüßerstraße 5.**

Beletage, herrschaftlich eingerichtet, 6 Stuben u volles Zub., **1. Oktober zu vermiethen** Königstraße 15, p.

2 Wohnungen, je 4 St., 2 K., K. 500 u. 600 ℳ per 1. Okt. z. bez. **Bucherstraße 43,** Ecke der Kaiserstraße.

Merseburgerstraße 30

getheilte I. Etage billig zu verm. Näh. daselbst. [18231

Offene und gesuchte Stellen.

Zur gefl. Beachtung.

Bei allen **Anfragen** in Bezug der Inserate, über welche die Expedition **Auskunft** ertheilt, bitten **wir zur Rückantwort 10 Pfg. Porto beizufügen.** Ueber **Chiffre**-Inserate kann die Expedition **niemals** Auskunft ertheilen, da sie in diesem Falle nur die eingehenden Briefe den Inserenten zustellt.

Ziegelmeister gesucht.

Adressen nimmt an unter **U. 7** die Expedition dieser Zeitung. [18715

Ein nicht zu junger **Verwalter** mit nur **gut. Zeugnissen** u. Empfehlungen, der gegebenen Falles geschickt auch anzugreifen hat, wird per 1. October oder 1. Novemb. d. J. **gesucht** unter Bevorzugung der sich persönlich vorstellenden Bewerber auf [18484

Rittgt. **Würchhausen** b. Stat. Camb. S.

C. Werther.

Auf dem Rittergute **Martinskirchen** bei Mühlberg a. Elbe wird zum 1. October bei einem Gehalt von 80 bis 100 Thaler ein zweiter **Feldverwalter** gesucht. Meldungen direct unter Einsendung der Zeugnisse. [18631

Ernst Stephann.

Rittergutsbesitzer.

Suchen Stellung:

1 tücht. **Verwalter,** verh. **Hofmeister, Kutscher, Kuhpflegerin, Gärtner** mit guten Zeugnissen d. **Frau E. Grosse. Herrschaften kostenfrei.** [18710

Einen Vertreter

für Rübensamen-Verkäufe im Reg.-Bez. Merseburg in Anhalt und Thüringen wünsche ich bei Zusicherung hoher Provision zu engagiren und bitte um gefällige Offerten unter Angabe des Alters und der Verhältnisse. [18541

Gröbers, den 12. Septbr.

Ferdinand Knauer.

Landwirth.

Suche für einen 37 Jahre alten, unverh. gebildeten Landwirth aus guter Familie, welcher von Jugend auf Landwirth in allen Zweigen der Landwirthschaft praktisch und theoretisch gründlich erfahren, z. B. in ungekündigter selbstständiger Stellung, per bald, Januar oder später dauernden selbstständigen Wirkungskreis, eventl. Pacht-Administration. Selbiger war bei mir in Stellung u. kann ich ihn guten Gewissens bestens empfehlen. Gefl. Offerten unter **F. M. H.** an **G. L. Daube & Co., Berlin S. W. 12.**

Lehrling

für **Drogenhandlung** suchen **Gebr. Keller, gr. Ulrichstr. 10.** [17967

E. jüngerer **Laufbursche** gesucht. **Zahnarzt Schlott, Geiststr. 49 I.**

Ein durchaus zuverlässiges treues Mädchen, welches kochen, waschen, plätten und nähen kann, wird zum 1. Oct. d. J. als einzige Dienerin einer alleinstehenden Dame gesucht. Zu melden bei [18623

Frau von Kamptz geb. von Krosigk, zur Zeit in **Bündorf** b. Merseburg.

Wir empfehlen für sofort und 1. Oktober tüchtige Hof- u. Feldverwalter

Volontärverwalter,

Hofmeister, Brenner. Dieselben werd. **den Herren Prinzipalen kostenlos** nachgewiesen vom [18702

Landwirthschaftl. Beamten-Verein, Hauptbureau, Halle a. S.

In allen Branchen der Landwirthschaft erfahrener **Verwalter** sucht zum 1. October als Feld- oder alleiniger Verwalter dauernde Stellung. Gefl. Off. unter **U. 5** an die Exped. d. Ztg.

Lehrling-Gesuch.

Wir suchen für unser Leipziger Geschäft aus guter Familie einen jungen Mann, der sich in der **Optik** gründlich ausbilden will. [18570

Optische Industrie-Anstalt Gebr. Grabbich, Leipzig-Rathenow.

Als Leiter einer Möbelwerkstelle, von 8—10 Arbeiter, wird ein tüchtiger **Tischlermeister,** der Fachkenntnisse hat gesucht. [18673

Offerten unter **U. 4** in der Exped. d. Blattes erbeten.

E. j. **geb. Mädch.** (20 J.) ev. welche höh. Schule besucht hat, ¾ Jahr in einem Kintergarten praktisch mitgewirkt, längere Zeit in Manufacturgesch. thätig mit der einf. Buchführung betraut im Kochen u. häusl. Arbeiten nicht unerf. u. augenblicklich noch Stelle als Stütze inne hat, sucht zum 1. Oct. ähnliche od. auch zur Pflege u. Gesellschaft bei älterer Dame. Offerten **mit Bedingung.** bittet man unter **U. 6** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen. [18684

Mehrere Arbeiterfamilien

finden bei freier Wohnung sof. Arbeit auf Rittergut **Lochau** b. Döllnitz. [750

Ein **junges Mädchen** kann unter persönlicher Leitung meines Küchenmeisters die feine Küche erlernen. Antritt 1. Oktober. Näheres [18745

Benckt's Weinhaus, Steinstr. 66.

Landwirthschaftlerin.

Haus- und Viehmädch. u. Kuechte finden Stelle durch **Fr. Klar,** kl. Schlamm 1. [18712

Land- u. Stadt-Wirthschafterinnen, Kochmamsells, jung. Mädchen zur Stütze d. Hausfrau, Verkäuferin, Köchin, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen weist nach **Pauline Fleckinger,** gr. Ulrichstraße 4.

Stellung suchen: Verwalter, Hofmeister, Aufseher, 1 led. herrsch. Kutscher u. 2 Diener durch **Frau Binneweiss,** gr. Märkerstr. 10.

Vermiethungen.

Zwei Herrschaftliche Wohnungen

in der 2. und 3. Etage,

mit schöner Aussicht, Nähe des Bahnhofs, in 1. 2. u. 3. Etage, mit je 5 Zimmern, Kammern, Küche rc. bequem und sehr praktisch eingerichtet, mit Wirthschaftsgallerie u. verschl. Entrée, p. 1. Okt. zu beziehen, **ebenso ein kleinerer Laden** mit großem Schaufenster preiswerth p. sof. zu verm. **Leipzigerstraße 54,** Nähe des Bahnhofs. [18469

Martinsberg 8.

Hochherrschaftliche Etagen per 1. October. [18657

Näheres **Mühlweg 3 I.**

Alte Promenade 6

ist die 1. u. 2. Etage 1. Januar od. 1. April 1889 zu vermiethen. [18192

Ch. Kleinschmidt, Laurentiusstraße 12.

Herrschaftliche Wohnungen zu 1100 und 1200 Mark per sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **Herrn Köhler, Heinrichsgracht 1 III.** [157

Wohnung für 260 ℳ zu vermiethen [18518] **Henriettenstr. 11.**

Paradeplatz 1.

1. Etage: 3 Stub., 3 Kammern, 1 Küche, 2 Bodenk. m. Zubeh. 1. Oktbr. zu beziehen, Preis 550 Mark.

Gr. Ulrichstr. 37, 1. Et. a. Geschäftsl. z. v.

Ein Dokument auf die Namen **Salzmann & Beyer, Giebichenstein lautend, und**

2 Feuerbers.-Policen

verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei Aug. Salzmann, Giebichenstein. [18748

Dienstlohn auf den Namen Martha Wolff aus Breslau verloren. Bitte abzugeben Badergasse 4 p. l.

14. Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege.

II.

Frankfurt a. M., 14. September.

In der dritten Sitzung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege in Frankfurt a. M. behandelte man das Thema: **„Welche Erfahrungen sind mit den in den letzten Jahren errichteten Klärvorrichtungen städtischer Abwässer gemacht worden?"** Nachdem die Frankfurter und Wiesbader Anlagen besprochen worden, referirte Herr Stadtbaurath **Lohausen-Halle** über die **Hallischen Klärvorrichtungen.** Bei dem hervorragenden Interesse, welches diese Frage für unsere Einwohnerschaft besitzt, kreisen wir unserer Berichterstattung vor. Herr Lohausen führte Folgendes aus: Die 90000 Einwohner zählende Stadt Halle hat wie andere Städte, der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Trieb, auf Anweisung der Regierung zur Herstellung einer Klärbeckenanlage schreiten müssen, allerdings vorläufig nur für einen neuen Stadttheil im Süden. Man hat außer mit den Wirthschaftswässern mit dem Abflußwasser von 6 Fabriken zu rechnen. Die Zuleitung fester Fäkalien in die Kanäle ist auch in Halle verboten, indeß wird wie in Essen das Verbot vielfach übertreten. Die Hallesche Anlage hat jetzt, da sie eben nur einen Stadttheil mit ca. 10000 Bewohnern bedient, noch eine ziemlich kleine Wassermenge zu bewältigen, ihr Princip dürfte aber in Kurzem auf eine große Anlage übertragen werden, die ähnlich wie in Frankfurt jenseits der Saale mit Düker für die ganze Stadt gebaut werden soll. Man hat in Halle einen Regulirapparat beim Einlauf der Siele, dann ein Siebsystem, endlich zwei große Brunnen, in welche das mit Chemikalien versetzte Wasser läuft und aus denen der Grundschlamm durch eine von einer Gasmaschine betriebene Pumpe gehoben wird, ohne daß das Wasser abgelassen und ein Brunnen außer Thätigkeit gesetzt werden müßte. Der Schlamm wird in einer Filterpresse kondensirt und findet stets Absatz. Zur Reinigung des Wassers benutzt man vorzugsweise Kalk und Chemikalien. Im Sommer d. J. hat man einen Versuch gemacht, Fäkalstoffe zuzuleiten und hat eine völlige Ausscheidung derselben erzielt. Bloße Reinigung mit Kalk hat sich als unzureichend erwiesen, bei der Anwendung von Torf — auf Anregung eines Stadtrathes — erzielte man einen gründlichen Mißerfolg. Mehrere andere Versuche ergeben kein besseres Resultat. Die Chemikalien der Firma Müller u. Rahnsen, deren Produkte man zuerst benutzte, haben sich als die besten Reinigungsmittel erwiesen. Während ein Kubikmeter Wasser vor der Reinigung 12 Millionen Keime enthielt, fanden sich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188809162-13/fragment/page=0010

Zur bevorstehenden
Theatersaison
erlaube ich mir meinen neu und praktisch eingerichteten
Damen-Frisir-Salon
in empfehlende Erinnerung zu bringen. — Jede Frisur nur 50 ₰. — Sämmtliche Toilette-Artikel führe ich in tadelloser Qualität zu billigsten Preisen.
Adele v. Gualtieri,
Special-Geschäft in Damen-Frisuren und Haararbeiten.
47. Leipziger-Straße 47.
Hotel „Stadt Berlin".

Den verehrlichen in der **Stadt Merseburg** wohnenden Abonnenten der Hallischen Zeitung bringen wir hierdurch zur geneigten Kenntnißnahme, daß wir
vom 1. October d. Js. ab
der Buchhandlung des Herrn **P. Steffenhagen zu Merseburg** die **alleinige Ausgabestelle** der **Hallischen Zeitung** für die **Stadt Merseburg** übertragen haben.
Die genannte Firma wird die „Hallische Zeitung" **genau zu denselben Zeiten und zu denselben Preisen wie bisher die Post liefern.**
Wir bitten deshalb höflichst, **alle bisher bei der Post bewirkten, für die Stadt Merseburg bestimmten Abonnements nur bei Herrn P. Steffenhagen rechtzeitig aufgeben zu wollen.**
Inserate für die „Hallische Zeitung" werden von der obengenannten Ausgabestelle **schnell und prompt vermittelt.**
Halle a. S., den 5. September 1888.
Die Expedition der Hallischen Zeitung.

Spazierstöcke,
Pfeifen, Cigarrenspitzen
empfiehlt billigst [17916
Ernst Karras jun.,
Leipzigerstr. 4.

5 T.
22./9. 7½ N. B.

Bücher aus allen Wissenschaften
kauft zu höchsten Preisen [18743
M. Oschmann's Antiquariat, gr. Ulrichstraße 47.

Diejenigen Bürger von Halle, welche in der Weihnachtszeit d. J. bei Aufführung des Herrig'schen Weihnachtsspieles, **„Die Christnacht"**, freundlich mitwirken wollen, werden höflichst gebeten, Anmeldungen bis zum 18. d. M. an den unterzeichneten Vorsitzenden des Comités gelangen zu lassen.
Halle, den 14. September 1888. [18706
Das Comité für das Weihnachtsspiel.
A. Steger, Rektor, Wilhelmstr. 11.

Anton Drehers' Bierhalle,
Barfüßerstraße 5.
Erlaube mir bei Beginn der Theatersaison einem hochgeehrten Publikum meine **Localitäten** in empfehlende Erinnerung zu bringen. [18730
— Bekanntlich **sehr gute Küche** zu civilen Preisen. —
Gut gepflegte Biere aus obiger Brauerei, sowie
Neustadt-Magdeburger Actien-Bier.
Hochachtend **Bruno Toepel.**

J. Grün's Wein-Restaurant
(C. Schoke)
in Halle a. S., Rathhausgasse 8,
hält sich zum Beginn der Theatersaison dem hiesigen und auswärtigen Publikum bestens empfohlen.
Das beliebte **altdeutsche Zimmer** mit **Nischen-Abtheilungen** ist nah vollendeter Renovirung dem Verkehr wieder übergeben.
Reichhaltige Wein- u. Speisenkarte.
Diners. — Soupers.
Alle Delikatessen der Saison.
— Fernsprech-Anschluss 271 Halle-Leipzig-Berlin. —
Um geneigten Zuspruch bittet [18727
C. Schoke.

Hofjäger.
Heute Sonntag Nachmittag
Familien-Concert
Entré 15 ₰. [18735
Kameel- und Ponny-Reiten.
Thierpark. Entrée 10 ₰, Kinder 5 ₰.
Abends
Großer Ball bei freier Nacht.
Nachmittag Tanzkränzchen.

Kaiser Wilhelms-Halle.
Sonntag den 16. September
Großer Ball mit freier Nacht.
18714] **Nachmittag Kränzchen.** **Paul Haase.**

„Kaiserhof"
Reilstraße 128
empfiehlt einem geehrten Publikum seine **elegant eingerichteten, neu renovirten Localitäten** zur gefälligen Benutzung. **Schulz.**

Hôtel garni z. Tulpe.
Nachdem eine **auf's Eleganteste ausgeführte Renovation meines Saales und zugehörigen Localitäten** vollendet ist, beehre ich mich, geehrten Herrschaften bezw. **Vereine,** dieselben zur Abhaltung von: [18731
„Hochzeits- und sonstigen Festlichkeiten"
auf's Angelegentlichste zu empfehlen.
Sonn- und Festtags sind sämmtliche Räume zu Restaurationszwecken **eingerichtet.** Hochachtungsvoll
Herm. Barth.

Hallesches Stadt-Theater.
Sonnabend, den 15. September, Beginn 7¼ Uhr.
1. Vorstellung. (1. im Abonnement. — Weiße Karten.)
Demetrius.
Tragödie in 4 Akten. Mit Benutzung des Schiller'schen Fragments bis zur Verwandlung im 2. Akte von Heinrich Laube.

Demetrius	Eduard Wendt.
Sigismund, König von Polen (stumme Person)	Franz Drackle.
Erzbischof von Gnesen	Carl Friedau.
Fürst Leo Sapieha	Berthold Sprotte.
Minicek, Palatin von Sendomir	Theo Hieronymi.
Marina, dessen Tochter	Terka Gillag.
Der Krongroßmarschall des polnischen Reichstags	Georg Schassnit.
Odowalski, polnischer Landbote	Alfred Biebler.
Komla, Kosakenhetmann	Eugen Ludwig.
Erzbischof von Lemberg	Gottfried Greger.
Castellan von Lubkin	Adolf Dalwig.
Der Thürhüter im polnischen Reichstage	Alfred Runge.
Bischöfe, Palatine, Castellane, Landboten.	
Boris Godunof, Czar von Moskau	Erich Schmidt.
Xenia, dessen Tochter	Clara Seldburg.
Fürst Schuisky	Hilmar Geisler.
Hiob, Patriarch	Adolf Schumacher.
Marfa, Wittwe des Czars Iwan	Julia Bebre.
Olga, Xenia, Helena — ihre Freundinnen, Klosterfrauen	Eleonore Mahr. Margar. Wachter. Joh. Schumann.
Die Pförtnerin des Klosters	Louise Schassnit.
Ein Fischerknabe	Clara Piquet.
Procop, ein Russe	Carl Rudolf.
Russische Große und Soldaten.	

Das Stück spielt 1605—6; zuerst in Krakau, dann in einem russischen Kloster, dann im Kreml zu Moskau.
Nach dem 1. und 3. Akte längere Pausen.

Sonntag, den 16. September. Beginn 7 Uhr.)
2. Vorstellung. (2. im Abonnement. — Rothe Karten.)
Rigoletto.
Oper in 3 Akten von Verdi.

Der Herzog von Mantua	Benno Koebke.
Rigoletto, sein Hofnarr	Oscar Moor.
Gilda, dessen Tochter	C. Charles-Hirsch.
Graf von Monterone	Georg Schassnit.
Graf von Ceprano	Josef Herzka.
Die Gräfin, seine Gemahlin	Maria Coppe.
Marullo, Cavalier	Jgn. Zimmermann.
Borsa, Höfling	Max Neubert.
Sparafucile, ein Bravo	Adolf Uttner.
Maddalena, seine Schwester	Carrie Goldsticker.
Giovanna, Gilda's Gesellschafterin	Louise Schassnit.
Herren und Damen vom Hofe. Pagen. Ein Gerichtsdiener. Hellebardiere.	

Schauplatz: Mantua und Umgegend im 16. Jahrhundert.

Sonntag 3¼ Uhr „Das Stiftungsfest" (halbe Preise). — Montag „Minna von Barnhelm" (blau).

Restaurant
Ausschank der
Halleschen Actien-Bierbrauerei
Inhaber: F. Gottschalk, [18617
55. Große Ulrichstraße 55.
empfiehlt sein Local mit Zusicherung prompter Bedienung, vorzüglichen Mittagstisch von 12—2 Uhr, sowie Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.

Theatralischer Verein „Euterpia".
Montag, den 17. September Abends punkt 8 Uhr im Neuen Theater:
Concert, Theater u. Ball.
NB. **Fremde keinen Zutritt.** **Der Vorstand.**

Capital
auf hiesige Stadtgrundstücke
à 3½%
bei ½ der Feuerversicherung
à 4%
bei ⅓ der Werthtaxe
à 4½%
bis ⅔ der Werthtaxe
— 10 Jahre unkündbar —
durch [6021
Karl Peril, Barfüßerstraße Nr. 6a.

Bankgelder
jeder Höhe, zu 3½—4%,
sowie
120,000 ℳ, 75,000, 2×60,000, 48,000, 2×40,000, 4×36,000, 3×30,000 2×27,000, 4×25,000, 5×21,000, 3×18,000, 7×15,000, 2×12,000, 6×9000, 6×6000, 3×4500, 4×3000, 2000 3×1500 und 600 ℳ
Privatgelder
sind sofort oder 1. Januar 89 auf Haus- und Ackergrundstücke durch mich auszuleihen. [18719
Für Kapitalisten besorge ich den Nachweis von Hypotheken kostenfrei.
Otto Will
in Halle a/S., Brüderstraße 12.

C. Traeger's Weinhandlung und Weinstuben
Geiststraße 26/27
(Filiale der Weingroßhandlung von Franz Träger)
empfiehlt
Junge Rebhühner.
Reichhaltige Speisenkarte.
Reserv. Zimmer. [18742

Victoria-Theater.
Sonntag, d. 16. September 1888.
Anna, zu Dir ist mein liebster Gang!
Gesangsposse in 5 Bildern.
Montag, den 17. September 1888.
Papa's Liebschaft.
Schwank in drei Aufzügen.

Rossplatz.
Theater Moriaux.
Sonnabend 4 Uhr Kinder-Vorstellung. Abends 8 Uhr große Vorstellung. Sonntag 3 gr. Abschieds-Vorstellungen um 4, 6 und 8 Uhr. **Großes neues Programm.** [18750 b
Etwaige Forderungen bitte bis Montag 9 Uhr geltend zu machen.

!! Entenauskegeln !!
Sonntag, den 16. d. M., von Nachmittags 3 Uhr ab. [726
„Kaiserhof",
Reilstrasse Nr. 128.

Thüringer Hof.
Heute Sonnabend Abend:
Scat-Abend.
Als Specialitäten empfehle in bekannter feinster Zubereitung:
Rehrücken u. Keule, wilden Kaninchen, Hasenbraten, Rehbühner, Fasanen
und ein feines Glas **Kelbraer Lager- u. Münchener Spatenbräu-Bier.** [18739
Max Reiche.

Ich bin von meiner Reise zurückgekommen u. von heute ab wieder, wie bisher v. 8—10 Uhr Vorm. u. 3—4 Uhr Nachm. in meiner Wohnung zu sprechen. [18738
Dr. med. Leser,
Docent f. Chirurgie a. d. Universität, Bahnhofstr. 8, II.

Von der Reise zurückgekehrt [18749
Privatdocent Dr. Schuchardt.

Nach derselben nur noch 30 000 Keime darin. Die Hallesche Anlage hat 35 000 ℳ gekostet. Die Betriebskosten belaufen sich auf 18 ₰ pro Tag oder 6570 ℳ im Jahre, so daß einschließlich Verzinsung des Anlagekapitals auf den Kopf jener 10 000 Menschen 83 ₰ kommen. Nach Errichtung der allgemeinen Kläranlagen hofft man auf 75 ₰ pro Kopf der ganzen Stadtbevölkerung zu kommen. — Nach längerer Diskussion wurde von den Versammelten schließlich folgende Resolution angenommen:
„Die Versammlung nimmt mit großem Interesse von den bei den verschiedenen künstlichen Reinigungs-Verfahren der Abwässer gemachten Fortschritten Kenntniß, sie ist aber auch jetzt noch der Ansicht, daß keines dieser Verfahren sich bisher schon vollkommen bewährt hat, namentlich auch die schwerwiegende Frage der Verwendung der Rückstände noch nicht gelöst ist. Die Versammlung muß daher um so mehr an ihrem in Breslau gefaßten Beschlusse festhalten, als auch der Kostenpunkt bei der künstlichen Reinigung ein hoher ist."
(Wir haben der Berichterstattung — vgl. die heutige 1. Ausgabe — vorgegriffen, um die Halle interessirende Frage schneller zu bringen. Red.)

Aus aller Welt.

— **Das größte Wohngebäude der Welt.** Aus Newyork, 30. August, wird geschrieben: In Minneapolis, Minn., wird soeben ein Bauwerk in Angriff genommen, gegen welches die riesigen zwölfstöckigen Hotels an der Battery und am Broadway in Newyork wahre Hütten sind. Das neue Gebäude ist bestimmt, dem System, welchem die Baukunst in Amerika momentan folgt, einen Stoß zu geben und einem neuen, das mehr Sicherheit gegen Feuer und Diebe bietet, weniger Geldmittel erfordert und dauerhaftere Werke liefert, das Leben zu schenken. Der Ingenieur L. S. Buffington hat sein neues System projektirt und den Plan des ersten Gebäudes der Oeffentlichkeit übergeben. Man kann das Bauwerk nicht wohl ein Monstrum nennen, mit gutem Recht aber ein Riesenwerk, ein trotz seiner Einfachheit, ja Zierlichkeit überwältigendes, kolossales Gebäude, eine Wunderschöpfung, vor welcher der Geist in Staunen und Bewunderung stillsteht. Das Haus gleicht einem riesengroßen, mit Glasfenstern überkleideten Thurm. Es hat nicht weniger als achtundzwanzig Stockwerke, nach welchen zwölf Elevatorn (Fahrstühle) führen, welche vermittelst Dampfmaschinen in Bewegung gesetzt werden. Jeder derselben stellt einen kleinen Salon dar, besitzt einen Kondukteur und fährt mit einer Regelmäßigkeit zu den ihm bestimmten Stockwerken empor, wie etwa eine Eisenbahn nach ihren Bestimmungsort. Eine solche vertritt der Elevator, denn wie die Gebäude alten Systems in die Länge und Breite, so ist dieses Haus in die Höhe gebaut. Länge und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188809162-13/fragment/page=0011

Feste Preise. **Böhmische Bettfedern u. Daunen.** anerkannt reelle staubfreie Waare in allen Preislagen.
Inlett in Barchent und Köper.
Betttücher, Bettbezüge.

Trödel 3. W. A. Kyritz 3. Trödel
Gegründet 1849.

Garantirt echt engl. Lederanzüge, Flanelljacken, Bergmannsjacken, Arbeitsgarderobe in
Cassinett, Zwirn u. halbengl. Leder.
Flanellhemden.
Feste Preise.

Aelteste Bettfedern-Handlung am Platze.

[18661

Otto Westphal, Halle Saale

Comptoir: Poststrasse 12. Fernsprecher 125.

Baumaterial und Kohlen engros & endetail

offerirt: ab Werke — ab Lager — franco Gelass.

Böhm. Braunkohlen, feinste Marken für Stuben- und Küchenfeuerung, sowie gewerbliche Zwecke,

Steinkohlen, westfälische, schlesische u. Zwickauer für gewerbliche Anlagen, Centralheizungen, Stuben-, Küchen- u. Plättfeuer.

Steinkohlenbrikets, für **Dampfmaschinen pp.**

Westfäl. Koks, für **Giessereien pp. u. Centralheizungen,**

Gaskoks, hiesiger Anstalten für Stuben- und Küchenfeuerung,

Grudekoks, anerkannt vorzügliche **Gerstewitzer u. Zscherbener,**

Anthracitkohlen, erprobtes Material in ersten **westfälischen Marken, feinste englische,** demnächst eintreffend, das Beste, was in Anthracit zu haben ist,

Brikets **alleinige Verkaufsstelle der berühmten „Rositzer" Brikets,** 1881 auf hies. Gewerbe- u. Industrie-Ausst. prämiirt. Vorzügliche **Oberröblinger u. Luckenauer, beste Bitterfelder, Grube Auguste,**

Presstorf, Holz Fabrikat der **Cons. Hall. Pfännerschaft,** vorzüglich heizkräftiges Material. kiefern Kloben und gespalten.

Lieferung prompt.

[18690

Buchdruckerei von
Hermann Köhler
Halle a. S., gr. Steinstr. 15.

Anfertigung von

Werken, Broschüren,	Familienanzeigen,
Dissertationen,	Visiten-, Tanz- und
Diplomen, Actien,	Menukarten,
Formularen,	Couverts, Preislisten,
Circularen, Avisen,	Programmen,
Rechnungen etc.	Neujahrsbriefen etc.

in kürzester Zeit, bei solider Preisstellung.

Christian Glaser,
Halle a. S., Gr. Klausstr. 24,

Reparaturen an Berliner Kachelöfen, sowie das Umsetzen derselben wird unter sachkundiger Leitung prompt ausgeführt von [18741

Christian Glaser, Ofenhandl
Halle a. S.

Berliner Ofenlager.

Weiße, farbige u. altdeutsche
Kachelöfen
in großer Auswahl,
Kochmaschinen
etc. [18708
Reparaturen prompt.

A. Wartze,
Halle a/S.,
Wuchererstraße 59.

Zur Eröffnung des **Theaters** erlaube ich mir auf mein Lager von
Theater-Perspectiven
aufmerksam zu machen. [18716
H. Dreefs, Geiststraße 26—27.

Die Volks-Kaffeehalle I
am Leipziger Thurme
ist wieder geöffnet von früh 1/2 6 Uhr an.
Es wird vorläufig verabreicht:
Kaffee,
Cacao,
Fleischbrühe,
Milch.
Der Becher für 5 Pfennige.
Marken zu 5 Pfg., welche sich besonders zu Geschenken an Bedürftige eignen und in beiden Hallen verwendet werden können, sind zu haben bei Herrn Kaufmann **Meyer,** Ecke der Leipzigerstr. u. neuen Promenade und in der Halle selbst. [18681
Die Verwaltung
Volks-Kaffeehalle I.

Rudolph Sachs & Co.,
Hoflieferanten.
Wir empfehlen sämmtliche Neuheiten in [18736
Damenhüten, Kinderhüten u. Putzartikeln.

Ausstellung eleganter Modellhüte.
Halle a. S. gr. Ulrichstr. Nr. 55.

Zur Jagdsaison
offerire für die **Pulverfabrik Rottweil — Hamburg.**

Prima Jagdpulver, **Nr. 4 anerkannt bestes Fabrikat zu Fabrikpreisen**
in Original-Kisten von 1/4 u. 1/8 Ctr. u. 1/16, 1/32 u. 1/64 Pfd.-Packung. Ferner empfehle alle Sorten **Bleigeschosse, Posten, Schrote, Pfropfen, Scheiben, Culots,** größte Auswahl in **Lefaucheux** und **Lancaster-Hülsen, Geladene Gewehrpatronen in allen Schrot-Nummern, Teschin- u. Revolver-Patronen,** alle Sorten **Zünd- u. Metallhütchen, Patronenmaschinen, Pulvermaaße,** und sonstiges Zubehör zu billigsten Preisen. [18746
J. R. Strässner, Bernburgerstraße 13.

Volksmissionsfest
im **Park zu Seeben.**
Sonntag, den 23. Sept. Nachmittag 3 1/2 Uhr. [18689

Cyper-Vitriol
zum Kälken des Saatweizen empfehlen billigst [18658
Helmbold & Co.

Großes wohlschmeckendes reines **Roggenbrod** empfiehlt **Carl Koch, Herrenstraße 1 u.** in den bekannten Verkaufsstellen. [18357

Carbolineum,
bestes Anstrich- und Conservirungsmittel für alle Holzsachen, welche der Feuchtigkeit und Witterung ausgesetzt sind, offerirt zu billigstem Fabrikpreise
C. W. Pabst, Bahnhofstr. 19.

Baugewerkschule Eckernförde.
Wintersemester: 30. Oct. — Vorcursus: Oct. Kostenfr. Auskunft: Die Direction d. Spetzler.

Erste Specialfabrik für Industrie- und Feldbahnen
(Specialität seit 1863)

Jeder Art, normal- und schmalspurig. Complette Anlagen, sowie sämmtliche Einzeltheile in anerkannt vorzüglichster Ausführung bei soliden Preisen. [18697

Otto Neitsch, Halle (Saale).

Nach bestandener Prüfung als Handarbeitslehrerin vor der Königl. Schulprüfungs-Commission zu Berlin zeige ich meinen bisherigen Schülerinnen an, daß die **Unterrichtsstunden von jetzt ab wieder beginnen.**
Der **neue Cursus in Maschinennähen, Wäschezuschneiden** 2c. **beginnt mit dem 1. Oktober cr.** und **nehme Anmeldungen** entgegen.

Louise Prosniewsky,
geprüfte Handarbeitslehrerin.
Mit 1. **October cr.** verlege ich meine Nähschule von Parkstraße 6 nach **Marienstrasse 4a part.** [18734
Für **auswärtige junge Mädchen** habe **Pension im Hause** eingerichtet, um deren gütige Benutzung ich ergebenst bitte.

Realprogymnasium zu Eisleben.
Das **Wintersemester** der Anstalt beginnt am **Donnerstag d. 11. October, 8 Uhr Vorm.** Zur Entgegennahme von Anmeldungen für die Klassen Sexta bis Obersekunda und zur Ertheilung von Auskunft ist bereit [18732
Dr. O. Richter.

Apotheker Benemanns Diamantkitt kittet dauerha f Glas Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 ₰ bei [1852
Albin Hentze, Schmeerstr. **39.**

Den Eingang sämmtlicher Neuheiten für Herbst und Winter
zur Anfertigung feinerer Herrengarderobe nach Maaß
zeigt hierdurch ergebenst an [18671
Gegründet 1825. **H. Andres** früher **H. Vogel,** Barfüßerstraße 7.

Breite betragen nur je 80 Fuß, dagegen ist die Höhe von der Basis bis zum achtundzwanzigsten Stockwerk 350 Fuß. Das Gebäude enthält 728 große Räume, sämmtlich nach außen, also an den vier Wänden belegen und Licht von außen empfangend; Hinterstuben giebt es nicht. Durch die Mitte des Gebäudes winden sich vom Boden bis zum Dache zwei eiserne Treppen — zur Benutzung, falls die Dampfmaschinen der Fahrstühle einmal defekt werden sollten. Das Dach besteht aus Glas und sendet eine Fülle voll Licht bis in die Thorhalle hinab. Das Gebäude ist viereckig, das Dach spitz, von vier kleinen Thürmen eingefaßt. Außer für Thüren und Fensterrahmen wird kein Holz zum Bau verwendet; derselbe besteht aus einem einzigen eisernen, mit Steinen vermauerten Gerippe, welches nach oben bis ins Unendliche verlängert werden könnte. Alle 728 Räume, welche Geschäftszwecken dienen, also zu Offices benutzt werden sollen, sind schon mit in den Wänden befestigten Sicherheitsspinden versehen, im eisernen Fußboden stecken eiserne Pulte, Schränke und Stühle, so daß die Möbelfrage zum Märchen wird. Die Elevatoren fahren in einer halben Minute zum achtundzwanzigsten Stockwerke empor; die luftige Höhe ist also schneller zu erreichen, als irgend eine benenne erste Etage in einem Privathause. Im Uebrigen — meint der glückliche Ingenieur — ist die Luft „da oben" nicht allein gesund, sondern in doppelter Beziehung auch billig. Man wird unbekümmert um Territorialfragen bis in die Wolken bauen können, denn die Luft, der Raum in ihr ist Gemeingut und taxe- und steuerfrei. Die brennende Frage der stets wachsenden, ungeheuren Vertheuerung der Grundwerthe in den Großstädten ist gelöst, man baut einstweilen in die Höhe und das Land in der Länge wird billiger werden.

— **Buenos Ayres-Berlin.** Zur Zeit weilt der Oberbürgermeister von Buenos Ayres, Francisco Seeber in Berlin, um die hiesigen städtischen Einrichtungen zu studiren. Aus den neuesten argentinischen Zeitungen ergiebt sich, daß Herr Seeber erst kürzlich zum Oberbürgermeister der Hauptstadt Argentiniens ernannt worden ist und der erste Deutsch-Argentinier ist, der diesen Posten bekleidet.

— **Fernsprechen zwischen Hamburg und Breslau.** Nachdem die Sprechversuche auf der Telephonleitung Berlin-Breslau überaus günstige Ergebnisse geliefert haben, sind von der Verwaltung vorgestern Versuche angestellt worden, unter Benutzung der bekanntlich seit längerer Zeit im Betriebe befindlichen Fernsprechlinie Hamburg-Berlin, direct von **Hamburg** nach **Breslau** (ca. 85 geographische Meilen) zu sprechen. Sie lieferten das bedeutungsvolle Ergebniß, daß die Verständigung zwischen den Fernsprechämtern in Hamburg und Breslau eine tadellose war.

Verantwortlich Dr Hamel (Terr), L. Lehmann (Inserate) Halle a. S. Verlag der Actiengesellschaft „Hallische Zeitung." Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188809162-13/fragment/page=0012